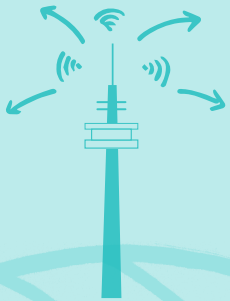
5G*MEINDEN

BAUEN IHR NETZ DER ZUKUNFT

Herscheid – Meinerzhagen – Kierspe – Halver – Schalksmühle



Integriertes Rahmen-, Handlungs- und Zielkonzept
zur Bewerbung für die REGIONALE 2025

Abschlussveranstaltung der #Ideenfahrt auf der Nordhelle im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

INHALT

I) Region und Regionale 7

1) Ausgangslage
2) Ort und Aufgabenstellung
3) Herausforderungen und Potenziale
4) REGIONALE 2025

II) #Ideenfahrt 27

III) Netz der Zukunft 33

1) Ein Projekt für die Region OadV
2) 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft

IV) Grünes Netz 43

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Leuchtturm – Wander- & Naturerlebniszentrum Nordhelle
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit
4) Leuchtturm – Wasser.Wandel.Wirkung.
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit
5) Maßnahmenbündel – Naturraum+
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit

V) Netz der Mobilität 51

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Leuchtturm – Das mobile Netz der 5G*meinden
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit
4) Maßnahmenbündel – Mobilität+
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit

VI) Netz der Angebote und Aktivitäten 57

VI.I Bildung 59

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Leuchtturm – Science & Social College
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit
4) Leuchtturm – (Ur-)Sprung nach vorne
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit
5) Maßnahmenbündel – Bildungsraum+
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit

VI.II Neue Arbeitswelten 65

1) Schätze und Bedarfe
2) Handlungsempfehlungen
   Leuchtturm – Kreativ Quartier Wippermann
   Beschreibung
   Konkretisierung
   Regionale-Fähigkeit

3) Maßnahmenbündel – Arbeitswelten+
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit

VI.III Gesundheit 71

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Leuchtturm – Kompetenzzentrum Gesundheit
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit
4) Maßnahmenbündel – Gesundheit+
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit

VI.IV Kultur 77

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
Leuchtturm – Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit
3) Leuchtturm – Event- & Mehrzweckhalle
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit
4) Maßnahmenbündel – Kulturraum+
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit

VI.V Lebendige Orte 85

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Maßnahmenbündel – Neue Mitten+
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit

VII) Netze der Beziehungen 93

1) Schätze und Handlungsbedarf
2) Handlungsempfehlungen
3) Leuchtturm – OadV.Netz.digital
Beschreibung
Konkretisierung
Regionale-Fähigkeit

VIII) Anhang 99

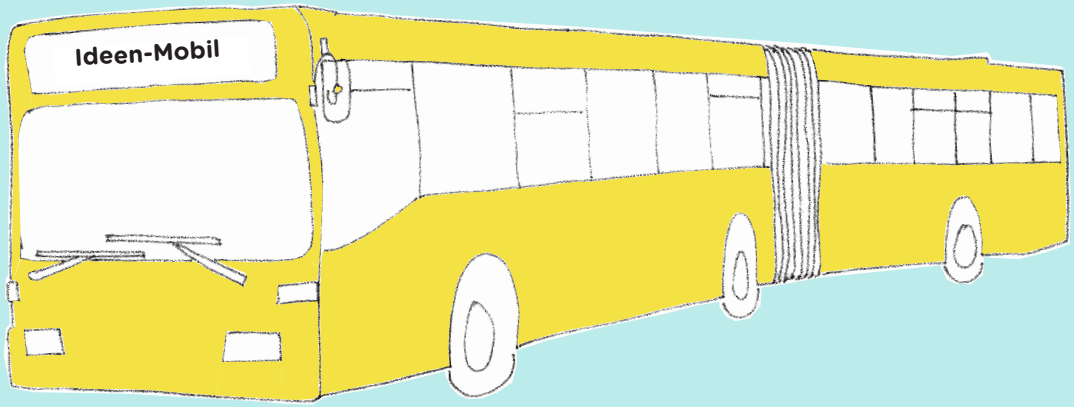
Fotodokumentation – #Ideenfahrt
Dokumentation – Social-Media-Kampagne
Ideenpool – #Ideenfahrt

I.

Digital

Nachhaltig

Authentisch



Bildquelle: nonconform 2019.

REGION & REGIONALE

1) Ausgangslage

Fünf Kommunen für die REGIONALE 2025

Die fünf Kommunen Halver, Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen und Schalksmühle schließen sich zur Region Oben an der Volme, kurz OadV, zusammen. Damit erweitert sich der bisher bestehende Zusammenschluss OadV um die Gemeinde Herscheid. Interkommunal stellen sich die nunmehr fünf Kommunen den aktuellen und künftigen Herausforderungen und entwickeln kommunenübergreifend regionale Lösungen. Aufgaben wie umweltfreundliche Mobilität, umfassende Bildungs- und Kulturangebote oder die Sicherstellung der medizinischen Versorgung machen nicht an Gemeindegrenzen halt und lassen sich von einer Kommunen allein nicht mehr bewältigen. Gemeinsam bauen sie an ihrem Netz der Zukunft und erhalten so die gesamte Region attraktiv und lebenswert. Im Miteinander von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft, Vereinen, Unternehmen und Einrichtungen entstehen innovative digitale und analoge Ansätze, kleine und große kreative Ideen sowie neue regionale Begegnung und Identität. Mit dem Projekt 5G*meinden bauen an ihrem Netz der Zukunft bewerben sie sich mit einem integrierten, interkommunalen Konzept für die REGIONALE 2025, dem Strukturförderprogramm in Südwestfalen mit dem derzeitigen Motto „Digital-Nachhaltig-Authentisch“.

Demographische und strukturelle Veränderungen, Globalisierung und Digitalisierung, Klimawandel und veränderte Anforderungen an den beruflichen und privaten Alltag stellen die Region OadV, wie viele ländliche Regionen in Deutschland, vor große Herausforderungen. Neue Technologien, mehr Mobilität, zurückgehende Bevölkerungszahlen und weniger ehrenamtlich Engagierte erfordern neue Antworten in der kommunalen Daseinsvorsorge oder der Infrastrukturplanung. Alterung der Bevölkerung und Abwanderung insbesondere jüngerer Menschen haben direkt Auswirkungen auf Arbeitswelt und Bildungslandschaft, aber auch auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Freizeitangebot. Es braucht neue Strategien, die die Zusammenhänge aufgreifen, Akteur*innen vernetzen und so die Zukunftsfähigkeit des ländlich geprägten Raums sichern.

Den fünf Kommunen ist es ein Anliegen, die Region OadV fit für die Zukunft zu machen. Interkommunal und interdisziplinär wird mit Blick auf die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern eine integrierte Entwicklung angestoßen. Die Strahlkraft der Region soll nach innen wie nach außen gestärkt werden. Viele Fragen der kommunalen und regionalen Entwicklung lassen sich dabei effektiver in Kooperation mit den benachbarten Kommunen bewältigen. Im interkommunalen Verbund werden somit Antworten auf die ökologischen, sozialen und ökonomischen Fragen gesucht, die das gesellschaftliche Zusammenleben in der Region langfristig stärken können. Der Fokus liegt dabei einerseits auf der Herausarbeitung der gemeinsamen regionalen Schätze und andererseits auf der Stärkung der ortspezifischen Potenziale. Die landschaftlich reizvolle Gegend, das weitreichende Angebotsnetz mit vielen engagierten Menschen sowie die starke Wirtschaft und das gut ausgebaute Bildungsnetz bilden eine herausragende Grundlage, um die Region langfristig zu stabilisieren. Im Mittelpunkt soll die Vernetzung aller Lebensbereiche stehen, wobei die Digitalisierung als Chance und Motor für die Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit begriffen wird. Die herausgearbeiteten Verflechtungen können dabei beispielhaft für den Umgang mit den gesellschaftlichen Transformationen in digitalen Zeiten in Südwestfalen, aber auch ähnlich betroffenen und ländlich geprägten Regionen in Deutschland sein.

Bereits 2013 haben sich vier Kommunen erfolgreich für die REGIONALE 2013 beworben mit dem Ziel, die Lebensqualität in der Region zu erhöhen. Für die REGIONALE 2025 hat sich die östlich der Volme gelegene Gemeinde Herscheid angeschlossen und ist somit neues Mitglied des seit 2013 bestehenden

nonconform
ideenwerkstatt

interkommunalen Schulterschlusses OadV. Als Marke ist „Oben an der Volme“ bisher überwiegend auf den Verwaltungs- und Politikebenen bekannt. Nun soll es darum gehen, auch die in der Region lebenden Menschen unter dem Schirm OadV zu vernetzen, um gemeinsam mit ihnen die Zukunft der Region OadV zu gestalten. Nur eine lebendige Region, in der die Bedürfnisse der Menschen vor Ort gehört werden und Platz finden, kann zu einem erfolgreichen Projekt werden. Nur dann schafft das Projekt Mehrwert für Jung und Alt und trägt dazu bei, dass die Menschen gerne in der Region leben und gerne in die Region kommen.

Dafür haben die fünf Kommunen gemeinsam mit dem Büro nonconform, einem Büro für Partizipation und räumliche Planung, ein maßgeschneidertes Bürgerbeteiligungsverfahren entwickelt. Unter **#Ideenfahrt - die abgefahrene Ideenwerkstatt** wurden ortsübergreifendes Mitwirken und konsequente Teilhabe für alle ermöglicht.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt bilden u.a. die Grundlage für das Projekt **5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft**. Damit wurde eine Strategie entwickelt, um Jung und Alt langfristig für die Region zu begeistern, digital und analog hohe Lebensqualität zu sichern und die vernetzte Region OadV auf allen Ebenen voranzutreiben.

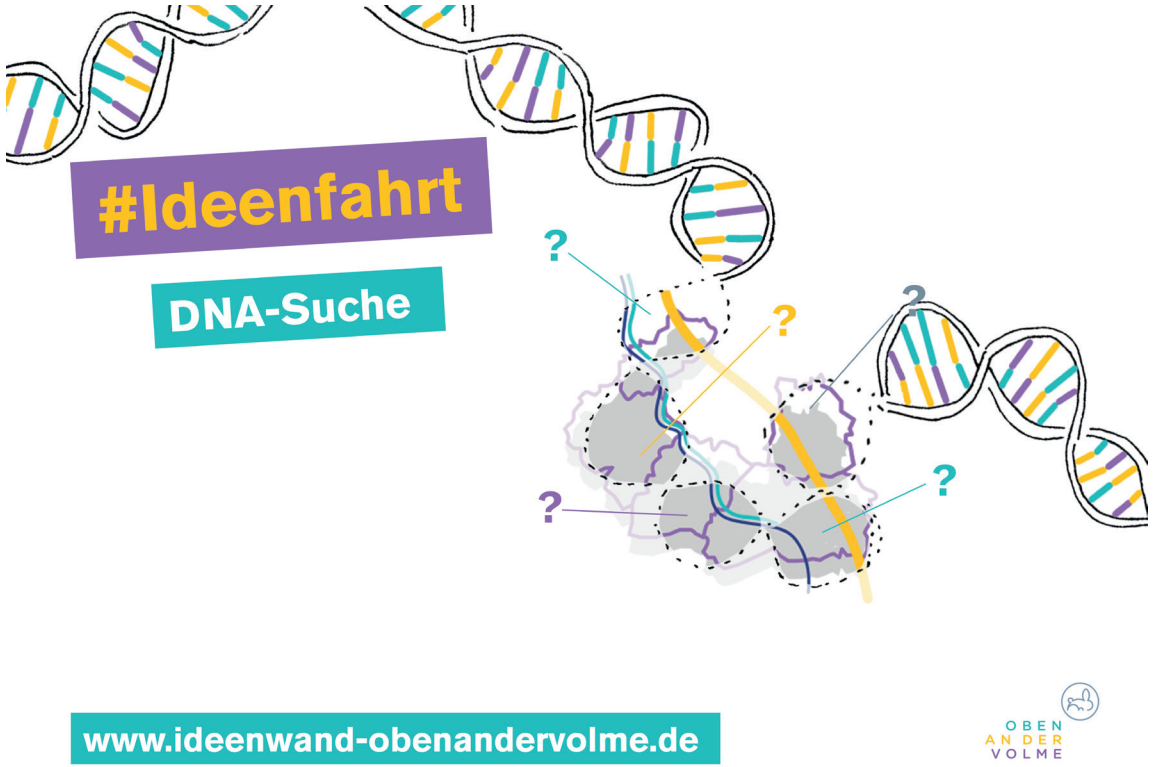


Bild aus der Social-Media-Kampagne zur #Ideenfahrt. Bildquelle: nonconform 2019.

2) Ort und Aufgabenstellung

Eine Region
Oben an der Volme

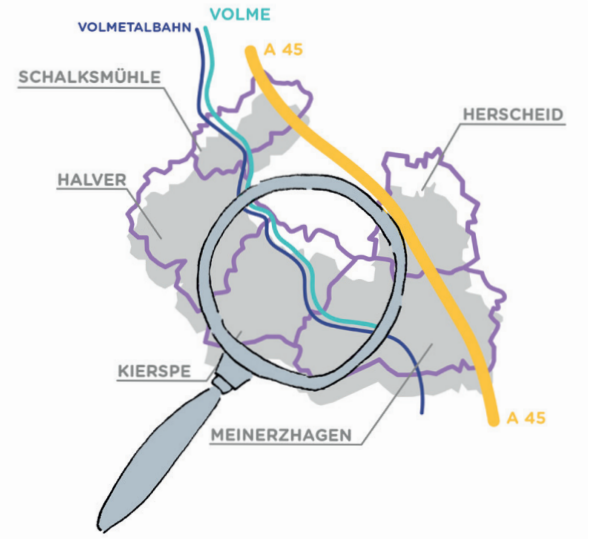
Aufgabengebiet

Räumlicher Umgriff ist die Region Oben an der Volme, kurz OadV, mit den fünf Kommunen Halver, Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen und Schalksmühle. Vier Kommunen hatten sich bereits mit Erfolg unter der Marke „Oben an der Volme“ an der REGIONALE 2013 beteiligt. Dieser Initiative hat sich für die REGIONALE 2025 auch die östlich gelegene Gemeinde Herscheid angeschlossen. Trotz guter Rahmenbedingungen erwarten die fünf Kommunen künftig viele Herausforderungen, die sie gemeinsam und mit den vor Ort lebenden Menschen bewältigen wollen. Zur Bewerbung für die REGIONALE 2025 wurde mit 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft ein interkommunales Integriertes Rahmen-, Handlungs- und Zielkonzept, kurz IRHZ, erstellt. Ziel ist es nun, dieses mit Hilfe der REGIONALE 2025 in die Umsetzung zu bringen, um die Region OadV zukunftsfähig und lebendig zu erhalten und zu gestalten. Das IRHZ beschreibt die für die Region OadV herausgearbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen. Es versteht sich dabei als Zusammenführung und Fortschreibung von bereits im interkommunalen Prozess erarbeiteten Konzepten durch zum Projekt passende Ergänzungen aus der Ideenwerkstatt.

Region OadV

Die Region OadV umfasst mit Herscheid gesamt rund 71.000 Einwohner*innen und gehört zu der noch jungen Region Südwestfalen in der fast 1,4 Millionen Einwohner*innen leben. Eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 201,52 (Quelle: LDB 2018) weist die Region OadV als „ländlich“ aus. Die Region OadV liegt im Sauerland und ist größtenteils von einer Mittelgebirgslandschaft, reich an Wasserläufen und Stauseen, geprägt. Zugehörig zum Regierungsbezirk Arnsberg und zum Landkreis Märkischer Kreis liegt OadV im Südwesten des Märkischen Kreises, in zentraler südlicher Lage des Landes Nordrhein-Westfalen, kurz NRW. Die Region zählt zum westlichen märkischen Sauerland und hat eine gute Anbindung in das Rheinland, nach Westfalen und ins Ruhrgebiet. Die Nähe zum Bergischen Land zeigt sich insbesondere baukulturell mit den vorhandenen Schieferhäusern. Begünstigt durch die guten Verbindungsachsen zu den umgebenden Verdichtungsgebieten und den überregionalen sowie großräumigen Verkehrsachsen verfügt die Region OadV über eine stark ausgeprägte mittelständische Wirtschaft. Zahlreiche Firmen haben ihren Standort in der Region, die oftmals als Global Player und Weltmarktführer in ihrem Gebiet auftreten, und machen die Region Südwestfalen zur Industrieregion Nr. 1 in NRW. (Quelle: RES 2018) Wald und landwirtschaftliche Flächen nehmen mit über 85 % dabei die größten Anteile des Gebiets OadV ein.

Der Fluss Volme ist das verbindende Glied in der Region OadV – auch infrastrukturell gesehen – und integriert die weiter östlich und oberhalb der Volme gelegene Gemeinde Herscheid. Zählen die fünf Kommunen zwar zu den Gebieten mit überwiegend ländlicher Raumstruktur, weisen sie wie alle Gebiete mit ländlichen Strukturen in NRW im bundesweiten Vergleich eine hohe Einwohner*innendichte auf. Die Siedlungsstruktur der fünf Kommunen besticht mit einer hohen Zahl an Streusiedlungen. So zählt die Stadt Meinerzhagen beispielsweise mehr als 50 Ortsteile, von denen mehr als die Hälfte unter 100 Einwohner*innen aufweisen. Meinerzhagen wird landesplanerisch als Mittelzentrum eingestuft, während die anderen vier Kommunen als Grundzentren gelten. (Quelle: RES 2018)



Blick auf die Region OadV. Bildquelle: Stylguide OadV. Bild bearbeitet von: nonconform 2019.

nonconform
ideenwerkstatt

Blick auf die fünf Kommunen. Bildquelle: Google-Maps 2019. Bearbeitet von nonconform 2019.

Herscheid

Die Gemeinde Herscheid mit rund 7.096 Einwohner*innen weist eine Flächenausdehnung von 59,4 km2 auf und liegt mitten im „Naturpark Sauerland Rothaargebirge“. Im Süden reicht Herscheids Gemeindefläche bis zum Kamm des Ebbegebirges mit der Nordhelle (663 m ü. M.), welche mit dem Robert-Kolb-Turm einen guten Ausgangspunkt für den Freizeitsport bietet. Die Einwohner*innenzahl der Gemeinde steigt aktuell kontinuierlich. Erstmalig wurde Herscheid unter dem Namen „Hertsceido“ in einer Stiftungsurkunde des Bischofs Anno von Köln im Jahre 1072 erwähnt. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem Anstieg der Einwohner*innenzahl vor allem in den Siedlungsschwerpunkten Herscheid-Dorf und Hüinghausen. Für das Wachstum des Ortes spielte auch die Aufnahme von Vertriebenen und Geflüchteten eine Rolle. In der unmittelbaren Nachkriegszeit kamen insgesamt über 850 Menschen nach Herscheid, was damals einem Plus von rund 18 % entsprach.

Auch für den Zeitraum bis 2020 fällt die Bilanz für Herscheid positiv aus: Laut Berechnungen des Demographieberichtes der Bertelsmann Stiftung von 2016 wird ein Bevölkerungszuwachs von 1,1% erwartet, während der gesamte Märkische Kreis mit minus 6,9 % und das Land NRW mit minus 1,9 % Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen haben werden. Doch wie alle Kommunen in der Region zeigen die Prognosen bis 2030 wiederrum einen klaren Bevölkerungsschwund von sogar minus 12,8 %. Herscheid ist gerade aufgrund seiner starken Wirtschaft attraktiv. Die Herscheider Industrie ist dabei vornehmlich durch Zulieferbetriebe für die Automobilbranche geprägt. Aber auch weitere metall- und kunstoffverarbeitende Betriebe sind vertreten. Als beliebte Wanderregion bietet Herscheid, neben einem aktiven Vereinsleben und reichen Kulturangebot, ausgedehnte Rad- und Mountainbiketouren, Gleitschirmfliegen oder für einen entspannten Badetag ein Warmwasserfreibad sowie Sehenswürdigkeiten wie den Spieker oder die Märkische Museumseisenbahn.
(Quelle: Kommune Herscheid)

Blick auf Herscheid. Bildquelle: Kommune Herscheid 2019.

Meinerzhagen

Die Stadt Meinerzhagen mit rund 20.650 Einwohner*innen weist eine Flächenausdehnung von 115,67 Km2 auf. Die Bertelsmann-Stiftung sagt für Meinerzhagen bis zum Jahr 2030 einen Bevölkerungsrückgang von minus 12,7 % voraus. 1174 wurde Meinerzhagen zum ersten Mal urkundlich erwähnt und kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Stadt ist geprägt durch eine lange historische Tradition metallverarbeitender Betriebe (von der mittelalterlichen Rennfeuerverhüttung über die Eisenverarbeitung in Osemundschmieden) und zahlreiche internationale Unternehmen (Metallverarbeitung, Druckhaus und Kunststoffverpackungen), aber auch durch Angebot für den Fremdenverkehr (Wintersport, Wassersport, Wanderwege, Gastwirtschaft, reichliches Kulturangebot, historisch interessante Bauten wie die Meinhardus-Mattenschanze, das Wasserschloss Badinhagen, die Kornbrennerei Krugmann etc. sowie die Volmequelle). Erwähnenswert ist noch der bei der Bevölkerung sehr beliebte Wochenmarkt, der auf dem Stadtplatz stattfindet. Während die Kommune nach Osten hin an das Ebbegebirge stößt, grenzt der westliche Teil an das Bergische Land. Mit dem 2019 eröffneten Tourismus- und Informationszentrum hat Meinerzhagen ein Einstiegsportal zum Naturpark „Sauerland-Rothaargebirge“ geschaffen. Zu den Nachbargemeinden zählen Drolshagen, Gummersbach, Marienheide, Kierspe, Lüdenscheid, Herscheid und Attendorn. Nur wenige Kilometer von der Stadtgrenze entfernt liegen Olpe, Bergneustadt und Plettenberg. Meinerzhagen ist an die A45 und A4 angebunden und liegt an der Bahnlinie Köln-Lüdenscheid. Damit bietet die Stadt gute Standortbedingungen am Schnittpunkt der Wirtschaftsregionen Ruhr, Rhein/Main und Rhein.
(Quelle: Kommunen Meinerzhagen)

Blick auf Meinerzhagen. Bildquelle: Kommune Meinerzhagen 2019.

Kierspe

Die Kleinstadt Kierspe mit rund 16.272 Einwohner*innen weist eine Flächenausdehnung von 71,91 km2 auf. Die Bevölkerungsentwicklung zeigt einen fast kontinuierlichen Anstieg der Einwohner*innenzahlen der Kommune in den Jahren 1975 bis 2004. Seitdem nimmt deren Zahl jedoch wieder ab. Die Prognosen der Bertelsmann-Stiftung sagen für 2030 einen Bevölkerungsschwund von minus 12,4 % voraus. Eine erstmalige urkundliche Erwähnung des Namens „Kierspe“ findet sich in einer Handschrift des Klosters Werden an der Ruhr aus den Jahren 900 bis 1130. 1969 wurden die bis dahin selbstständigen Gemeinden Kierspe und Rönsahl zusammengelegt und erhielten das Stadtrecht. Zu den wichtigsten produzierenden Gewerben zählen die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Metallerzeugnissen. Weitere Wirtschaftszweige stellen Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei dar. Die Lage in der abwechslungsreichen Landschaft des Naturparks Ebbegebirge mit seinen vielen Talsperren lädt zum Wandern, Entspannen und Erholen ein. Neben dem reichen Freizeit- und Kulturangebot gibt es auch zahlreiche Vereine. Kulturhistorisch interessante Bauten wie der Schwenke Hammer, eine historische Brennerei oder das Bakelitmuseum sind unter anderem sehenswert.
(Quelle: Kommune Kierspe)

Blick auf Kierspe. Bildquelle: Kommune Kierspe 2019.

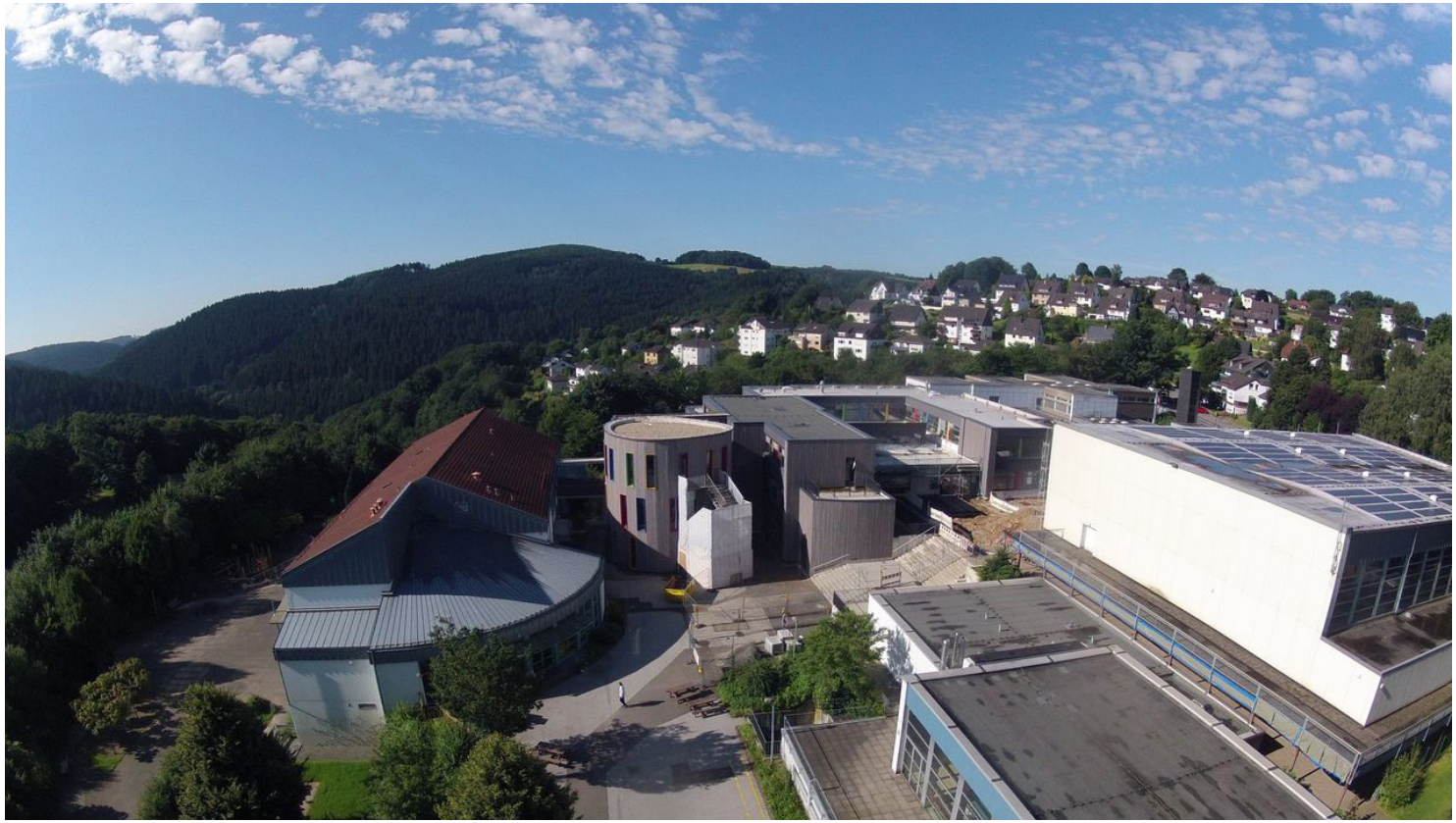
Halver

Die Kleinstadt Halver mit rund 16.259 Einwohner*innen weist eine Flächenausdehnung von 77,23 km2 auf. Die Einwohner*innenzahl der Stadt nimmt kontinuierlich ab und laut einer Prognose der Bertelsmann-Stiftung hält dieser Abwärtstrend weiter an. Bis 2030 sagt der Demographiebericht ein Minus von 11,2 % voraus. Laut Urkunden aus dem 10. Jahrhundert bekam das mittelalterliche Dorf seinen Namen wahrscheinlich von dem in der Nähe entspringenden Bach Hälver. 1127 bildete Halver eine eigene Pfarrgemeinde und 1969 wurde Halver das Stadtrecht verliehen. Die Wirtschaft in Halver wurde vor allem von der Schmiedeindustrie geprägt, woraus sich die heutige Wirtschaftsstruktur entwickelte. Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen zählen die Stahlverformung, die Gesenkschmiedeindustrie, die Eisen- und Metallwarenherstellung sowie die Elektrotechnik und Kunststoffverarbeitung. Trotz der traditionsreichen Industrialisierung hat Halver den großen Vorteil, dass es wegen seiner landschaftlich reizvollen Lage nie den Eindruck einer Industriestadt vermittelte. Das Grün und ein reichhaltiges Freizeit- und Kulturangebot, auch unter Federführung zahlreicher Vereine und privater Initiativen, generieren einen großen Mehrwert. Ein Kletterpark, das Waldfreibad Herpine oder die Heesfelder Mühle, das Regionalmuseum in der Villa Wippermann oder der Kulturbahnhof sind nur einige der vielen sehenswerten Orte in und um Halver. (Quelle: Kommune Halver)

Blick auf Halver. Bildquelle: Kommune Halver 2019.

Schalksmühle

Die Gemeinde Schalksmühle mit rund 10.393 Einwohner*innen bezeichnet sich als „Berg- und Tal-Gemeinde“. Die rund 38 km2 große Flächenausdehnung weist einen Höhenunterschied von bis zu 300 Meter auf. Schalksmühle ist die Gemeinde mit dem höchsten Anteil von Einkommensmillionären in der Wohnbevölkerung und dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen in der Region (Stand 2011). Laut dem Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung soll bis 2030 die Bevölkerung vor Ort ein Minus von 12,5 % verzeichnen. Die heutige Gemeinde mit den größeren Ortsteilen Schalksmühle, Hülscheid und Dahlerbrück entstand im Rahmen der kommunalen Neugliederung 1969/70. Urkundlich erwähnt wurde Schalksmühle erstmals am 1. Mai 1407. Die Wirtschaft in Schalksmühle wird bis heute vor allem von der Elektro- und Metallindustrie geprägt. Es siedelten sich mehrere klein- und mittelständische Unternehmen an. Durch die frühe industrielle Prägung hat Schalksmühle die zweithöchste Industriedichte des Märkischen Kreises. Obwohl die Gemeinde kein starker Fremdenverkehrsort ist, gehört sie doch zu den anziehenden Punkten des Volmetals, das von seiner landschaftlichen Schönheit trotz Industrie und Verkehr nichts eingebüßt hat. Mit dem Bauernhaus Wippekühl, historisch interessanten Denkmälern und Kirchen sowie einem Wildgehege bietet Schalksmühle sehenswerte Orte und mit dem reichen Vereinsleben zudem ein interessantes Sport- und Kulturangebot.
(Quelle: Gemeinde Schalksmühle)



Blick auf Schalksmühle. Bildquelle: Kommune Schalksmühle 2019.

3) Herausfoderungen und Potenziale

Wertschätze der Region

Die Zukunft des ländlichen Raums steht vor Herausforderungen. Sie sieht sich, mehr noch als die Städte, vom demografischen und strukturellen Wandel betroffen und aufgefordert, Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln. Dabei ist die Rückbesinnung auf die lokalen Stärken und Schätze wesentlicher Motor und Kraft für eine stabilisierende Entwicklung.

Bestehende Konzepte

Der Grundstein für die interkommunale Zusammenarbeit wurde mit der REGIONALE 2013 gelegt. Die vier Kommunen Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle hatten sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität in der Region zu stärken. Ihr „Regionales Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept (RIEHK)“ setzte dabei den Schwerpunkt auf die Aktivierung und Attraktivitätssteigerung der Stadtzentren. Schwerpunkte wie „Mehr Lebensqualität durch städtebauliche Veränderungen“, „Besserer Mobilitätsmöglichkeiten“ und ein „Konzept gegen den demografischen Wandel“ mündeten in vielfältigen Maßnahmen: Aufwertung der Stadtzentren, Reaktivierung der Volmetalbahn, Ausbau des Volmetalradweges, Revitalisierung des Flusses Volme sowie Errichtung einer interkommunalen Kunst- und Kulturachse. Die gemeinsame Zukunftsentwicklung wurde als LEADER-Region (2014 bis 2020) weitergeführt. Lag der Fokus im RIEHK auf den Stadtzentren, richtete die „Regionale Entwicklungsstrategie (RES)“ zur Bewerbung als LEADER-Region das Augenmerk auf die Entwicklung der Ortslagen, um den Entwicklungsprozess auf die gesamte Fläche der Region auszuweiten. Mit den Handlungsfeldern „Lebenswerte Städte und Dörfer OadV“, „Neue Wortschöpfung durch Naherholung und Tourismus“, „Innovativer, nachhaltiger Wirtschaftsstandort OadV“ und „Starke Kinder - starke Region!“ wurden die Schwerpunkte aus dem RIEHK ergänzend weitergeführt. 2014 entstand zusätzlich das Freizeit- und Tourismuskonzept „Oben an der Volme“, um Handlungsstrategien für die Tourismusarbeit für die Region zu entwickeln. Eine Maßnahme, die im Zuge des LEADER-Programms umgesetzt werden konnte, war die Einführung eines Freizeit- und Naherholungsbeauftragten, kurz FuN-Manager, im September 2017. Weiter wurde mit dem Kulturentwicklungsplan (KEP) 2015 eine Grundlage geschaffen, um auch unter Berücksichtigung des Entwicklungspotenzials der Kulturlandschaft interkommunale kulturpolitische Ziele zu formulieren. Im Jahr 2018 entstand ein gemeinsames „Konzept zur nachhaltigen Mobilität in den vier Oben an der Volme Kommunen“, mit dem Ziel die Mobilität in der Region zu verbessern und insbesondere die Elektromobilität zu fördern.

Parallel dazu entstand 2012 das „Gemeindeentwicklungskonzept Herscheid 2025“ mit dem Ziel, Handlungsfelder wie „Wohnen und demografischer Wandel“, „Freizeit und Naherholung“ sowie die „Städtebauliche Gestaltung der Ortsmitte Herscheid und Hüinghausen“ zu evaluieren und einen Maßnahmenkatalog zu erstellen. Mit der Fortschreibung des Konzeptes 2016 erhielten Strategien zum Ausbau der sozialen Infrastruktur eine bevorzugte Stellung.

Die einzelnen Projektbausteine aus den besprochenen Konzepten wurden bereits schrittweise umgesetzt, befinden sich noch in der Realisierungsphase oder warten darauf konkretisiert zu werden.

Materialcollage aus den Unterlagen der fünf Kommunen. Bildquelle: Unterlagen der Kommunen 2019.

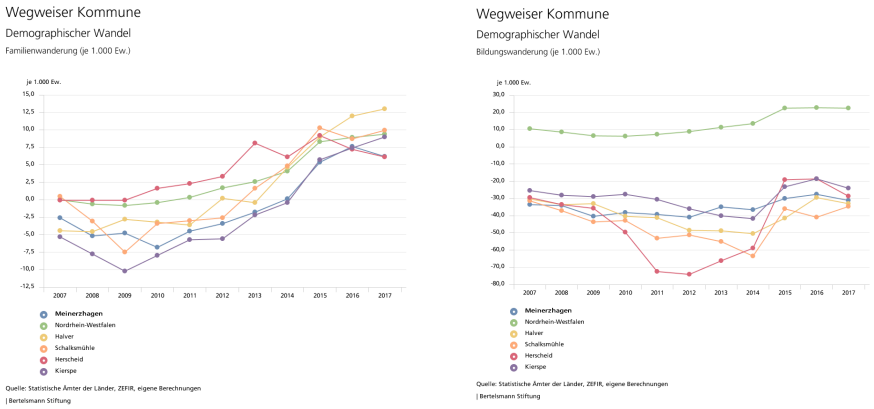
Demografischer Wandel

Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und ist untrennbar verwoben mit sozioökonomischen Ursachen (Strukturwandel von Wirtschaft und Gesellschaft). Die Region OadV bildet dabei keine Ausnahme. Mit einer Bevölkerungszahl von rund 71.000 Einwohner*innen auf einer Gesamtfläche von rund 36.000 Hektar ist OadV eine dicht besiedelte Region (Quelle: LDB NRW 2018). Wirft man jedoch einen Blick auf die demografische Entwicklung, offenbart sich ein Problem, mit dem sich auch diese Region auseinandersetzen muss: Die Bevölkerungsstruktur OadV verzeichnet, trotz momentaner Stabilisierung der Lage, eine kontinuierliche Schrumpfung. So hat sich die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um rund 7,6 % verringert (Quelle: RES 2018). Ausschlaggebend sind dabei nicht nur rückläufige Geburtenzahlen oder negative Wanderungssaldi, sondern auch zunehmende Internationalisierungsprozesse und die zunehmende Alterung der Bevölkerung (Quelle: ILS 2010). Dies bedeutet konkret, die Bevölkerung nimmt zum Teil gravierend ab, wird erheblich älter und verzeichnet spürbar mehr Fort- als Zuzüge. Einzig die Personenanzahl von Menschen mit Migrationshintergrund und nichtdeutscher Herkunft nimmt mit einem Anteil von rund 11 % deutlich zu (Quelle: KEP 2015).

Diese Entwicklungen zeigen, dass der demografische Wandel in der Region in vollem Gange ist, und das in sichtlich stärkerem Maße als im Landesvergleich Nordrhein-Westfalen. Während sich der Anteil der Personen im Alter von unter 18 Jahren seit dem Jahr 2000 um rund 26 % verringert hat, lag im selben Zeitraum der Rückgang auf Landesebene nur bei rund 16 %. Ein großes Problem für die Region besteht zusätzlich in der Abwanderung junger Menschen zwischen 18 bis 25 Jahren. Diese sogenannte „Bildungswanderung“ (Abwanderung für Studium und Ausbildung sowie Wegzug aus beruflichen Gründen) liegt in der Region bei -1 %, im Landesvergleich ist der Anteil dieser Altersgruppe im selben Zeitraum dafür um +9 % gestiegen. Laut des aktuellen Demographieberichts der Bertelsmann-Stiftung liegt in der Region die Bildungswanderung insgesamt sogar im Bereich von -18,6 % bis -40,9 % (Quelle: Wegweiser-Kommune der Bertelsmann-Stiftung 2016). Diese Entwicklung wird schwerpunktmäßig die Bildungsinfrastruktur und die Verfügbarkeit von qualifizierten Facharbeitskräften in der Region OadV in näherer Zukunft stark betreffen. (Quelle: RES 2018)

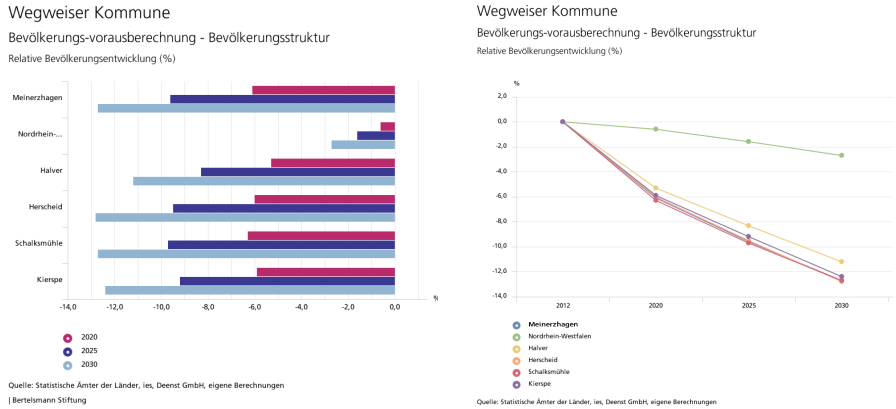
Interessant ist, dass die Familienwanderung – im Jahre 2015 in der Region noch bei bis zu -5,9 % (Quelle: KEP 2015) – laut Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung inzwischen wieder auf bis zu +12% angestiegen ist. Unverändert bleibt, dass bei den über 65-Jährigen in Zukunft eine deutliche Zunahme zu verzeichnen sein wird, wobei diese mit rund 29 % nur gering höher ist als im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen mit rund 28 %. (Quelle: RES 2018)

Zusammenfassend lässt sich somit eine mangelnde Attraktivität der Region für Studierende, Auszubildende sowie Berufstätige feststellen.



Demografische Daten aus „Wegweiser Kommune“. Bildquelle: Bertelsmann Stiftung 2019.

Prognosen sagen weiter voraus, dass bis zum Jahr 2030 der Bevölkerungsverlust in Höhe von insgesamt rund 14 %, im Landesvergleich rund 4 %, zu erwarten ist. Dabei fallen die negativen Bevölkerungsprognosen für die Altersklasse der bis zu 18-Jährigen mit einem prognostizierten Verlust von rund 26 % dramatisch aus. Jedoch weitaus gravierender wird der Verlust bei den 18- bis 25-Jährigen beschrieben. Hier wird für die Region ein Rückgang um sogar 38 % prognostiziert. (Quelle: RES 2018)



Demografische Daten aus „Wegweiser Kommune“. Bildquelle: Bertelsmann Stiftung 2019.

nonconform ideenwerkstatt

Tourismus und Naherholung

Das Land Nordrhein-Westfalen ist längst nicht mehr nur „Industriestandort“, sondern auch wichtig für den Tourismus geworden. Eine Entwicklung, die sich auch positiv auf die Lebensqualität der Einheimischen auswirkt. So zählt beispielweise das Sauerland mit rund 6,8 Millionen Übernachtungen im Jahre 2018 zu den übernachtungsstärksten Regionen in Nordrhein-Westfalen. Gerade auch ausländische Tourist*innen schätzen die intakte Natur und die authentische kulturelle Erfahrung rund um das Sauerland und verzeichnen seit 2009 bis 2018 ein Plus von 34,1%. (Quelle: Tourismus NRW 2019) Mit 1,7 Milliarden Bruttoumsatz bildet der Tourismus einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor im Sauerland. (Quelle: Sauerland Tourismus 2016)

Ein Blick auf die Zahlen der Region OadV als Tourismus- und Naherholungsregion zeigt, dass hier die Übernachtungszahlen eher rückläufig sind. Im Schnitt bleibt ein*e Besucher*in für 2,2 Übernachtungen in der Region. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass OadV eindeutig eine Naherholungsregion und weniger eine Tourismusregion mit längeren Aufenthalten ist. (Quelle: RES 2018) Obgleich die Region mit attraktiver Kultur- und Naturlandschaft sowie einer strategisch guten Lage zu den umgebenden Ballungsräumen aufwarten kann, scheint Naherholung und Tourismus noch zu wenig Aufmerksamkeit zu erhalten. Dabei haben die im reizvollen Grün gelegenen Orte Herscheid, Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle mit ihrem abwechslungsreichen Naherholungs- und Freizeitgebot vielfältige Attraktionen und Aktivitäten zu bieten. Zahlreiche Wander- und Radwege, historisch interessante Bauten und Industriedenkmäler, Seen und Talsperren, Agrotourismus oder Wintersportangebote sowie ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm warten darauf, entdeckt zu werden. Stößt man bislang eher über Empfehlung auf die Region, arbeiten die Kommunen bereits daran, ihre Schätze sichtbar nach außen zu tragen. Mit LEADER-Fördermitteln wurde zur Unterstützung konkreter Maßnahmen, wie die Erstellung einer Webseite als Fenster zur Region und die Entwicklung eines regionalen Freizeit- und Tourismuskonzeptes inklusive schrittweiser Umsetzung, ein Freizeit- und Naherholungsbeauftragter eingesetzt (Quelle: RES 2018).

Tourismusförderung heißt auch Wirtschaftsförderung. Eine attraktive Tourismuswirtschaft kann den Kaufkraftverlust aus rückläufigen Einwohnerzahlen ausgleichen und insbesondere dem Einzelhandel und der Gastronomie das Überleben sichern. Tourismus ist längst nicht nur Verdienstmöglichkeit für Verkehrs- oder Hotellerie-Betriebe, sondern auch für Lokale, Restaurants und Geschäfte.

Der Fokus auf die Nutzung der Region für nachhaltige Naherholung und Tourismus ist wesentlich, um langfristig attraktive Lebensräume zu erhalten. Dies hat nicht nur positive Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch auf die lokale Bevölkerung und trägt zu lokaler und ökonomischer Wertschöpfung bei. Wurden die regionalen Schätze bislang nur unzureichend wertgeschätzt, sollte das Ziel weiterhin sein, die Angebotsstruktur auszubauen und sichtbar zu vernetzen, um das Obere Volmetal mit Herscheid über die Region hinaus bekannt zu machen. Ein Mehrwert auch für die einheimische Bevölkerung: Touristisch erschlossene Orte bieten mehr Freizeitqualität und atmosphärische Innenstädte. Ein Weg, um junge Menschen, Fachkräfte und Firmen stärker an den Ort zu binden und Abwanderungen zu verhindern.

Bildcollage „Tourismus und Naherholung“. Bildquelle: www.visit.oben-an-der-volme.de. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Mobilität

Das Sauerland ist als Land der tausend Berge bekannt und die Topographie erschwerte den Bau von Straßen. Trotzdem ist das Gebiet gut an das überörtliche Straßennetz angebunden, auch wenn die Erschließung durch Autobahnen nicht so engmaschig ist wie in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Viele der heutigen Straßenverbindungen reichen in ihrem Ursprung weit über das Mittelalter hinaus und zeugen von traditionsreicher Geschichte und regem Handelsaustausch. Mit der Sauerlandlinie (A 45), der Bundestraße Dortmund-Olpe (B 54) und der Autobahn Köln-Olpe (A4) ist die Region an die umliegenden Ballungsgebiete angeschlossen. Weitere Bundesstraßen und die nordwestlich liegende Autobahn A1 ergänzen die gute verkehrstechnische Lage im motorisierten Individualverkehr (MIV). Trotz erheblicher Belastungen für die Umwelt und Gefahren für die menschliche Gesundheit war das die zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung zur modernen und heutigen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft.

Mit der Reaktivierung der Bahnlinie Köln-Gummersbach über Marienheide bis Meinerzhagen und weiter nach Lüdenscheid im Rahmen der REGIONALE 2013 wurde ein wichtiger Schritt getan, um die Region auch mit dem öffentlichen Nahverkehr bis nach Köln und in die Rheinschiene im Süden gut anzubinden. Weiter ist über den Bahnhof Brügge die Anbindung an das Ruhrgebiet im Norden gewährleistet. Die vorhandenen Buslinien im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) decken insbesondere die Erfordernisse der Schulerreichbarkeit ab. Darüber hinaus ist das Mobilitätsangebot sehr eingeschränkt. Das ist typisch für den ländlichen Raum, in dem die Bevölkerung weit verstreut voneinander lebt. Allerdings verfügen alle fünf Kommunen seit über 25 Jahren über Bürgerbusse oder alternative Fahrdienste. Diese ergänzen das Mobilitätsangebot punktuell und zielgruppenspezifisch. (Quelle: RES 2018)

„Mobil zu sein“ ist Voraussetzung für die Teilhabe am öffentlichen Leben. Ein gutes Mobilitätsangebot ist gerade in ländlichen Gebieten wesentlich, um auch in Zukunft attraktive Lebensbedingungen zu schaffen und so dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Vor allem junge Leute und die älterwerdende Bevölkerung ohne eigenes Auto müssen dabei in den Blick genommen werden.

Im Zuge von Klimawandel, Umweltbelastungen und Ressourcenknappheit wollen immer mehr Menschen unabhängig vom Auto werden. Umweltfreundliche Verkehrsträger zu ermöglichen ist notwendig und zukunftsweisend. Derzeit ist die Mobilität in der Region, wie in den meisten ländlichen Regionen, noch sehr vom motorisierten Individualverkehr abhängig und benötigt dringend Alternativen. Insbesondere sind daher nachhaltige Energiequellen miteinbeziehen, um die CO2-Emmissionen im Verkehrssektor zu senken. (Quelle: WISO Diskurs 2018) Im Fokus heute sollte das Konzept der „Multimobilität“ stehen, die die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel unter dem Gesichtspunkt der Umweltverträglichkeit fördert bzw. ermöglicht (Quelle: BBSR 2015).

Aufgrund der Topografie spielte das Fahrrad als Verkehrsmittel in der Region OadV bisher nur eine untergeordnete Rolle. Mit dem Aufkommen und der wachsenden Etablierung von Pedelecs und E-Bikes ist jedoch ein wachsendes Interesse in der Region daran zu beobachten, auch außerhalb touristischer Nutzungen (Quelle: RES 2018). Mit dem Volmetal-Radweg ist daher im Rahmen der REGIONALE 2013 ein wesentlicher Radweg als Rückgrat des Radwegenetzes in schrittweiser Umsetzung. An einer insgesamt attraktiven Radinfrastruktur einschließlich Service- und Ladestellen sowie sicherer Abstellmöglichkeiten für E-Bikes mangelt es der Region jedoch. Ebenso mangelhaft ist ein (einheitlicher) Netzausbau für Ladestationen, auch für Elektroautos oder weitere Elektrofahrzeuge (Elektrobussen, E-Roller, etc.) sowie der Sharing Economy.

Bildcollage „Mobilität“. Bildquelle: www.taz.de, u.a.. Bearbeitet von: nonconform 2019.

nonconform
ideenwerkstatt

Wirtschaft und Digitalisierung

Südwestfalen ist, gemessen am 40-prozentigen Beschäftigungsanteil, im produzierenden Gewerbe die drittstärkste Industrieregion Deutschlands. Im westlichen Sauerland werden die höchsten Werte mit einem Industriebeschäftigtenanteil von bis zu 44 % erreicht. Viele „Hidden Champions“ haben ihren Sitz in Südwestfalen. (Quelle: LWL 2019) So steht auch die Region OadV gut da. Die Arbeitslosenquote in den fünf Kommunen liegt mit bis zu 6,5 % deutlich niedriger als in Nordrhein-Westfalen mit rund 12,6 % (Quelle: RES 2018). Typisch für die Region sind überwiegend klein- bis mittelständische und familiengeführte Unternehmen mit dem Schwerpunkt produzierendes Gewerbe, die oft zu (Welt-)Marktführern in ihrem Gebiet zählen. Die starke industrielle Prägung zeigt sich klar im überdurchschnittlichen Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe im Vergleich mit dem sehr unterdurchschnittlich besetzten Dienstleistungssektor. Schwerpunktbranchen des industriellen Sektors sind dabei die metallerzeugende und -verarbeitende Industrie und der Maschinenbau, die Elektrotechnik und Leuchtenindustrie, die Kunststoffindustrie und Werkstofftechnologie, die Armaturenindustrie sowie Zulieferer für Automobil- und Fahrzeugbau. (Quelle: LWL 2019)

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist analog der Arbeitslosenquote gut und leicht überdurchschnittlich zum Landesvergleich. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist mit rund 35 % etwas höher als im Märkischen Kreis, mit rund 30 %, jedoch deutlich unterdurchschnittlich zum Landesvergleich mit rund 44 %. Die Gründungsintensität, gemessen an der Anzahl von Neuanmeldungen pro Einwohner*in, ist eher schwach ausgeprägt und im Landesvergleich unterdurchschnittlich. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in der Region ist überdurchschnittlich hoch. Es liegt in der Gesamtregion rund 20 % über dem Kreisdurchschnitt und sogar rund 40 % über dem Landesdurchschnitt.

Bildcollage „Wirtschaft und Digitalisierung“. Bildquelle: www.inkorsivo.com, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Diese Werte sind allerdings wenig repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, da die Region die höchste Millionärsdichte in Nordrhein-Westfalen überhaupt aufweist. (Quelle: RES 2018)

Mit rund 20 % verzeichnet die Region einen deutlichen Auspendler*innenüberschuss, wobei bei genauer Betrachtung sichtbar wird, dass dieser Anteil bei den unter 25-Jährigen mit rund 42 % besonders hoch ist und auch bei den 25- bis unter 35-Jährigen noch bei einem negativen Pendlersaldo von sogar -20 % liegt. Jüngere Menschen pendeln zwar auch in die Region ein, da mit den vorhandenen Betriebsstrukturen zahlreiche Ausbildungsplätze vorhanden sind. Das negative Pendlersaldo in dieser Altersgruppe ist allerdings überwiegend auf Ausbildungspendler zurückzuführen, da es keine eigenen Hochschulstandorte, berufsbildende Schulen oder nur wenige Ausbildungsangebote im Dienstleistungssektor gibt. (Quelle: RES 2018)

Mit der veränderten Medienwelt, der Globalisierung und der Digitalisierung hat sich der Alltag und der berufliche Werdegang der Menschen auch auf dem Land stark gewandelt. Viele Arbeitsverhältnisse erfordern heute größere Flexibilität als früher. Zeitlich befristete Arbeitsverträge, Pendeln zwischen Arbeitsorten und Projektarbeit im internationalen Team sind häufig Teil eines schneller gewordenen und verdichteten Arbeitsalltags. Auf der anderen Seite ermöglichen neue Technologien dezentrales Arbeiten und Homeoffice sowie individuelle Teilzeitmodelle und somit flexiblere Arbeitssettings. Diese Entwicklungen können gerade auch für Familien Anreize schaffen, in der Region zu verbleiben oder auch ausschlaggebend für die Entscheidung sein, in die Region zu ziehen. Mit der fortschreitenden Technologisierung dominiert zunehmend das Denken in Netzwerken sowie die Entwicklung und Lösung von Arbeitsaufträgen im Wissenskollektiv. Innovative Arbeitsformen und sogar neue Berufsfelder oder Märkte entstehen, die gerade jungen Menschen weitreichende Perspektiven eröffnen können. Vor diesem Hintergrund scheint es wesentlich, die strukturellen Veränderungen als Chance zu begreifen und variable Arbeitssituationen zu schaffen, die es ermöglichen, auf die sich wandelnden Arbeits- und Lebensbedingungen zu reagieren.

Dazu gehört auch die Förderung des Breitbandausbaus in der gesamten Region. Denn, mit Ausnahme Halver, ist das Gebiet OadV mit einem Breitbandanschluss von bis zu 6Mbit/sek nur unzureichend ausgestattet (Quelle: RES 2018). Aktuell wurde die Stelle eines Breitbandkoordinators eingeführt, der den Ausbau der digitalen Infrastruktur in der Region beschleunigen soll, um Versorgungslücken zu schließen (Quelle: Märkischer Kreis 2019). Dies ist ein wichtiger Schritt, um den Netzausbau zukunftsfähig zu gestalten sowie Voraussetzungen zu schaffen, um mit der kommenden Mobilfunkgeneration 5G die Digitalisierung und bessere Vernetzung der Gesellschaft weiter voranzutreiben.

Soziale & kulturelle Angebote

Die Region OadV kennzeichnet eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, aber auch die weitreichende Versorgungsstruktur ist der Boden für besondere regionale Wertschätze. Sehenswerte Industriedenkmäler, zahlreiche Museen, ein reicher Naturraum, unterschiedliche sportliche und zur Entspannung einladende Aktivitäten, ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm, gute Bildungsmöglichkeiten, ausreichende Versorgung für Einkauf und Gesundheit sowie zahlreiche Vereine gestalten das Leben in der Region und ermöglichen aktive Teilhabe vor Ort. Doch der demografische Wandel wirkt sich stark auf die sozialen und kulturellen Infrastrukturen aus. Wesentliche Aufgabe der fünf Kommunen wird es sein, den Menschen in ihrem Wohn- und Lebensumfeld den Zugang zu sozialen und kulturellen Infrastrukturen, aber auch zu bezahlbarem, bedarfsgerechtem und energieeffizientem Wohnen und attraktiv gestalteten Arbeitsorten sowie qualitätsvollen, öffentlichen Aufenthaltsräumen für Begegnung und Austausch zu ermöglichen, um so die Menschen an die Region zu binden oder zu Rückkehr und Zuzug zu bewegen.

Vielfältige Bildungslandschaft

Das Bildungsangebot ist ein wesentlicher Standortfaktor im ländlichen Raum. Der teilweise deutliche Rückgang der unter 20-Jährigen in Südwestfalen senkt mittel- bis langfristig auch die Nachfrage nach Betreuungs- und Bildungsinfrastrukturen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen (Quelle: LWL 2019). Das nimmt wiederum Einfluss auf die Attraktivität einer Region und verlangt beispielsweise nach Strategien wie schulformenübergreifendem Unterrichten. Die Region OadV kann mit einer reichen Bildungslandschaft mit hohem Standard aufwarten. Alle Schultypen – Grundschule, Primusschule, Hauptschule, Förderschule, Freie Schule, Realschule, Sekundarschule, Gesamtschule, Gymnasium – sind vertreten. Außerdem hat OadV ein Berufskolleg und die Musik- und Volkshochschule Volmetal als interkommunalen Zweckverband ohne Herscheid. (Quelle: RES 2018) Das Ausbildungsangebot ist insbesondere im produzierenden Gewerbe groß. Es mangelt jedoch an Vielfalt und es gibt keine Hochschulen, ein weiterer Grund weshalb die Region eine starke „Bildungswanderung“ zu verzeichnen hat. Herausforderung wird somit sein, ein vielfältiges und bedarfsübergreifendes Ausbildungsangebot zu schaffen sowie den Fokus auf außerschulische und alle Generationen betreffende Angebote zu legen. Diese leisten einen wichtigen Beitrag, gleichwertige Lebensverhältnisse und Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen. Eine Verbesserung der (inter-)kulturellen Bildung durch Kooperationen zwischen verschiedenen Bildungsträger*innen

und Institutionen oder weiteren Partner*innen (wie Schulen, VHS, Jugendzentren, kirchliche Vereinigungen, Hochschulen, Unternehmen, Vereinen und etc.) ist erstrebenswert. Gute Bildung gewährleistet die aktive Teilnahme aller Menschen am Leben in der Region, unabhängig von Alter, sozialer und ethnischer Herkunft und wirtschaftlichen Lebensbedingungen. Digitale Medien können dabei helfen, diese Herausforderungen zu meistern und so dazu beitragen, das Bildungssystem noch besser zu machen.

Reichhaltiges kulturelles Angebot

Das kulturelle Angebot in der Region ist vielfältig. Historisch, industriell geprägte Schätze (von der Heesfeldermühle in Halver bis zur Brennerei Krugmannn in Meinerzhagen), mehrere Büchereien, (Kultur-) Vereine, vielzählige Museen (von der Industrie- und Heimatgeschichte bis zu regionalspezifischen Themen wie Jagd, Bergbau, Eisenbahn oder Kunst), aber auch Veranstaltungen (wie Konzerte, Theater, Comedy, (Sport-) Feste, das Kulturfestival „Lampenfieber"), thematische Führungen oder Wanderungen gestalten das Jahr vor Ort. Zielgruppe ist dabei derzeit überwiegend das erwachsene, eher bürgerlich geprägte Publikum. Kinder als spezifische Zielgruppe werden nur mit punktuell stattfindenden Kindertheaterstücken angesprochen. Jugendliche kommen als Zielgruppe im Angebot kaum vor. Neben viel ehrenamtlichem Engagement und Vereinsarbeit sind auch die religiösen Einrichtungen am Programm mitbeteiligt. (Quelle: RES 2018) Mit dem Kulturentwicklungsplan, kurz KEP, wurde Kultur ein wichtiger Wirtschafts- und Ansiedlungsfaktor. Der KEP betont die Wichtigkeit der im RIEHK beschlossenen Maßnahmen (interkommunalen Zusammenschluss von Kulturschaffenden zur „Art Volmetal" mit einem zentralen Kulturmanagement in Halver), diese fortzuschreiben und auch in Zukunft zu sichern. Interessant ist die Aussage aus dem Kulturentwicklungsplan hinsichtlich der regionalspezifischen Milieustruktur. Hier zeichnen sich vorwiegend drei Typen ab, die die Bevölkerung in der Region prägen: Bürgerliche Mitte (statusorientierter, moderner Mainstream), Traditionelle (verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. der traditionellen Arbeiterkultur) und Hedonisten (spaßorientierte Unter- und Mittelschicht, die ihr Leben im Hier und Jetzt schätzen). Eine Erweiterung des Angebots für weitere Zielgruppen über die schwerpunktmäßig vertretene bürgerliche Mitte hinaus und die Schaffung von Plattformen auch für junge Menschen ist zentral, um Angebote für alle zu schaffen. Wird Kunst und Kultur als Motor für gesellschaftliche Entwicklung und zentraler Gestalter für Teilhabeam öffentlichen Leben begriffen, tragen sie zur Steigerung der Lebensqualität und zur Stärkung auch des „Wir-Gefühls" in der Region bei.

Gute Versorgungsstruktur

Die Sicherung des Versorgungsnetzes stellt auch die Region OadV künftig vor Herausforderungen. Denn die Nah- und Grundversorgung wird mittel- bis langfristig insbesondere in den Teilorten der fünf Kommunen neue Lösungen erfordern. Bislang sind die Zentren noch gut aufgestellt und in den Teilorten wurden Entwicklungen zur Neu- und Wiederansiedlung von Einkaufsmöglichkeiten angestoßen (RES 2018). Kennzeichnend ist jedoch auch hier Leerstand und punktuell verwaiste Ladengeschäfte. Ein Blick auf die medizinische Versorgung zeigt, dass die Region auch hier bislang noch über ein ausreichendes Netz an niedergelassenen Ärzten verfügt. In der Region gibt es jedoch kein Krankenhaus, das auf Kreisebene nächst gelegene Klinikum ist in Lüdenscheid. Die Entwicklung der niedergelassenen Ärzte wird künftig als problematisch eingeschätzt. Die Entwicklung der Altersstruktur zeigt, dass in den kommenden 5 bis10 Jahren über 50 % der Hausärzt*innen in der Region altersbedingt in den Ruhestand gehen werden (Quelle: RES 2018). Mediziner*innen zu motivieren, sich im ländlichen Raum anzusiedeln, ist aktuell bereits schwer, sodass insbesondere die Versorgung mit Fachärzt*innen künftig eine klare Herausforderung darstellen wird. Doch noch ist die Versorgung gewährleistet und die Mitversorgung über die umliegenden Kommunen gesichert. Gerade für ältere Menschen sind die wohnortfernen Erreichbarkeiten in der Region wenig attraktiv. Mit der Alterung der Gesellschaft muss der Fokus auf eine altersgerechte Gestaltung des Wohnumfelds gelegt werden: die Verfügbarkeit von Angeboten sozialer und pflegerischer Unterstützung, die Erreichbarkeit von Versorgungs-, Gesundheits- und Kultureinrichtungen im Nahbereich und ein wertschätzendes, integrierendes gesellschaftliches Umfeld. Regionale Netzwerklösungen und die Bündelung von Kompetenzen können hier Lösungsansätze bieten.

Engagiert Menschen

In den fünf Kommunen gibt es eine starke Teilhabe von Bürger*innen, die das Leben vor Ort mitgestalten. Ergänzend zur kommunalen Verwaltung setzen sich Bürger*innen für eine lebendige Region ein. (Quelle: KEP 2015) Das Engagement reicht dabei von der Sicherung der Daseinsversorgung bis hin zur Stärkung des Miteinanders. Initiativen betreffen somit alle wichtigen Lebensbereiche, von der Organisation des Kulturprogramms über die Erweiterung des Nahverkehrs mit Bürgerbussen bis hin zur Reaktivierung von Dorfläden. Ein reiches Vereinsspektrum ist dabei wesentlicher Motor und Plattform für Vernet

zung und Begegnung. Die einzelnen Gruppen finden in der Kommunalverwaltung „offene Türen“ und Unterstützung. Künftig sollten Synergien insbesondere interkommunal und ortsübergreifend genutzt werden, um die Region als eine Region OadV bekannt zu machen, aber auch um ein Wir-Gefühl für die dort lebenden Menschen zu generieren. Doch gerade hinsichtlich des fehlenden Nachwuchses und dem abnehmenden Interesse am Ehrenamt (laut KEP 2015 stellt der „Hedonist“ 15,5 % des Bevölkerungsanteil in der Region dar; er ist unter 30 Jahre, engagiert sich nur wenig oder projektorientiert und lebt im Moment), ist es wichtig, zukünftig Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, die sich an der veränderten Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren, Engagement zu motivieren und das Ehrenamt entsprechend zu qualifizieren.

Wir-Gefühl

Voraussetzung für eine lebendige Region ist die Möglichkeit zur Teilhabe am öffentlichen Leben für Jung und Alt. Die ortsspezifischen, aber auch überregionalen Wertschätze sollten herausgearbeitet werden mit dem Ziel, die Menschen an die Region zu binden und über die Region OadV hinaus anzuziehen. Dafür ist das Eingehen auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort wesentlich. Im Zuge des Bürgerbeteiligungsverfahrens **#Ideenfahrt - die abgefahrene Ideenwerkstatt** wurde danach gefragt, wie die Region in die Zukunft geführt werden kann. Indem auch in Zukunft weiter ermittelt wird, was die Menschen vor Ort bewegt, können auch Lösungen gefunden werden, die diese erreichen. Die Förderung einer Mitmachkultur trägt dazu bei, dass sich die Menschen mit ihrem Ort und der Region langfristig verbunden fühlen. Um die Region zukunftsfähig zu machen, benötigt es alle Akteur*innen, sei es aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft.

Bildcollage „Soziale & kulturelle Angebote“. Bildquelle: www.guten-tach.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

nonconform
ideenwerkstatt

4) REGIONALE 2025

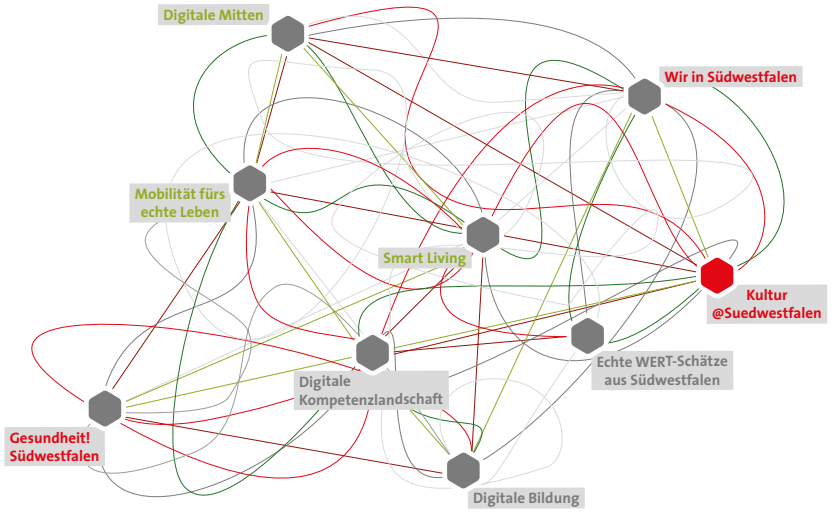
Die Südwestfalen DNA

Unter dem Motto **Digital - Nachhaltig - Authentisch**, kurz DNA, spannt sich das aktuelle Strukturförderprogramm REGIONALE 2025 für Südwestfalen in die drei Handlungsfelder „Raum, Gesellschaft, Wirtschaft & Arbeit“ mit neun Themenbereiche auf:

Digitale Mitten I Mobilität fürs echte Leben I Smart Living I Gesundheit! Südwestfalen I Kultur @Suedwestfalen I Wir in Südwestfalen I Digitale Kompetenzlandschaft I Digitale Bildung I Echte-Wertschätze aus Südwestfalen

Um digitale, nachhaltige und authentische Projektideen zu entwickeln, sind die Bevölkerung und die lokalen Akteur*innen vor Ort gefragt. Was kann aus der digitalen Welt helfen? Welche Projekte gestalten die Region nachhaltig? Wie bleibt man ein authentischer Ort, um sich Zuhause zu fühlen?

Das Bewerbungsverfahren der REGIONALE erfolgt über eine „3-Stufen-Qualifizierung“, über die das Entscheidungsgremium der Südwestfalen Agentur berät. Überzeugt das Projekt und erhält es alle drei Sterne, ist ein bevorzugter Zugang zu Fördergeldern gesichert sowie die beratende Unterstützung und Begleitung im Umsetzungsprozess gewährleistet.



Die neun Themenbereich für die REGIONAE 2025. Bildquelle: Südwestfalen-Compass 2018.

Um als Projekt im Prozess der REGIONALE 2025 erfolgreich gefördert zu werden, müssen die folgenden Anforderungen erfüllt sein und im Projekt berücksichtigt werden:

Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Südwestfalens | Qualitätssprung für Südwestfalen | Erfüllung der Südwestfalen-DNA | Profit für junge Menschen | Sicherung hoher Qualitätsstandards & der Organisations- und Kooperationsformen | Priorität & Dringlichkeit der Umsetzung | Learnings für andere

Dabei ist der sogenannten DNA-Check aus dem Südwestfalen-Kompass, der als Leitfaden im Bewerbungsprozess der REGIONALE 2025 dient, weiter hilfreich:

- **Digital** ist ein Projekt, wenn Digitalisierung ein Thema, ein Gestaltungs instrument ist oder eine Lösung für eine Herausforderung in unserer Zeit anbieten kann.

- **Nachhaltig** ist ein Projekt, wenn Ressourcen geschont oder regionale Rohstoffquellen gefördert werden, Antworten auf den Klimawandel gefunden oder stabile und übertragbare Lösungen eingebracht werden.

- **Authentisch** ist ein Projekt, wenn es zum Charakter der Menschen vor Ort passt, sich die Eigenheiten und Stärken der Region zu nutzen macht oder den Zusammenhalt stärkt, indem verschiedene Akteur*innen sich vernetzen können.

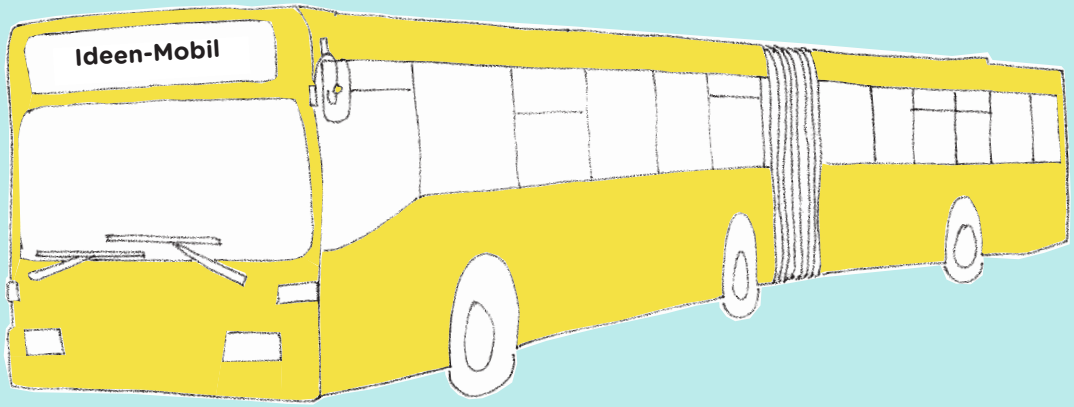
Diesen Anforderungen stellen sich die fünf Kommunen in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro nonconform mit dem vorliegenden Projekt.

II.

Digital

Nachhaltig

Authentisch



Bildquelle: nonconform 2019.

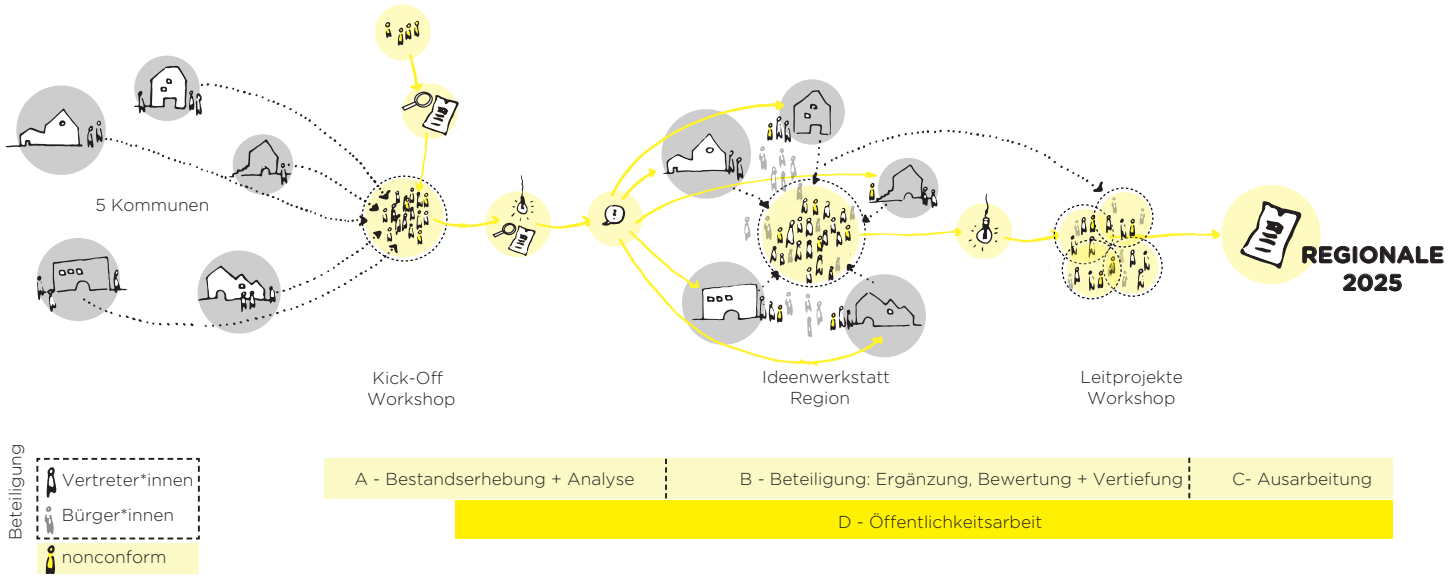
Die abgefahrene Ideenwerkstatt

Die abgefahrene Ideenwerkstatt in OadV

Gemeinsam mit den fünf Kommunen hat das Büro nonconform ein maßgeschneidertes Bürgerbeteiligungsverfahren, **#Ideenfahrt - die abgefahrenen Ideenwerkstatt**, entwickelt. Aus den Ergebnissen wurde dann das gemeinsame Integrierte Rahmen-, Handlungs- und Zielkonzept erstellt, das zur Eingabe der Bewerbung bei der REGIONALE 2025 dient.

Um die fünf weit auseinanderliegenden Orte als eine Region zu vernetzen, fand ein digitales und mobiles Verfahren in mehreren Schritten statt (siehe Prozessdesign). Ziel war es, die Menschen, die in der Region OadV leben, zur Mitgestaltung aufzufordern und das vorhandene Know-how von Vereinen über Politik bis hin zu Unternehmen in den Prozess einzubinden.

Dabei ermöglichte das Format der Ideenwerkstatt als moderierter und begleiteter Findungsprozess ehrliche und konsequente Teilhabe. Mit der online Ideenwand wurde zusätzlich eine digitale Plattform geschaffen, die tages- und ortsunabhängig Kommunikation ermöglichte.



Prozessdesign zur Erstellung des IRHZ. Bildquelle: nonconform 2018.

Seit Dezember 2018

In regelmäßigen Vorbereitungstreffen mit der Kerngruppe, bestehend aus den Bürgermeistern und den Regionalebeauftragten aus den Verwaltungen der fünf Kommunen, konnte das Prozessdesign für die Ideenwerkstatt in der Region OadV schrittweise angepasst und umgesetzt werden.

Kick-off-Worskhop Dezember 2018. Bildquelle: nonconform 2018.

Im April 2019

In einer ersten Aktivierungsphase wurde über analoge Streumittel (Flyer, Plakate und Banner, Tagespresse) auf das offene Werkstattverfahren #Ideenfahrt - die abgefahrene Ideenwerkstatt, das innerhalb von vier Tagen in den fünf Orten stattfand, aufmerksam gemacht und zum Mitmachen eingeladen. Über den abgedruckten QR-Code wurde man direkt auf die online Ideenwand gelotst, um sich über den Prozess zu informieren und bereits direkt Ideen einzureichen. Auch über die bestehenden Social-Media-Kanäle wurde auf die Ideenwerkstatt vor Ort aufmerksam gemacht und aufgefordert, unter dem Hashtag #Ideenfahrt Ideen über Instagram und Twitter oder über Beiträge auf Facebook-Seiten einzureichen. Als analoges Medium wurden die Ideenhaltestellen bspw. im jeweiligen Rathaus eingeführt, an der direkt Ideen in eine Ideenboxen eingeworfen werden konnten. Auch an Schulen wurden Ideenboxen aufgestellt, um auch die Ideen der jungen Generation zu sammeln.

Im Mai 2019

In der viertägigen Ideenwerkstatt vor Ort, vom 21. bis 24. Mai 2019, startete das Ideen-Mobil, um in einer Rundfahrt die weitläufige Region abzufahren. Gleichzeitig in allen fünf Orten bildete das Fest der Ideen, unter dem Motto „Ideen sammeln“, den öffentlichen Auftakt mit musikalischer Umrahmung. In den zwei darauffolgenden Tagen hielt das Ideen-Mobil an den Ideenhaltestellen der fünf Orte, um dort in thematischen Workshops – wie „Bildung | Kultur | Gesundheit @OadV“, „Digitale Arbeitswelten“, „Mobilität der Zukunft“, „Jung & digital in die Zukunft“ , „Tourismus goes digital“ – Ideen zu vertiefen und weiter zu schärfen. Gleichzeitig war das Ideenbüro geöffnet und die unterstützenden Studierenden der Alanus Hochschule Alfter|Bonn schwärmten aus, um Menschen direkt zu befragen. Der vierte und letzte Tag stand unter dem Motto „Ideen bündeln“. Das Ideenwerkstatt-Team arbeitete daran, die zusammengetragenen Ergebnisse der Ideenwerkstatt in ein Bild als Präsentation für den Abend zu fassen. Auf der Nordhelle am Robert-Kolb-Turm fand die öffentliche Abschlusspräsentation mit Live-Stream auf die online Ideenwand statt. Für eine besondere Atmosphäre sorgte die Openair-Bühne mit der Band ZOFF. Weit mehr als 300 Personen besuchten das einmalige Erlebnis auf der Nordhelle.

Workshop während der #Ideenfahrt im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

Workshop während der #Ideenfahrt im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

Offene Ideenbüro während der #Ideenfahrt im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

Im Juli 2019

Am 4. Juli 2019 fand der öffentliche Vertiefungsworkshop statt, als Zwischenpräsentation und Arbeitssitzung. Die bereits in der Abschlusspräsentation der Ideenwerkstatt auf der Nordhelle vorgestellte Dachvision mit ihren verschiedenen Handlungsfeldern, zugeordneten Leuchttürmen und Maßnahmenbündeln wurde vorgestellt, diskutiert und als vollständig verabschiedet. Zusätzlich wurden die in der Ideenwerkstatt gesammelten und herausgefilterten Leuchttürme und Maßnahmenbündel sowie noch spontan eingegangenen Ideen gemeinsam mit den Ideengeber*innen, Initiant*innen und Unterstützer*innen vertieft ausgearbeitet und geschärft.

Vertiefungsworkshop im Juli 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

Im Herbst 2019

In einem öffentlichen Vortrag im Herbst 2019 wurde das fertiggestellte Integrierte Rahmen-, Handlungs- und Zielkonzept für die Region OadV für die Bewerbung zur REGIONALE 2025 unter dem Titel **5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft** der Bevölkerung vorgestellt. Während die Eingabe von Ideen auf der online Ideenwand bereits Ende Juni 2019 geschlossen wurde, diente die Webseite weiterhin als Informationsplattform. Neben der Tagespresse wurde, wie gehabt, via Social-Media-Kanälen über das weitere Vorgehen berichtet und die Region OadV über den fortlaufenden Prozess informiert.

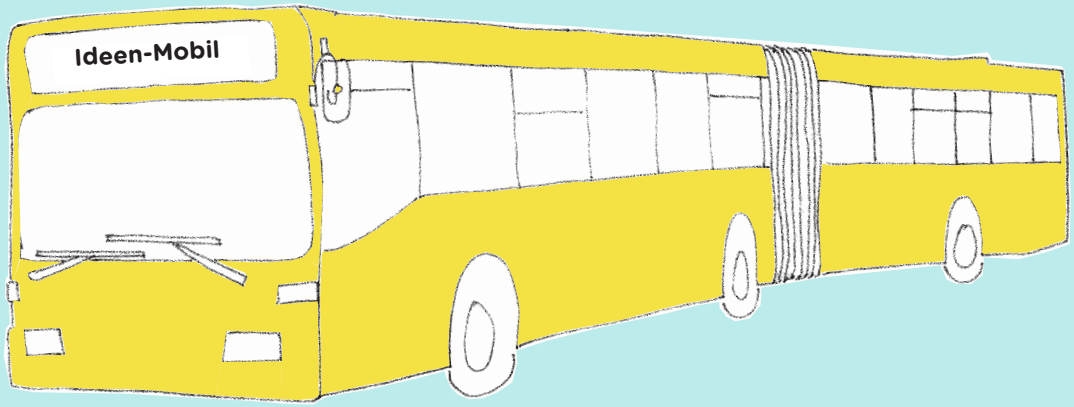
Abschlussveranstaltung der #Ideenfahrt auf der Nordhelle im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.

III.

Digital

Nachhaltig

Authentisch



Bildquelle: nonconform 2019.

NETZ DER ZUKUNFT

Ein Projekt für OadV

1) Ein Projekt für die Region OadV

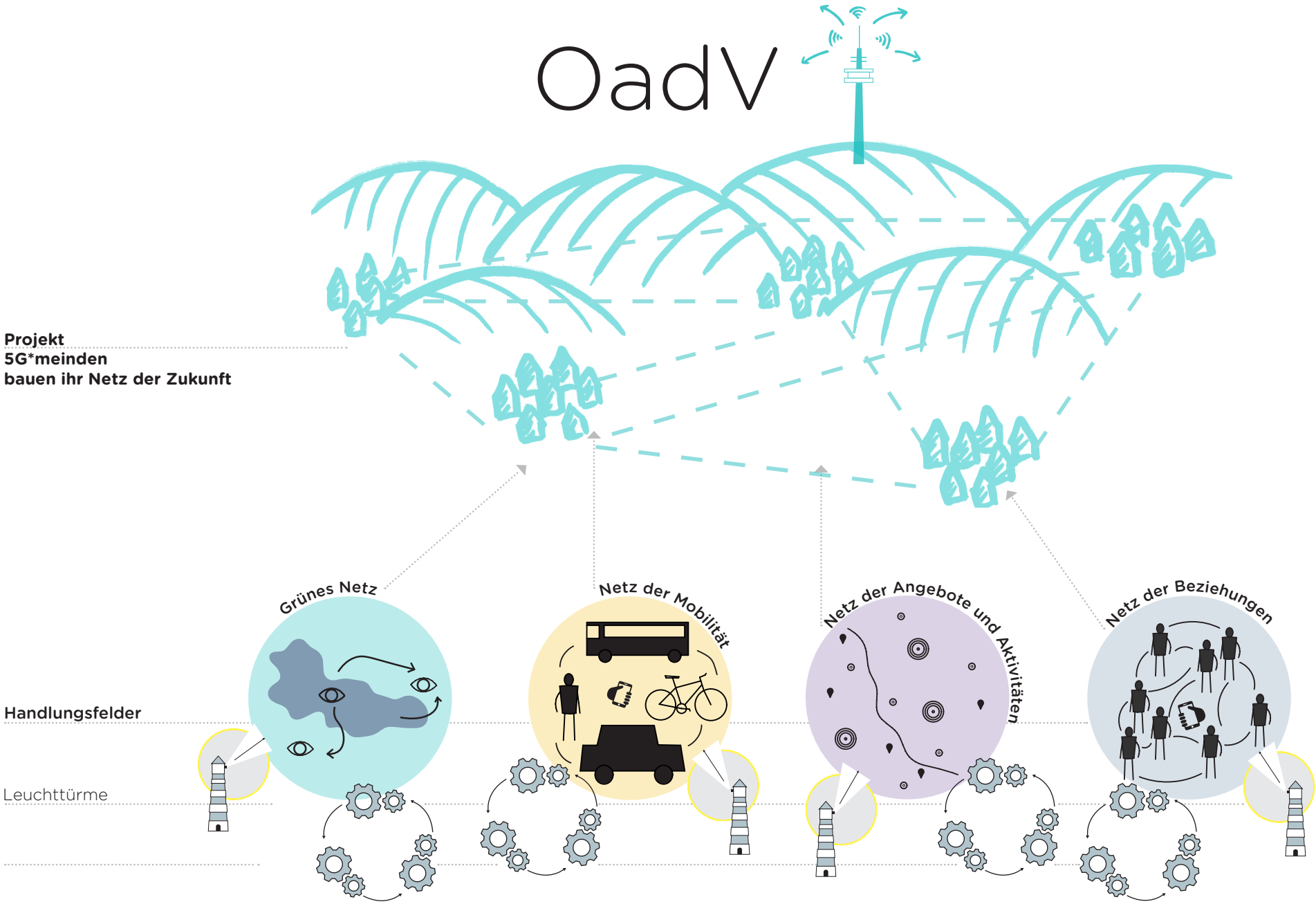
Eine Region mit zahlreichen Herausforderungen und Schätzen. Herscheid, Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle – fünf Kommunen eingebettet in eine hügelige Landschaft. Rund 71.000 Einwohner*innen, die Leben und Arbeiten in der Region schätzen. Weit über 2000 Ideen, die für die REGIONALE 2025 für die Region Oben an der Volme, kurz OadV, eingegangen sind. Ein breiter Ansatz wurde beschlossen, der ein umfassendes Konzept ermöglicht, in dem sich alle fünf Kommunen mit ihrem reichen Ideenschatz wiederfinden.

Das Konzept wird als Projekt unter dem Titel 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft eingereicht. Es besteht aus der Dachvision Netz der Zukunft als Leitidee und Zielvision sowie einzelnen Handlungsfelder mit Leuchttürmen und Maßnahmenbündeln zur Umsetzung der Leitidee (siehe Organigramm). Während sich einzelne Leuchttürme lokal verorten lassen, wird stets die ganze Region mitgedacht. Die einzelnen Leuchttürme entwickeln Strahlkraft und werten die Region OadV insgesamt auf. Zusätzlich fließen die aus dem reichen Ideenpool abgeleiteten Bedarfe gezielt in die einzelnen Leuchttürme, aber auch Maßnahmenbündel ein.

Der Ideenpool bildet alle Ideen, die im Beteiligungsprozess gesammelt wurden, transparent ab, hat allerdings nicht den Anspruch als Gesamtes in das Projekt einzufließen. Er dient gleichzeitig als Überblick für die Kommunen über Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung und als Fundus für Ideen, die sich auch anderweitig umsetzen lassen.

Zum Abschluss bleibt noch anzumerken, dass sich die einzelnen Leuchttürme und Maßnahmenbündel in unterschiedlichen Reifestadien befinden und im weiteren Bewerbungsverlauf schrittweise ausgearbeitet werden. Weiterführende Informationen zum aktuellen Stand finden sich in der Beschreibung des einzelnen Leuchtturms oder Maßnahmenbündels.

Bild aus der Social-Media-Kampagne zur #Ideenfahrt. Bildquelle: nonconform 2019.



Organigramm zu 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft. Bildquelle: nonconform 2019.

2) 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft

Die OadV-Dachvision

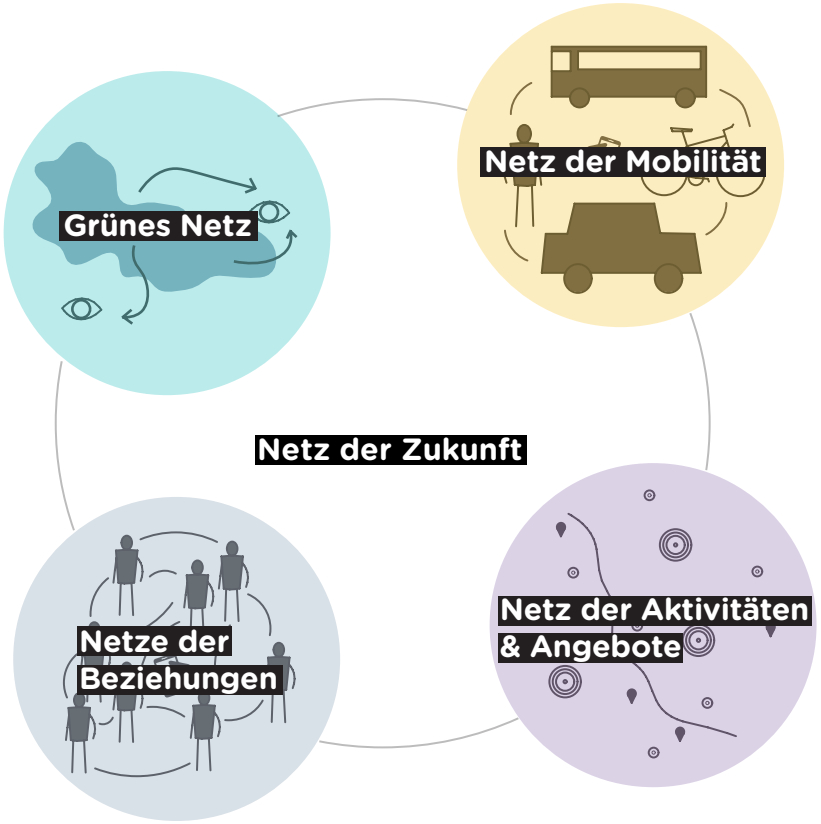
Die Oben an der Volme - Dachvision

Die fünf Kommunen haben sich zur interkommunalen Zusammenarbeit entschlossen und bauen gemeinsam ihr Netz der Zukunft mit dem Ziel der Stärkung der regionalen und ortsspezifischen Identität(en) aus, ganz nach dem Motto „Zusammen sind wir Vielfalt." Im Fokus stehen die Menschen, die in der Region leben und die Frage, wie die Region Oben an der Volme, kurz OadV, noch lebenswerter gestaltet werden kann, damit Jung und Alt gerne bleiben. Interkommunal wollen sie den Herausforderungen der Zukunft begegnen und die Potenziale der Region ausschöpfen.

Über 2000 Ideen aus dem Bürgerbeteiligungsverfahren #Ideenfahrt - die abgefahrene Ideenwerkstatt wurden ausgewertet und gebündelt und daraus ein gemeinsames Konzept für die fünf Orte entwickelt. Mit dem Konzept soll die Region unter einem Dach als vernetzte Region OadV in die Zukunft geführt werden. Voraussetzung, um innovativer Vorreiter und digital-nachhaltige-authentische Modellregion zu werden, ist das Vorantreiben eines flächendeckenden Netzausbau. Aktuell findet der Breitbandausbau in der Region sowohl in Gewerbegebieten als auch für Privathaushalte statt. Dies ist die Grundvoraussetzung, um den nächsten Schritt 5G zu erreichen. (Quelle: Märkischer Kreis). Ein flächendeckendes, leistungsfähiges 5G Netz ist ein wichtiger Baustein für die Umsetzung vieler Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern. Daraus entwickelte sich der prägnante Projekttitel 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft.

Vier zentrale Handlungsfelder wurden identifiziert, um das gemeinsame Netz der Zukunft aufzuspannen und die fünf Kommunen zu verbinden:

2.1.) Grünes Netz
2.2.) Netz der Mobilität
2.3.) Netz der Angebote und Aktivitäten
2.4.) Netz der Beziehungen



5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft. Bildquelle: nonconform 2019.

nonconform ideenwerkstatt

2.1) Vernetzt durch „Grün“ – eine Region inmitten von grünen Hügeln

Fünf Kommunen im Grünen. Das Verbindende ist die Landschaft. Das **Grüne Netz** fokussiert darauf, Landschafträume sichtbar, erlebbar und erfahrbar für Einheimische wie Tourist*innen zu gestalten. Eine intakte Umwelt und das authentische Naturerlebnis sind aus ökologischer wie ökonomischer Sicht wertvoll. Neben dem Ausbau der naturräumlichen Qualitäten steht die Einrichtung von Lernwelten zwischen Naturerlebnis und multimediagestützter Umweltbildung im Mittelpunkt.

Leuchtturm – Wander- & Naturerlebniszentrum Nordhelle

Leuchtturm – Wasser.Wandel.Wirkung

Maßnahmenbündel – Naturraum+

2.2) Vernetzt durch „Mobilität“ – eine Region nachhaltig mobil

Fünf Kommunen klimaverträglich vernetzt. Das Verbindende ist nachhaltig mobil zu sein. Das **Netz der Mobilität** wird grundlegend erneuert sowie umweltfreundlich und attraktiv für alle Generationen ausgebaut. Klimaentlastende Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und die Schaffung besserer Anbindungsmöglichkeiten auch in dünner besiedelten Gegenden sind zentral. Die Einführung von „Mobilitätsstationen“ als Drehscheiben und Angelpunkte der verschiedenen Verkehrsträger sind dabei ein Mittel, um in Zukunft nachhaltig vernetzt zu sein.

Leuchtturm – Das mobile Netz der 5G*meinden

Maßnahmenbündel – Mobilität+

2.3) Vernetz durch „Angebote und Aktivitäten“ – eine Region reich an Schätzen

Fünf Kommunen denken lokal und überregional. Das Verbindende ist die authentische Region, die ihre Eigenheiten und Stärken nutzt. Das vielfältige und aufeinander abgestimmte **Netz der Angebote und Aktivitäten** wird gefördert und weiter qualifiziert. Die soziale und kulturelle Infrastruktur ist bedeutender Standortfaktor für eine Kommune oder Region.

Dabei können auch städtebauliche Lösungen zusätzliche Impulse liefern.

Fünf Themenbereiche haben sich im **Netz der Angebote und Aktivitäten** herauskristallisiert:

- Bildung
- Neue Arbeitswelten
- Gesundheit
- Kultur
- Lebendige Orte

Bildung

Erschließung neuer Bildungsmöglichkeiten für Jung und Alt, um vor Ort in der Region verbleiben zu können. Die Erweiterung der Kompetenzlandschaft über klassische Bildungseinrichtungen hinaus in der Verknüpfung mit regionalen Unternehmen unterstützt, den Zugang zu Bildung flexibel und modern, auch digital, zu gestalten und Neues zu ermöglichen.

Leuchtturm – Science & Social College

Leuchtturm – (Ur-)Sprung nach vorne

Maßnahmenbündel – Bildungsraum+

Neue Arbeitswelten

Förderung neuer und flexibler Arbeitswelten, um den Herausforderungen der Zukunft sowie der Digitalisierung zu begegnen. Attraktive Infrastrukturen und moderne Technologien ermöglichen mehr Freiräume auch bei der Wahl des Arbeitsortes. Nachhaltiges und vernetztes Arbeiten und Wirtschaften wird Kennzeichen der Region.

Leuchtturm – Kreativ Quartier Wippermann

Maßnahmenbündel – Arbeitswelten+

Gesundheit

Steigerung und Stärkung der Gesundheit aller Generationen. Dazu zählt die medizinische Grundversorgung auf hohem Niveau zu sichern, flächendeckend auszubauen, aber auch quer zu denken. Eine zentrale Bündelung des Angebots stellt dabei die Versorgung in der Region sicher.

- Leuchtturm – Kompetenzzentrum Gesundheit
- Maßnahmenbündel – Gesundheit+

Kultur

Erschließung des Kulturraums für alle. Kunst und Kultur ist ein wesentlicher Motor für gesellschaftliche Entwicklungen gerade auch in ländlichen Siedlungsgebieten. Im Fokus steht die Ergänzung des reichen Spektrums um niederschwellige Angebote und das Erreichen neuer Zielgruppen unter Berücksichtigung von Subkulturen. Die Vielfalt wird dabei koordiniert abgestimmt und das Kulturnetz lokal sowie überregional gestärkt.

- Leuchtturm – Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum
- Leuchtturm – Event- & Mehrzweckhalle
- Maßnahmenbündel – Kulturraum+

Lebendige Orte

Neue Mitten bringen Leben in die Ortschaften sowie Arbeiten, Freizeit, Bildung und Erholung – analog und digital – zusammen. Dies bedeutet, konkrete Orte werden neu und attraktiv gestaltet, Leerstände für alle nutzbar gemacht und Treffpunkte geschaffen. Ansprechpersonen vor Ort kümmern sich dabei um Ideen und Missstände und unterstützen Vereine.

- Maßnahmenbündel – Neue Mitten+

2.4) Vernetzt durch „Beziehungen“ – eine Region auch digital vernetzt

Fünf Kommunen machen sich die Digitalisierung zu nutze. Das Verbindende sind die Menschen. Durch das virtuelle Abbild der realen Beziehungen werden vorhandene Qualitäten sichtbar und nutzbar gemacht. Wird der digitale Wandel aktiv gestaltet, fördert er den gesellschaftlichen Zusammenhalt und macht das Leben leichter und nachhaltiger. Ein professionelles Digitalmanagement wird im **Netz der Beziehungen** Motor und Gestalter für die digitale Entwicklung in der Region sein.

- Leuchtturm – OadV.Netz.digital

Bild aus der Social-Media-Kampagne zur #Ideenfahrt. Bildquelle: nonconform 2019.

Die Regionalefähigkeit – 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft

Das Projekt 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft passt in allen Punkten und Belangen zu den Vorgaben und Grundideen der REGIONALE 2025. Die Frage nach der DNA und den sieben Leitfragen aus dem Südwestfalen-Kompass lassen sich durchwegs positiv beantworten:

#Südwestfalen-DNA

Es ist **digital**, weil es die Herausforderungen für Erhalt und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in der Region mit den Chancen und Risiken des digitalen Wandels zusammenbringt. Die Digitalisierung von Arbeitswelten, Bildungslandschaften oder Rathäusern wird aktiv gestaltet. Digitale Instrumente werden genutzt, um Angebote und Menschen in der Region besser zu vernetzen, Informationsfluss sicherzustellen, Koordination zu erleichtern und Zugänge einfacher und nachhaltiger zu ermöglichen. Neue Technologien werden mit allen zentralen Lebensbereichen wie Erholung, Bildung, Arbeit, Gesundheit und Kultur verzahnt und gewinnbringend für moderne Stadtentwicklung, Mobilität oder Kommunikation eingesetzt. Damit wird Mehrwert für alle generiert. Die Gestaltungskraft der Digitalisierung wird genutzt, um die Region zukunftsfähig zu machen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Es ist es ökologisch, ökonomisch und sozial **nachhaltig**. Das Gesamtziel ist die lebenswerte, attraktive Region, in der die Menschen leben, wohnen, arbeiten, sich bilden, erholen und versorgen. Klimafreundlich mobil erreichen sie auf kurzen Wegen alles, was sie für ein gutes Leben brauchen. Zum Einsatz kommen umweltfreundliche und ressourcenschonende Technologien und regionale Materialen. Vorhandene lokale Gebäude, Strukturen, Angebote oder Aktivitäten werden genutzt, vernetzt, stabilisiert und weiterentwickelt. Koordinierte Abstimmung baut Doppelstrukturen ab und ermöglicht Vielfalt, Begegnung und Räume für alle in der Region. Natur und Landschaft als verbindende Elemente werden nachhaltig entwickelt. Sensibilisierung für Umwelt und Klimaschutz, aber auch für Identität und regionale Geschichte wird groß geschrieben. Nachhaltige Strategien und vernetzte Lösungen schaffen so eine lebendige Region mit sozialem Zusammenhalt und hoher Lebensqualität.

Es ist **authentisch**, weil das Projekt die vorgefundenen Strukturen mit zukunftsfähigen Ideen weiter qualifiziert. Örtliche Unternehmen und Initiativen werden gestärkt und eingebunden, unterschiedliche Akteur*innen zusammengebracht und Synergien genutzt. Die lokalspezifischen und die Region verbindenden Herausforderungen und Potenziale wurden in Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort herausgearbeitet. Es sind die Belange und Bedürfnisse der Menschen, die in der Region leben und arbeiten, die abgefragt und aufgegriffen werden. Diese sind wesentliche Grundlage für die authentische Weiterentwicklung der Region von innen heraus. Ein echtes und natürliches Bild der Region entsteht, in dem sich der Einzelne wiederfindet. Denn es braucht die Menschen vor Ort, um die vernetzte Region OadV erfolgreich in die Zukunft zu führen.

#Zukunftsfähigkeit

5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft möchte die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen interkommunal bewältigen. Nur gemeinsam „sind wir Vielfalt“ und nur gemeinsam kann die **Zukunftsfähigkeit** für die ganze Region OadV, aber auch Südwestfalens langfristig gesichert werden. Um das reiche Spektrum der Region abzubilden und aufzunehmen, bündelt das Netz der Zukunft die während des Bürgerbeteiligungsverfahrens herausgefilterten Handlungsbedarfe. Es fokussiert sich auf die Qualifizierung der Themenfelder Naherholung, Mobilität, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, lebendige Mitten und Vernetzungsstrategien. Der Ausbau naturräumlicher Qualitäten geht einher mit der Stärkung des Naturerlebnis und der Sensibilisierung für den Klimaschutz. Gleichzeitig will die Erreichbarkeit gesichert sein. Für Einheimische wie Touristen eine Voraussetzung, um auch mobil vernetzt zu sein. Klimaverträgliche Alternativen zum motorisierten Individualverkehr sind dabei längst wesentlicher Attraktivitätsfaktor und die Elektrifizierung der Verkehrsträger breitentauglicher geworden. Um sich auch in Zukunft als wichtiger Arbeits- und Lebensstandort qualifizieren zu können, müssen auch die sozialen und kulturellen Infrastrukturen auf die gesellschaftlichen Transformationsprozesse reagieren können. Eine erweiterte Bildungslandschaft, die außerschulisches Angebot für alle und digitalen Kompetenzerwerb vorantreibt, kann ihre Anschlussfähigkeit steigern und die Anziehungskraft der Region auch bei der Jugend stärken. Werden zudem gute Versorgungsstrukturen im Bereich Gesundheit geboten, kann auch das Leben insbesondere im Alter vereinfacht werden. Durch kulturelles Angebot wird die Region nach außen hin sichtbar und bietet neuen Zielgruppen und Ideen Raum. Informelle Treffpunkte ohne Konsumationszwang für alle entstehen. Ein Leerstand wird zum Ort für die Jugend, ohne dabei andere zu stören. Ein Repair-Café entsteht, bei dem man lernen kann wie man Dinge selbst repariert. Ein leerer Platz wird plötzlich belebt, weil Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie Grün und Wasser oder ein Internet-Hotspot zum Aufenthalt anregen. Mit einem lokalen Management, einer Ortskernkümmer*in, können die

Bedarfe aus der Bevölkerung nutzbringend umgesetzt werden. Zentral ist hier, Vernetzungsstrategien zu entwickeln, um auf die Bedürfnisse der Menschen zu reagieren. Ein Digitalmanagement bringt die Entwicklung auch im Bereich virtueller Darstellungs- und Kommunikationsformen voran und bietet innovative Antworten für die Vernetzung aller Lebensbereiche.

#Qualitätssprung

In der Bündelung und der Verzahnung der dringend auszubauenden oder zu ergänzenden Angebote liegt der **Qualitätssprung** für die Region Südwestfalen. Denn das hier vorliegende Konzept stellt kein separiertes Projekt dar, das nur vor Ort wirksam wäre, sondern ein integriertes Konzept. Die verschiedenen Lebensbereiche werden gewinnbringend in der Region vernetzt, um den unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel für sich zu nutzen und aktiv zu gestalten. In den vier Handlungsfeldern des Projekts – Grünes Netz, Netz der Mobilität, Netz der Angebote und Aktivitäten und Netz der Beziehungen – werden unterschiedliche Ansätze verfolgt, die in vielfältigen Leuchttürmen und Maßnahmenbündeln münden. Eine Region denkt lokal und multilokal. Mit Mut zur Vielschichtigkeit und gleichzeitig intelligenter Verzahnung der multiplen Handlungsfelder kann die Region OadV ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen unserer Zeit entgegentreten. Dabei kann sie Vorbild sein, wie eine „Lebendige Region“ kooperativ und integrativ entwickelt wird, ohne das spezifische Lokalkolorit zu übergehen.

#Junge Menschen

Junge Menschen sind Motor und Zukunft der Region. Das Eingehen auf ihre Bedürfnisse ist eine weitere Voraussetzung, um zukunftsfähig zu bleiben. Sie zu qualifizieren und für die heimische Wirtschaft zu begeistern ist wesentlich, um dem demografischen Wandel und den daraus prognostizierten Fachkräftemangel entgegenzutreten. Der Ausbau von Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten, die Schaffung von flexiblen und modernen Arbeitsstrukturen (vom Co-Working Space bis zur Existenzgründerberatung) und die Vernetzung von Bildungsinstitutionen mit Unternehmen vor Ort sollen Perspektiven in der Region aufzeigen und Gründer*innen wie auch Unternehmer*innen zum Bleiben bewegen. Darüber hinaus liegt das Augenmerk auf identitätsstiftenden Maßnahmen wie dem Ausbau von Erholungs- und Freizeitangeboten und der Ermöglichung von innovativen Nutzungen wie Pop-up-Stores, Jugend-Cafés oder Pup-up-Büros und etc. in brachliegenden oder unternutzten Gebäuden.

#Projektträgerschaft

Die **Projektträgerschaft** liegt in den Händen der fünf Kommunen Herscheid, Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle. Orte mit unterschiedlicher Größe und verschiedenen Bezügen zueinander. Hat jede Kommune ihre ganz eigene Geschichte, lassen sich die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Potenziale der Region auf gemeinsame Wurzeln zurückführen. Einstimmig im Konzept, unterschiedlich in der Umsetzung, aber stets verzahnt in der Thematik. Bereits im Vorfeld, während des Bürgerbeteiligungsverfahrens, wurde ein breite Akteursanalyse durchgeführt, um mögliche Partnerschaften aus den Bereichen Verwaltung und Politik, Tourismus, Verkehr, Wirtschaft, Kunst und Kultur, Jugendarbeit, Gesundheit, Bildung, Vereine, Stadtentwicklung, aber auch Digitalisierung aufzubauen. In den zahlreichen Leuchttürmen und Maßnahmenbündeln steht dabei fachliches Know-how neben ehrenamtlichem oder privatem Engagement.

#Projektpriorität

Mit dem Projekt werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Um dem Bevölkerungsrückgang im ruralen Raum zu begegnen, müssen Mehrwerte geschaffen werden. Angebotssicherung ist dabei genauso wichtig wie gute Versorgungsstrukturen aufzubauen. Sind die Bevölkerungszahlen momentan stabil, sagen die Prognosen steigende Verlust voraus. Wichtiger Schritt ist mit dem Projekt proaktiv Neuerungen und Veränderungen einzuleiten, die die Menschen zum Bleiben und sogar zum Zuziehen bewegen. Dafür benötigt es das Know-how vor Ort aus der Region mit einem gleichzeitigen Blick von außen, um derzeitige Wirkungsfaktoren zu entschlüsseln und positiv zu gestalten. Die einzelnen Leuchttürme und ausgewählten Maßnahmenbündel müssen zielgerichtet und lösungsorientiert, mit forcierter Mittelgenerierung umgesetzt werden. Denn **Priorität** hat die Gestaltung einer „Lebendigen Region“, die für Jung und Alt attraktiv bleibt.

#Learnings

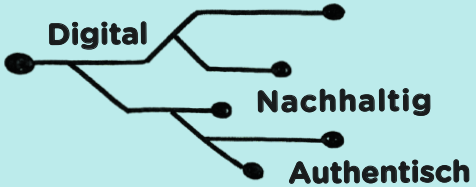
Aus der Interkommunalen Zusammenarbeit und der Bündelung von unterschiedlichen Projektansätzen mit umfassenden Themenfeldern unter einem Dach lassen sich besondere „**Learnings**“ für die Gestaltung der „Lebendigen Region“ ableiten. Denn in Zeiten, in denen wir älter und weniger werden, ist dies besonders in ländlichen Gebieten spürbar. Daher setzt die Region OadV auf eine kooperative und integrative Raumentwicklung, die alle Lebensbereiche verquickt und gleichzeitig lokale Netzwerke stärkt. Dabei wurde keine Top-down-Strategie gewählt, sondern ein Bürgerbeteiligungsverfahren eingeleitet. Bottom-up wird an die Bedürfnisse der Menschen aus der Region angeknüpft, um daraus die konkreten Bedarfe abzuleiten, die OadV zu einer „Lebendige Region“ qualifizieren. Mut zu Vielschichtigkeit und intelligenter Verzahnung, aber auch der smarte Einsatz von modernen und digitalen Instrumenten werden Motor einer gestalteten Zukunft, die langfristig Menschen an die Region binden kann. Die Vernetzung reicht damit weit über die kommunalen Verwaltungsstrukturen hinaus, in die Alltagswelten der dort lebenden Menschen hinein. 5G*meinden bauen ihr Netz der Zukunft möchte beispielhaft zeigen, wie eine übergreifende Raumentwicklung in Südwestfalen aktiv gestaltet werden kann und gleichzeitig smarte Formen der Lebensbewältigung hervorbringt, die das Leben in der Region einfacher und nachhaltiger machen. Unter dem Motto „Von- und Miteinander-Lernen“ ist Austausch und voneinander profitieren förderlich, um die oft in Vergessenheit geratenen, ländlichen und mit besonderer Qualität ausgestatteten Räume gemeinsam stark zu machen.

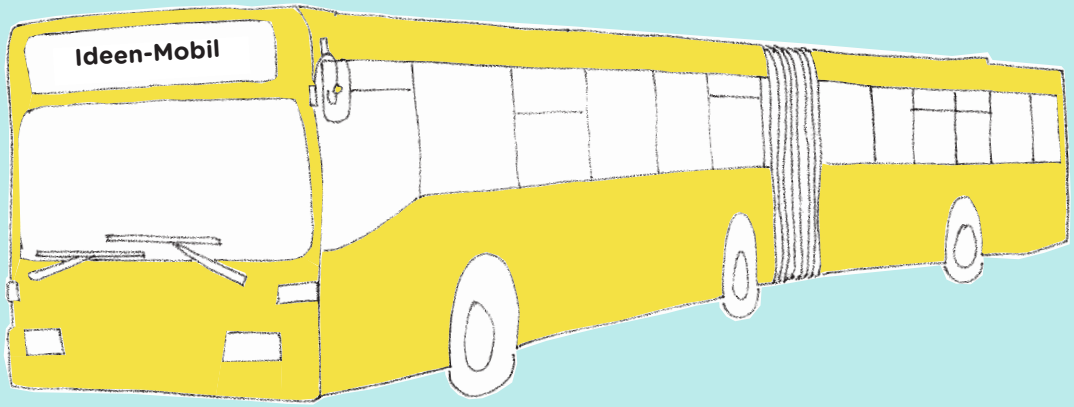
#Anknüpfen an Bestehendem

Der Ruf den ländlichen Raum zu stärken, nachhaltig zu gestalten, zukunftsfähig zu machen und seine Attraktivität zu erhalten, steht nicht nur auf der Agenda der Bundesregierung, sondern ist auch zentral für das Land Nordrhein-Westfalen. Wie die unterschiedlichen Förderinstrumente der Europäischen Union, des Bundes und der Länder zeigen, ist es zentraler Bedarf, die Entwicklung des ländlichen Raumes zu unterstützen und das Augenmerk weg von der Stadt auch auf das Land zu richten. Die Region konnte bereits aus der letzten REGIONALE 2013 profitieren und auch als Leader-Region, noch ohne Herscheid, Projekte umsetzen. Die REGIONALE 2025 bietet Möglichkeiten gezielt Strategien zu entwickeln, die an **bestehende Konzepte** anknüpfen, um einen Qualitätssprung für Südwestfalen zu erzielen. Weiterverfolgt werden städtebauliche Planungen der fünf Kommunen, bereits geplante Leuchttürme oder Maßnahmenbündel politischer oder privater Initiativen bis hin zum geplanten Breitbandausbau des Kreises.

Bild aus dem Aktivierungsmaterial der #Ideenfahrt. Bildquelle: nonconform 2019.

IV.





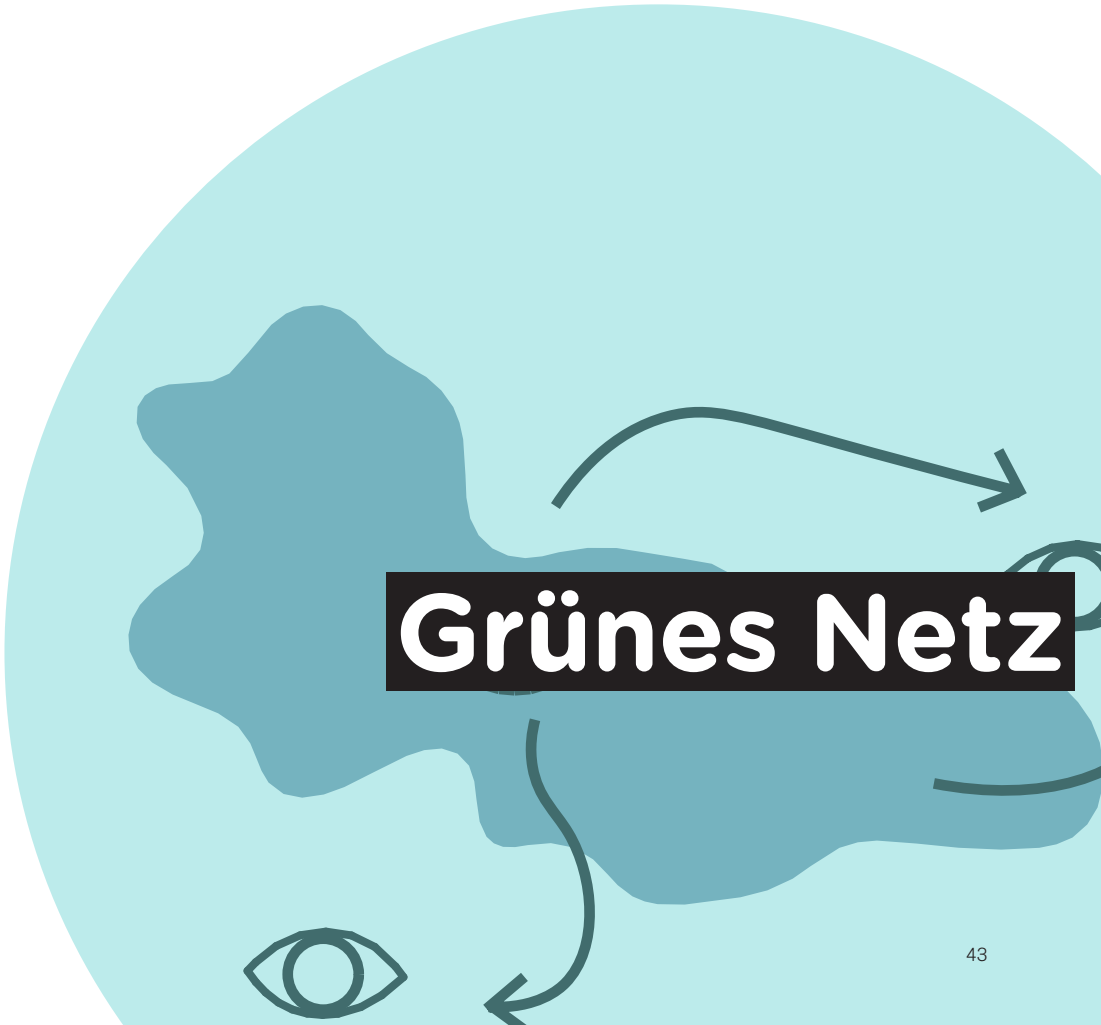
Bildquelle: nonconform 2019.

GRÜNES NETZ

5 Kommunen im Grünen

Eine Region inmitten grüner Hügel

Fünf Kommunen im Grünen verbunden durch die Mittelgebirgslandschaft. Eine intakte Umwelt und das authentische Naturerlebnis sind aus ökologischer wie ökonomischer Sicht wertvoll. Natur und Landschaft sichern die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft und Biodiversität. Sie sind Lebensraum für Pflanzen, Tiere und den Menschen. Erholung, Sport oder Naturerlebnis draußen sind wichtige Bedürfnisse und ein Baustein einer attraktiven Region zum Wohnen, Arbeiten und Leben. Ein gelungenes nachhaltiges Miteinander von Schutz und Nutzung ist ausschlaggebend für die Zukunft. Kluge Konzepte sichern natürliche Lebens- und Naturräume und bieten Platz für Freizeitnutzung und Erholung. Wertvolle Angebote ermöglichen authentische und nachhaltige Erfahrungen und bilden. Natur und Landschafträume werden mit dem Grünen Netz für Einheimische wie für Touristen sichtbar, erlebbar und erfahrbar.



1) Schätze und Handlungsbedarf

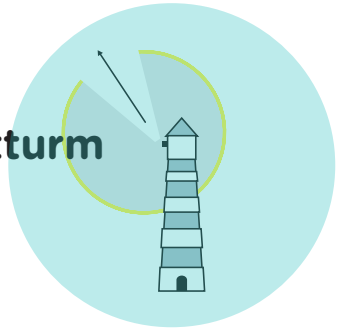
Die Region OadV ist das „Tor zum Sauerland“. Hügel, Wasser und Wälder prägen die reizvolle Mittelgebirgslandschaft. Landschafts- und Naturerlebnis, Talsperren, Flüsse und Wanderwege, Sport und Freizeit im Grünen definieren die Region. Einheimische und Zugezogene schätzen Wohnen und Leben im Grünen, Touristen erholen sich in Natur und Landschaft. Die Übernachtungszahlen sind dennoch gering. Die Region schöpft ihre Möglichkeiten als Urlaubsregion noch zu wenig aus. Radfahren und Wandern stellen Potentiale dar genauso wie der Gesundheitstourismus. Es gilt die vorhandenen Schätze auszubauen, sichtbar, nutzbar und erlebbar zu machen.

Mit der Regionale 2013 entstand bereits ein gemeinsamer Webauftritt der vier OadV Kommunen, mit LEADER Fördermitteln wird die Stelle des Beauftragten für Freizeit- und Naherholung (FuN) finanziert. Dieser betreibt das Tourismusportal „Vielfalt an der Volme“ und setzt Schritt für Schritt die Maßnahmen aus dem Tourismuskonzept 2014 um.

2) Handlungsempfehlungen

Der Wert von Natur und Landschaft muss erfahrbar werden. Dazu sind die Angebote die Landschaft nachhaltig zu nutzen und persönliches Wissen zu erweitern, für alle Altersgruppen auszubauen, aufeinander abzustimmen und gebündelt bekannt zu machen. Bisher konzentriert sich das Angebot vor allen Dingen auf Wandern und Radfahren. In Zukunft sind aber auch andere Interessensgruppen anzusprechen und das Potential der Landschaft für erweiterte Angebote zu nutzen: Natur- und Umweltbildung, Abenteuer und Aktion oder Gesundheit, Entschleunigung und zur Ruhe kommen. Dabei ist der Schutz von Natur, Landschaften, Arten und Lebensräumen immer mit zu berücksichtigen. Nutzungsbereiche und Schutzzonen müssen sinnvoll ausgewiesen werden, die Aktivitäten auf die jeweils konkreten Anforderungen zum Erhalt von Natur und Landschaft abgestimmt sein.
Sowohl Einheimische als auch Touristen brauchen Information und Zugang zu den Angeboten. Neben dem Ausbau der naturräumlichen Qualitäten steht die Einrichtung von Lernwelten mit realem Naturerlebnis und multimediagestützter Umweltbildung im Mittelpunkt. Dafür lassen sich analoge wie digitale Möglichkeiten gut nutzen.
Leuchttürme wie das **Wander- & Naturerlebniszentrum Nordhelle** oder das **Klimazentrum** in Kierspe tragen dazu genauso bei wie konkrete Verbesserung am Wanderwegenetz, die Errichtung von Grillplätzen oder Klettermöglichkeiten. Viele gute Ideen sind während der Ideenfahrt eingebracht worden. Aufgabe der Kommunen und des FuN-Manager ist es, diese zu priorisieren und Schritt für Schritt umzusetzen. Das Übernachtungsangebot und das Angebot an Gastronomie sind den veränderten Bedürfnissen von Touristen und Einheimischen anzupassen. Die Vernetzung im Tourismusbereich ist auf allen Ebenen voranzutreiben – nur die gesamte Region kann eine große Vielfalt an Angeboten ermöglichen. Der Webauftritt, die Tätigkeiten des FuN-Manager und das Tourismusportal sind auf Herscheid auszuweiten.

3) Leuchtturm



Skizze „Wander- & Naturerlebniszentrum“ auf der Nordhelle. Bildquelle: Kommune Herscheid 2019.

Auf der Nordhelle, der höchsten Erhebung im Naturpark Sauerland Rothaargebirge (Märkischer Kreis), soll ein interaktives Wander- & Naturerlebniszentrum entstehen. Rund um den Robert-Kolb-Turm wird damit ein neues, attraktives Ausflugsziel für Einheimische und Touristen, für Familien und Freizeitsportler, für Schulklassen und Naturinteressierte geschaffen, ein Knotenpunkt im Wanderwegenetz OadV mit Anknüpfung zu Naturbildung und Outdoor-Erlebnis-Sport. Ein Geologie-Lehrpfad, eine Naturparkschule mit Vorträgen und Workshops und eine interaktive Ausstellung vermitteln live, digital und mit Spaß die Besonderheiten der Region und Wissen um Natur und Landschaft. Das Angebot im Bereich Abenteuer-Freizeit-Aktivitäten soll erweitert werden und Anziehungspunkt auch für junge Menschen sein, z.B. mit dem „Ebbecoaster“ als Sommerrodelbahn, u.a.
Das Zentrum selbst verfolgt ein ganzheitliches ökologisches Konzept. Nachhaltige Materialien und eine ökologische Bauweise prägen den geplanten Neubau. Auch die Gastronomie soll unter den Gesichtspunkten regional und biologisch betrieben werden. Der Aussichtsturm wird zum Zukunftsturm, das gesamte Gelände zum Lernort für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz für alle Altersstufen von 0 bis 100. Neue Zielgruppen werden angesprochen, die Besucherströme im Naturpark gelenkt und Natur und Landschaft mit allen Sinnen erlebt und erfahren. Qualifiziert und nachhaltig wird das große Potential der Region, Natur und Landschaft genutzt, in Wert gesetzt und langfristig auch erhalten.
Die bestehende Zusammenarbeit des Sauerländischen Gebirgsvereins mit verschiedenen Tourismusverbänden und lokalen und regionalen Akteur*innen ermöglicht, die neuen Angebote gemeinsam zu bewerben und am Markt zu etablieren. .

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Derzeitige Hauptakteur*innen sind der Sauerländische Gebirgsverein SGV und die Kommunen Meinerzhagen und Herscheid.
- Partner*innen sind der Märkische Kreis, der Naturpark Sauerland-Rothaargebirge, Vereine und Verbände aus den Bereichen Tourismus, Forst- und Naturschutz sowie die Universität Hamburg.
- Träger*innen der Maßnahme sind die Kommunen und der Sauerländische Gebirgsverein SGV

Nächste Schritte

- Eine Machbarkeitsstudie und ein Konzept in enger Abstimmung mit den Belangen von Natur- und Landschafts schutz muss erstellt werden.
- Genehmigungen müssen gesichert werden.
- Finanzierungen und Mittelgenerierungen muss geklärt werden.
- Die einzelnen Umsetzungsschritte werden weiter ausgebaut und konkretisiert, um die Realisierungsphase vorzubereiten.

Stolpersteine

- Die Nordhelle ist FFH-Gebiet (Natur- und Landschaftsschutz gebiet), welches in der Planung berücksichtigt werden muss.
- Ein Finanzierungsmodell muss erstell werden, um frühzeitig einen Überblick über die zu akquirierenden Mittel zu gewinnen

Umsetzungsreife

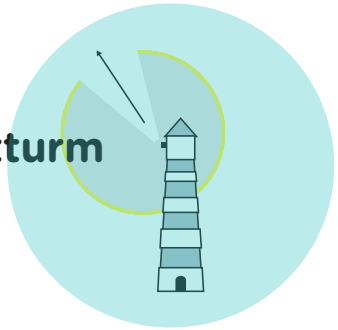
Die Maßnahme ist bereits fortgeschritten und eignet sich rasch als Startmaßnahme weiterzuentwickeln.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Als digitales Erlebniszentrum werden digitale Tools eingesetzt, um ein erweitertes (Er)Leben von Natur bzw. der Region via interaktive und virtuelle Darstellungsformen zu ermöglichen.
#Nachhaltig: Eine Sensibilisierung für mehr Naturnähe und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen stehen im Mittelpunkt. Weiter soll das Bauwerk aus nachwachsenden Rohstoffen gebaut und der Fokus auf einer ökologischen Bewirtschaftung des Zentrums gelegt werden.
#Authentisch: Den regionalen Naturraum erleben, die Freizeit in der Region gestalten, Potentiale der Region nutzbar machen und lebenswert gestalten, machend das Erlebnis vor Ort zu einem maßgeschneiderten und authentischen Aufenthalt.
#Modellcharakter: Das Wander- & Naturerlebniszentrum hebt sich durch seine Einzigartigkeit im Raum Südwestfalen ab und möchte Vorreiter sein, um auf den Umgang mit unserer Natur aufmerksam zu machen, aber auch Handlungsstrategien vermitteln.

#Mehrwert für die Region: Der heimische Naturraum wird nachhaltig erschlossen und inszeniert. Ein weiteres Highlight als attraktives Ausflugsziel in der Region wird geschaffen. Das erhöht den Freizeitwert der gesamten Region für Einheimische wie Touristen und ist weicher und doch wesentlicher Standortfaktor für Bleiben oder Neuansiedeln in der Region.
#Junge Leute: Ein attraktives Freizeitangebot, auch für junge Menschen mit Abenteuer- und Erlebniswert, ist geboten. Digitales erweitert dabei Analoges bzw. beides wird mit einander verknüpft und erweitert die Perspektiven.

4) Leuchtturm



Visuelle Verortung des Klimazentrums „Wasser.Wandel.Wirkung“. Bildquelle: Kommune Kierspe 2019.

Mit Wasser.Wandel.Wirkung. soll ein Klimazentrum in der Region Oben an der Volme entstehen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch vor Ort spürbar. In der Region spielt dabei Wasser eine wichtige Rolle. Das Klimazentrum soll den Menschen die Auswirkungen des Klimawandels vor der eigenen Haustüre vor Augen führen und sie für ihr eigenes Handeln sensibilisieren. Inmitten der Stadt Kierspe soll der Kamperbach von seinem Austritt aus dem Hang zwischen dem Tulpenplatz und der Heerstraße freigelegt und Wasser damit wieder erlebbar gemacht werden. Am Tulpenplatz entsteht das Klimazentrum für Schulklassen, Bürger*innen und Besucher*innen. Eine Turbine mit Zugang über einen Schacht veranschaulicht die Erzeugung von Strom aus Wasserkraft. Moderne Technik simuliert die Auswirkungen unterschiedlicher Klimaereignisse auf den Bachlauf und die Arbeit der Turbine. Eine interaktive Ausstellung zeigt die erdgeschichtlichen Wirkungen von Wasser und den Einfluss des Klimawandels auf diese Prozesse. Ergänzt wird dieses durch klimaschutzrelevantes Gewerbe, das in dem Bereich angesiedelt werden soll. Die Entwicklung des Schanhollensteigs schafft eine Verbindung zum regionalen Rad- und Wanderwegenetz, so dass das Klimazentrum auch Anlaufstelle in der Freizeit wird. Verbunden wir es damit auch mit dem Hülloch und den dortigen Attraktionen zum Höhlenbesuch.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme:
- Derzeit treibt die Kommune Kierspe das Projekt voran. Kooperationspartner*innen sind die Eigentümer*innen der Flächen. Interessant wäre im Konzeptionsstadium bereits Unternehmen aus dem Bereich Klimaschutz zu involvieren, die sich rund um das Klimazentrum ansiedeln könnten. Eine Universität soll zur Entwicklung des Konzeptes für das Klima zentrum gewonnen werden.
- Trägerin der Maßnahme wird die Stadt Kierspe sein.

Nächste Schritte
- Kooperationspartner*innen werden gesucht.
- Flächenverfügbarkeit muss geprüft und eine detaillierte Planung erstellt werden.
- Umsetzungsschritte werden ausgearbeitet und konkretisiert, um die Realisierungsphase vorzubereiten.

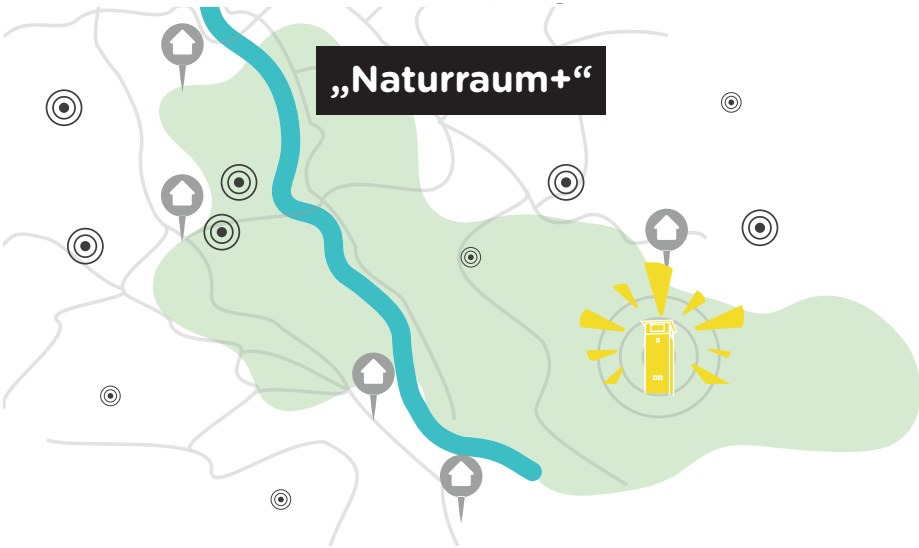
Stolpersteine
- Die Prüfung der technischen Umsetzbarkeit steht noch aus.
- Verhandlungen mit der Eigentümerschaft sind noch offen.

Umsetzungsreife
Die Maßnahme ist noch im Ideenstadium und braucht weitere Konkretisierung.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Digitale Gestaltungselemente zur Visualisierung sowie Simulation und Interaktion sind die erweiternden Tools im Klimazentrum. Neben analogen soll mit Hilfe digitaler Mittel die Thematik des Klimawandel umfassend abgebildet werden.
#Nachhaltig: Zentral ist die Sensibilisierung für das aktuell brisante Thema Klimaschutz und die Auswirkungen des persönlichen Handelns.
#Authentisch: Ein Bezug zur eigenen Landschaft und dem direkten Geschehen vor der eigenen Haustüre wird hergestellt.
#Mehrwert für die Region: Die Maßnahme verknüpft generationsübergreifende Bildung mit nachhaltigem Handeln sowie eine städtebauliche und ökologische Aufwertung mit einer Attraktivitätssteigerung des Rad- und Wanderwegenetzes. Das Thema Klimawandel wird damit in der Region sichtbar, erlebbar und erfahrbar gemacht.
#Junge Leute: Sie werden sensibel für das Thema Klimawandel. An dieser Stelle wird „ihr" Thema aufgegriffen und ein kleiner Baustein geleistet, um die Welt für die junge Generation lebenswert zu machen und für die Zukunft zu erhalten.

5) Maßnahmenbündel



Visualisierung „Naturraum+" Bildquelle: nonconform 2019.

Mit Naturraum+ wird das Angebot an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste gesteigert, attraktiver gestaltet und vernetzt. Der große, alle fünf Kommunen verbindende „Schatz" der Region, die schöne Landschaft und Natur wird analog und digital sowie unter Beachtung von Natur- und Landschaftsschutz nutzbar, sichtbar und erlebbar gemacht.

Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

nonconform ideenwerkstatt

Management Freizeit- und Naherholung (FuN)

Die Stelle des Beauftragten für Freizeit und Naherholung (FuN) wird beibehalten, Kompetenzen und Zuständigkeiten werden gestärkt und ausgeweitet. Herscheid wird mit aufgenommen. Aufgaben sind Präsenz nach außen, Information und Service, Vernetzung der Akteur*innen, Verknüpfung der Angebote und Umsetzung konkreter Maßnahmen aus dem Tourismuskonzept und der #Ideenfahrt (siehe Anhang Ideenpool). Der Webauftritt und die Serviceangebote werden auf Herscheid ausgeweitet und die interaktiven Karten um weitere Darstellungen ergänzt. Die digitalen Tools müssen eng mit dem Kultur- und Digitalmanagement (siehe auch jeweils dort) abgestimmt werden.

Attraktives Wander- & Radwegenetz

Rad- und Wanderwege in der Region werden instandgesetzt, ausgebaut und vernetzt. Sie werden sinnvoll an den ÖPNV angebunden, um umweltfreundlich anreisen und flexibel Ausgangs- und Endpunkte variieren zu können. Schlüssig werden die Wege an das überregionale Wegenetz angeschlossen. Eine einheitliche und übersichtliche Beschilderung mit Angaben zu Entfernungen und Wegzeiten erleichtert Planung und Orientierung. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, themenbezogene Wege oder barrierefreie Wandermöglichkeiten schaffen ein differenziertes Angebot. Informationsstellen, interaktive Kartentische, Sitzgelegenheiten oder Trinkbrunnen machen Wandern und Radfahren genauso zum Genuss wie genügend und vielfältige Einkehrmöglichkeiten.

Die konkreten Vorschläge aus der Bürgerschaft für einzelne Streckenabschnitte finden sich im Ideenpool im Anhang.

Abenteuer und Freizeit aktiv

Wasser, Hügel und Wälder regen zu Aktivitäten im Freien an. Neben einem attraktiven Wander- und Radwegenetz wird es zukünftig auch Angebote im Freizeitbereich geben, die verstärkt auf Abenteuer und Erlebnis setzen: Mountainbike Trails, Inlinerwege, Kletterpfade, Baumwipfelpfad oder Abenteuerspielplätze. Das bessere Nutzen der Talspeeren und Flüsse für Wildwassertouren oder Beach-Feeling ist genauso denkbar wie die Mehrfachnutzung der Skigebiete und Liftbetriebe im Sommer. Attraktive Schwimmbäder, Kletter- oder Eishallen sind Ergänzungen bei Schlechtwetter oder im Winter.

Die vielen konkreten Vorschläge aus der Bürgerschaft finden sich im Ideenpool im Anhang.

Naturraum digital

In Naturraum digital steckt vor allem die Erschließung der Region mit digitalen Tools und die virtuelle Darstellung. Damit entsteht ein Abbild der realen und analogen Welt in der virtuellen Welt: Ortsgeschichte digital, 360 Grad-Ansichten oder virtuelle Stadtrundgänge. Einheitlich und schlüssig wird damit eine gemeinsame Geschichte der Region erzählt. Zum Schutz der Lebensräume können Flora und Fauna zukünftig über Webcams beobachtet werden. Das Wegenetz ist digitalisiert, Apps führen sicher entlang der Routen und vermitteln gleichzeitig Informationen zu Natur, Klima oder Geschichte. In digitalen Guides erzählen Einheimische Geschichten über ihre Heimat. Interaktive Stationen in den Ortschaften und an zentralen Anlaufstellen sind Plattformen für Informationen aus Kommune und Region.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Hauptakteur*innen sind die Kommunen und der FuN-Manager.
- Trägerinnen der Maßnahme sind die fünf Kommunen.

Nächste Schritte

- Die Finanzierung der FuN-Stelle muss verstetigt werden.
- Die Tätigkeiten werden auf Herscheid ausgeweitet.
- Ein Konzept und Umsetzungsstrategie für eine virtuelle Darstellung und Erschließung der Region wird erarbeitet.
- Eine Schritt-für-Schritt-Umsetzung einzelner Ideen und Maßnahmen wird angegangen.

Stolpersteine

- Ausreichend finanzielle Mittel müssen gesichert werden.
- Die zahlreichen guten Ideen müssen gewichtet und Maßnahmen priorisiert werden.

Umsetzungsreife

Der FuN- Manager ist bereits eingestellt. Die Maßnahme kann fortgeführt und ausgebaut werden.

Regionale-Fähigkeit

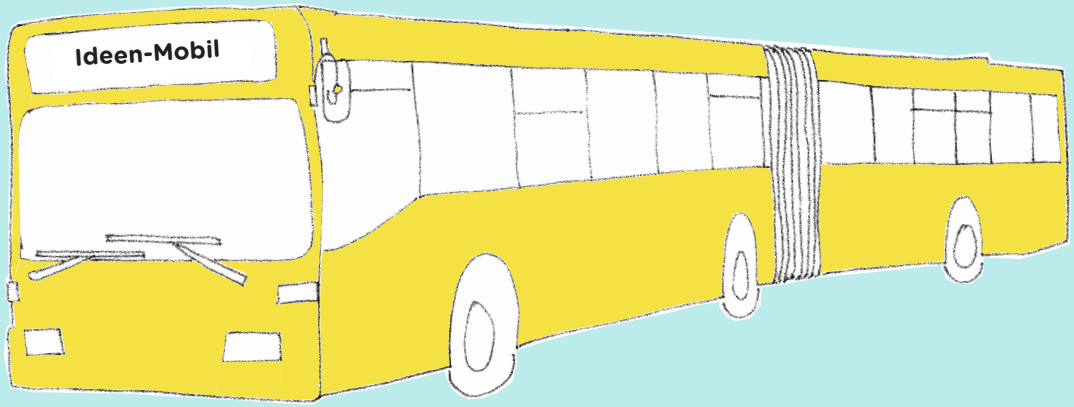
#Digital: Eine digitale Darstellung der Region, der Einsatz digitaler Tools bringen neue Erlebnismöglichkeiten. Digitale Vernetzung der Akteur*innen und Informationen ermöglichen eine gute Erschließung des bereits vorhandenen und zu erweiternden Angebots.
#Nachhaltig: Erholung und Freizeit in der Region sollen nachhaltig ausgebaut werden. Dazu gehört: Einheimische haben kurze Wege, um Angebote zu erreichen; der Individualverkehr wird reduziert und bspw. der Langsamverkehr, die E-Mobilität oder die ÖPNV-Angebote gefördert; umweltfreundlicher und gesundheitsbewusster Tourismus wird gestärkt; die Belange von Natur- und Landschaftsschutz werden berücksichtigt.
#Authentisch: Die Potentiale der Region werden genutzt und verträglich weiterentwickelt. Ein Bezug zur eigenen Natur und Landschaft wird hergestellt.
#Mehrwert für die Region: Die Maßnahme vernetzt die Akteur*innen in der Region und ist die Basis für abgestimmtes und gemeinsames Handeln. Die Einheimischen erhalten breitgefächerte Möglichkeiten für Erholung direkt vor der Haustüre und auch für den Tourismus werden neue Chancen erschlossen.
#Junge Leute: Sie erhalten ein vielfältigeres Angebot abgestimmt auch auf ihre Bedürfnisse.

V.

Digital

Nachhaltig

Authentisch



Bildquelle: nonconform 2019.

Netz der Mobilität

5 Kommunen nachhaltig mobil

Eine Region nachhaltig vernetzt

Fünf Kommunen sind klimaverträglich vernetzt. Mobilität ist ein Grundbedürfnis und ist aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken – für alle, egal welchen Alters und welcher Finanzstärke. Zukunftsorientiert und verantwortlich strebt die Region OadV an, umweltfreundlich unterwegs zu sein und mobil auch ohne Auto sein zu können. Gemeinsam im Verbund kann ein Netz der Mobilität aus Rad und Bus und alternativen Angeboten entwickelt, getragen und umgesetzt werden. Zentral ist dabei die Anbindung der dünner besiedelten Gebiete. Im Sinne einer sozialen Nachhaltigkeit wird es damit allen Bevölkerungsgruppen möglich, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Entwicklung von Pedelecs und E-Bikes eröffnet in der hügeligen Landschaft der Region neuen Aufschwung für den Radverkehr, sowohl unter Einheimischen als auch unter Touristen. Gerade dieses touristische Potential kann die Region nur gemeinsam ausschöpfen.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Die fünf Kommunen werden bislang vom Autoverkehr dominiert. Aufgrund der hügeligen Landschaft, der guten Straßenanbindung und der Ausdehnung der Kommunen in die Fläche, spielte bislang der Radverkehr eine untergeordnete Rolle. Auch Bus und Bahn bieten keine ausreichende Alternative, da die Taktung nicht dicht genug und gerade in Abendstunden und an Wochenenden sehr reduziert ist. Seit vielen Jahren gibt es Bürgerbusse. Diese befriedigen vor allem die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung oder der Schulkinder. Berufspendler*innen, Jugendliche oder Tourist*innen profitieren wenig davon.

Vier der fünf Kommunen haben im Rahmen des Förderprogramms LEADER nun das Mobilitätskonzept „Nachhaltig mobil Oben an der Volme“ für eine nachhaltigen Mobilität erstellen lassen, welches Anfang 2019 fertiggestellt wurde. Die Lösungsvorschläge sind von besonderer Bedeutung für die Region und reichen von der Schaffung von Mobilitäts- und Fahrradstationen, dem Radwegeausbau, dem Ausbau von E-Ladeinfrastruktur, neuen Car und Bike-Sharing-Angeboten über unternehmerische Lösungen wie JobBike oder Jobticket und dem Nutzen von Mitfahren bis hin zur Elektrifizierung von Unternehmens- und Verwaltungsflotten.

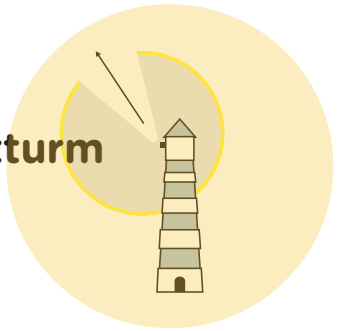
2) Handlungsempfehlungen

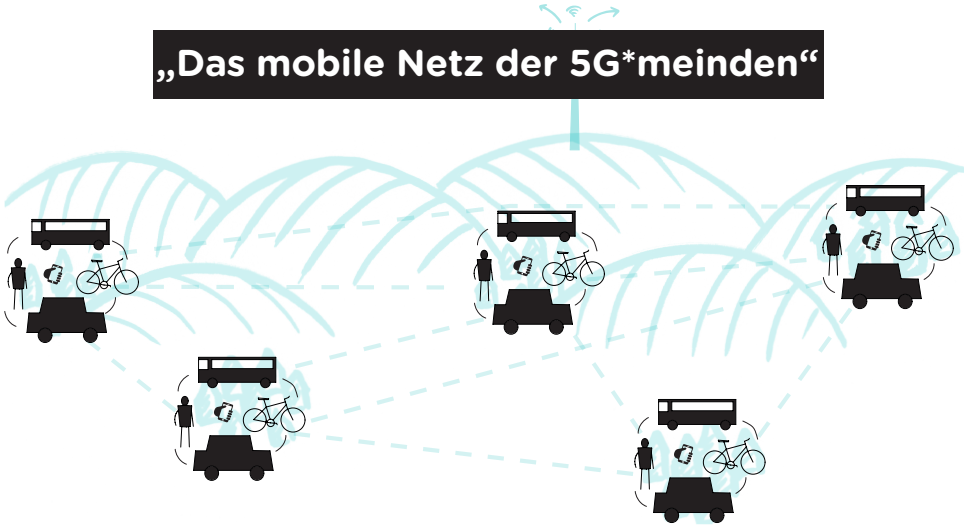
In einer ländlichen Region wie Oben an der Volme wird ein mobil sein ohne Auto voraussichtlich nicht vollends gelingen. Menschen ohne eigenes Auto, Senioren oder junge Menschen sind aber auf gute Anbindungen angewiesen. Je attraktiver diese Alternativangebote sind, desto mehr Menschen nutzen diese auch. Der Zweitwagen kann dann vielleicht der Vergangenheit angehören. Zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel ist deren lückenlose Verknüpfung ein elementarer Baustein.

Das bestehende Mobilitätskonzept der LEADER Region OadV „Nachhaltig mobil Oben an der Volme“ setzt auf Koordination und Vernetzung von Sharing und Mitfahren, intelligentem ÖPNV und Fahrrad sowie auf den Ausbau der E-Mobilität und die Zusammenarbeit mit Unternehmen und den regionalen Energieträgern. Das Konzept bezieht sich derzeit auf vier Kommunen und muss im Zuge des neuen Zusammenschlusses auf Herscheid ausgeweitet werden.

Zusätzlich sollte am Ausbau des Bussystems gearbeitet werden. Denkbar wäre ein System von Expressbussen auf viel frequentierten Strecken in Kombination mit Linienbussen mit vielen Haltestellen und flexibleren Systemen für die Anbindung in der Fläche wie z.B. das Flexibussystem im Landkreis Günzburg.

3) Leuchtturm





Visualisierung „Das mobile Netz der 5G*meinden“. Bildquelle: nonconform 2019.

Das bestehende Mobilitätskonzept wird auf Herscheid ausgeweitet und Schritt für Schritt umgesetzt. Dazu werden die Maßnahmen priorisiert und Startmaßnahmen ausgearbeitet. Die Angebote müssen sich den individuellen Bedürfnissen anpassen, intuitiv zu finden und zu buchen sein sowie aufeinander abgestimmt und vernetzt werden. Neben der Nutzung von Bus und Bahn rückt hier, auch durch das Aufkommen von Pedelecs und E-Bikes, vor allem das Fahrrad immer mehr in den Fokus, für den Weg zur Arbeit, für ältere Menschen aber auch für neue touristische Angebote. Zentraler Punkt für zügiges und komfortables unterwegs sein ohne Auto ist einfaches und reibungsloses Umsteigen zwischen Bahn, Bus, Rad und Auto. Das Mobile Netz der 5G*meinenden soll dies ermöglichen. Dazu wird die notwendige Infrastruktur geschaffen.

Für den Radverkehr geht es hier vor allem um die Alltagswege zwischen Wohnort, Arbeitsplatz, Ausbildung oder Einkaufen. Schnelle, komfortable und sichere Hauptrouten in die Ortszentren, zwischen den Kommunen, zu Bahnhöfen, Schulen, und Unternehmensstandorten werden ausgebaut und ergänzt. Ein Radwegekonzept für die gesamte Region sichert diese Radinfrastruktur aber auch in der Fläche und für Nebenrouten.

Mobilitätsstationen fungieren als Drehscheiben zwischen den verschiedenen Mobilitätsangeboten und sind gekoppelt an vorhandene Knotenpunkte wie Bahnhöfe und Busbahnhöfe. Hier finden sich Miet- und Sharing-Angebote für Auto und Rad, genügend E-Ladestationen und sichere Abstellmöglichkeiten für den bequemen Umstieg zwischen Auto, Bus oder Fahrrad. Umfassende Informationen und Buchungsmöglichkeiten stehen analog, digital und barrierefrei zur Verfügung. Darüber hinaus können sie zentrale Anlaufstellen für Mitfahr-möglichkeiten werden. An zentralen Punkten in der gesamten Region wie z.B. in Gewerbegebieten, an Fachmarktzentren, Rathäusern oder zentralen Ausflugszielen ergänzen zusätzliche E-Bike-Ladeinfrastrukturen und Fahrradabstellanlagen die Mobilitätsstationen.

Die Angebote werden vernetzt und durch Bike-Sharing ergänzt. Gesamt-Mobilitätspakete für die Touristen animieren das Auto stehen zu lassen. Eine digitale Mobilitäts-Plattform (Mobilitäts-App) liefert alle Informationen und ermöglicht als Buchungsportal einen einheitlichen Zugang zu allen Verkehrsmitteln. Aber auch analog stehen Informationen flächendeckend und umfassend zur Verfügung. Für Kommunikation und Information wird eine Mobilitätsmarke „Oben an der Volme“ als Identifikationsmerkmal erstellt, Marketingkampagnen sensibilisieren und informieren die einheimische Bevölkerung und Touristen.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Kommunen, Regionalentwicklung und LEADER LAG haben das Konzept vorangetrieben. Mit eingebunden in die Umsetzung sind Unternehmen, Tourismus, Energieversorger, Straßen- und Grundstücksbesitzer*innen, Verkehrsplaner*innen, Betreiber*innen von Mobilitätsangeboten, die MVG und alle Nutzergruppen.
- Trägerinnen der Maßnahmen sind die fünf Kommunen im Verbund, da diese die öffentlichen Belange am besten vertreten können, den Überblick über die jeweiligen Bedarfe in ihren Kommunen kennen und das nötige Netzwerk haben.

Nächste Schritte

- Ein Detailkonzepte zu Standorten, Ausstattung und Betreiber inkl. Beteiligungsprozess ist im Herbst 2019 vorgesehen.
- Ein vertieft ausgearbeiteter Förderantrag wird im Winter 2019 erstellt.
- Die Umsetzung einzelner Maßnahmen ist ab Frühjahr 2020 bzw. frühestmöglich geplant.

Stolpersteine

- Ein hohes Maß an Fachexpertise und zeitlichem Aufwand für die Detailplanungen wird nötig sein.
- Passende Betreiber*innen müssen gefunden und Partner*innen für die Umsetzung begeistert werden.
- Zusätzlich ist Überzeugungsarbeit bei der Bevölkerung für den Umstieg auf Maßnahmen wie die E-Mobilität zu leisten.

Umsetzungsreife

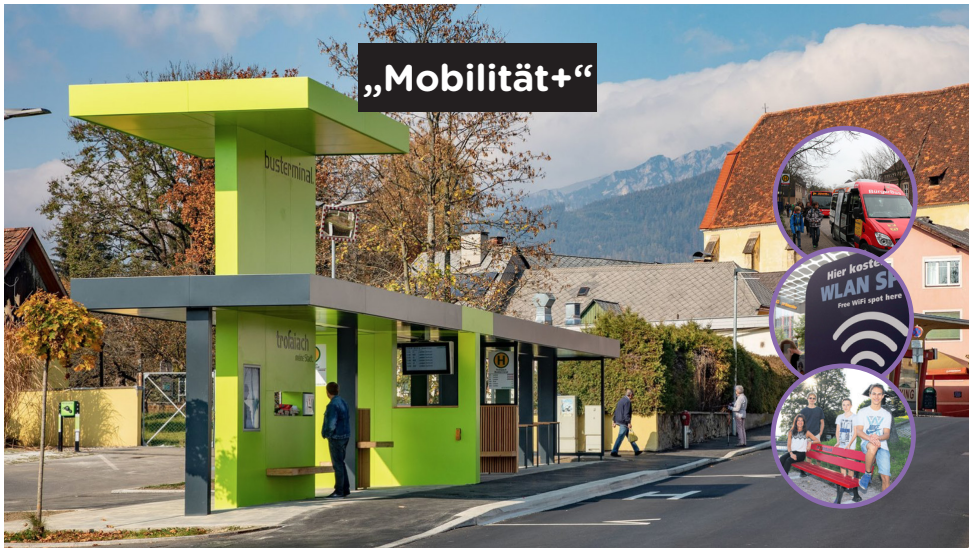
Die Maßnahme ist bereits sehr konkret und eignet sich als Startmaßnahme. Ein Konzept liegt vor.

nonconform ideenwerkstatt

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Die Digitalisierung eines einheitlichen Zugangssystems, digitale Fahrpläne und ergänzende digitale Informations-/ Marketingmaßnahmen werden vorangetrieben.
#Nachhaltig: Die Unterstützung der Verkehrswende, weg vom Auto und hin zu klimafreundlicheren Alternativen ist unabdingbar.
#Authentisch: Die Erreichbarkeit der erweiterten Angebotspalette in der Region ist sicherzustellen, sowie die Beteiligung der Bürgerschaft während der Planung zur passgenauen und zielgruppenspezifischen Umsetzung der Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt.
#Modellcharakter: Die Fokussierung auf den Radverkehr in einer hügeligen Landschaft sowie die intensive und effektive Vernetzung an flächendeckenden Mobilitätsstationen sind beispielhaft.
#Mehrwert für die Region: Im Grünen Netz und im Netz der Angebote und Aktivitäten setzt die Region darauf, ihre Schätze und Angebote zu erweitern, abzustimmen und gegenseitig nutzbar zu machen. Dies gelingt nur mit einem funktionsfähigen Mobilitätsnetz in der ganzen Region. Dies sicherzustellt, und dass vor allem auch Menschen ohne Auto gut und sicher unterwegs sein können, ist unablässig, um die Zukunftsfähigkeit aktiv mitzugestalten.
#Junge Leute: Sie wollen sich individuell und flexibel bewegen, sind sensibilisiert für den Klimawandel und haben häufig (noch) kein Auto. Sie möchten sich unkompliziert und digital über bestehende Angebote informieren, diese einfach buchen und flexibel nutzen können. In dieser Hinsicht passt das Projekt zu den Bedürfnissen junger Menschen und bestärkt ihre Wünsche.

4) Maßnahmenbündel



Bildcollage „Mobilität+“. Bildquelle: www.meinbezirk.at, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Mobilität+ zielt im Zusammenspiel mit dem bestehenden Mobilitätskonzept mit dem Titel „Konzept zur nachhaltigen Mobilität in den vier Oben an der Volme Kommunen“ auf eine ökologisch und sozial nachhaltige Mobilitätsregion und ist Ergänzung zum Konzept.

Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

Bus und Bahn vernetzt

Ein flächendeckendes Streckennetz, zusätzliche Linien und Haltestellen sowie eine hohe Taktdichte mit kurzen Umsteigezeiten und Fahrtzeiten auch am Abend sind Voraussetzung für ein zügiges und bequemes unterwegs sein auch ohne Auto. Flexibus- oder Flitzbussysteme ermöglichen dies über den üblichen Linienverkehr hinaus. Möglichkeiten, die Bürgerbusse der fünf Kommunen aufeinander abzustimmen und zu vernetzen sollten geprüft werden.

Günstig unterwegs

Die Benutzung von Bus und Bahn, von Sharing und Mietangeboten muss günstig sein. Das Tarifsystem transparent und fair. Gerade für Menschen, die sich kein eigenes Auto leisten können und junge Leute ohne eigenes Einkommen muss das Fahren mit Bus und Bahn bezahlbar sein. Ein netzübergreifendes, günstiges Ticket für Jugendliche und Kinder kann hier den Anfang machen. Jobtickets reduzieren den Preis für den einzelnen und binden gleichzeitig die Unternehmen ein.

HotSpot Wartehäuschen

An den Haltestellen und Knotenpunkten muss man gut informiert werden. Freies WLAN und Steckdosen garantieren den Zugriff auf die App, Anzeigetafeln mit Echtzeit-Fahrplänen informieren zuverlässig und transparent.

Mitfahren digital und analog

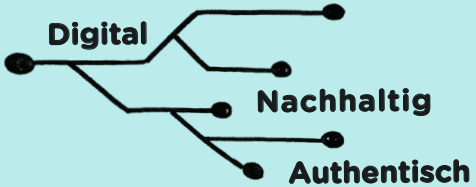
Mitfahren erweitert kostengünstig und flexibel die Mobilitätsangebote in der Region. Ob Senior*innen- oder Jugendtaxi, Shuttledienste oder privates Mitfahren, wesentlich ist hier der reibungslose Informationsfluss zwischen Angebot und Nachfrage. Mitfahrbänke leisten analog, was Mitfahr-Apps digital ermöglichen können.

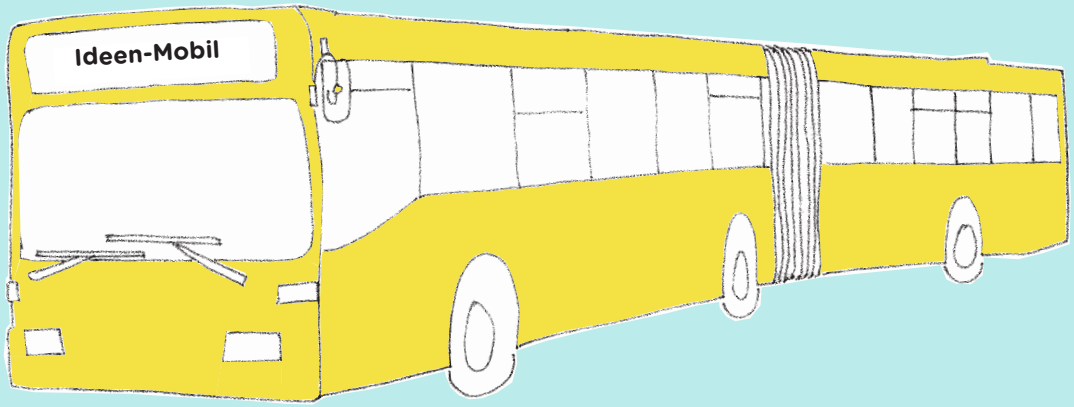
Umsetzungsreife

Für diese Maßnahmen gibt es noch keine aktiven Akteur*innen. Verkehrsverbund, Kommunen, Regional- und Digitalmanagement können aktiv werden.

nonconform ideenwerkstatt

VI.





Bildquelle: nonconform 2019.

NETZ DER ANGEBOTE & AKTIVITÄTEN

5 Kommunen reich an Schätzen

Eine Region reich an Schätzen

Fünf Kommunen denken lokal und regional. Die soziale und kulturelle Infrastruktur ist bedeutender Standortfaktor für eine Kommune und die ganze Region. Authentisch möchte die Region ihre Eigenheiten und Stärken nutzen, Potentiale und Möglichkeiten entwickeln, für alle zugänglich machen und vernetzen. Das Angebot in der Region wird damit für Einheimische und Touristen reichhaltiger und breiter. Diese Vielfalt wird gezielt gefördert, qualifiziert und koordiniert. Dabei können auch städtebauliche Lösungen zusätzliche Impulse liefern. Als Schwerpunkte im breiten Netz der Angebote und Aktivitäten haben sich folgende fünf Themenbereiche herauskristallisiert:

IV.I) Bildung
IV.II) Neue Arbeitswelten
IV.III) Gesundheit
IV.IV) Kultur
IV.V) Lebendige Orte

VI.I.

Bildcollage „Bildung“. Bildquelle: www.sozialkontor.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Bildung

Gute Bildungsangebote sichern die Anschlussfähigkeit, vermitteln aktuelle Inhalte und wenden moderne Methoden an. Im Zeitalter der Digitalisierung müssen diese ständig fortentwickelt werden. Lebenslanges Lernen vom Kleinkind bis zum Seniorenalter muss wohnortnah möglich sein und ist die Aufgabe von Kommunen. Fachwissen und Schlüsselkompetenzen werden schulisch und außerschulisch erworben. Der Übergang von Schule zum Beruf muss für alle Talente gelingen, um jungen Leuten beste Startchancen in eine eigenständige Zukunft zu ermöglichen.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Die Region hat ein breites schulisches Bildungsangebot, alle Schularten sind vertreten und gut erreichbar. Universitäts- und Hochschulstandorte gibt es keine. Erreichbare Möglichkeiten sind mit Lüdenscheid und Hagen Standorte der Fachhochschule Südwestfalen. Wer studieren möchte, verlässt aber in der Regel die Region.

Frühkindliche Bildung vermitteln ausreichend Kindertagesstätten. Volkshochschulen, Musikschulen und Büchereien sorgen für die außerschulische Bildung aller Altersgruppen. Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schulen gibt es punktuell. Das Interesse der Unternehmen besteht, diese auszubauen.

2) Handlungsempfehlungen

Schwerpunkt der Maßnahmen im Bildungsraum ist der Übergang zwischen Schule und Berufsleben. Die örtlichen Unternehmen benötigen Fachkräfte, junge Menschen brauchen attraktive Berufsperspektiven. Einige der Leuchttürme im Rahmen dieses Regionale Projektes **5G*meinden bauen das Netz der Zukunft** erweitern bereits das Spektrum der außerschulischen Bildungsorte, sei es mit dem **Wander- & Naturerlebniszentrum** auf der Nordhelle oder mit dem **Kultur-, Bildungs- und Begegnungszentrum** Kreuzkirche.

Das in Meinerzhagen, die Initiativen **Digital Hub** in Halver oder **(Ur-)Sprung nach vorn** aus Kierspe eignen sich, um Wirtschaft und Schule vor allem mit Blick auf die Digitalisierung zu verknüpfen.

Daneben sollte Schulen, Kindergärten oder Volkshochschulen alle Altersgruppen fit für das digitale Zeitalter machen. Dies betrifft neben technischen Kenntnissen vor allem auch den Bereich Medienkompetenz.

3) Leuchtturm

Konzept „Sience & Social College“. Bildquelle: www.presseportal.de. Weitere Quellen: Schüler*innen des Ev. Gymnasiums Meinerzhagen 2019. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Das **Science & Social College** ist ein außerschulischer Bildungsort für alle Generationen. In Kooperation mit Schulen, Universitäten, Unternehmen, Institutionen und Volkshochschulen aus dem Bereich Naturwissenschaften, Gesellschaft und Kultur kann Lernen und Kompetenzerweiterung in technischen und sozialen Bereichen, Informatik und Medienkompetenz für die ganze Region ermöglichen.

Generationenübergreifend wird gelernt und gearbeitet. Schüler*innen gestalten gemeinsam mit Fachleuten und Akteur*innen aus Industrie und Wirtschaft Projekte und lernen die Arbeitswelt kennen. Das **Science & Social College** vernetzt Jugendbildung, Schule, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschule und verzahnt schulisches mit außerschulischem Lernen.

Gemeinsame Bildungsprojekte von Wirtschaft und Wissenschaft mit Kommunen und Schulen entstehen genauso wie Schülercamps und Ferienakademien für junge Erwachsene. Partnerunternehmen nutzen das College als Fortbildungs- und Ausbildungszentrum. Neben dem Schwerpunkt Technik und Naturwissenschaft sollen gezielt auch Schulungen im Bereich Pflege und Betreuung, Drogenprävention, aber auch Erste-Hilfe-Kurse stattfinden.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Die Maßnahme ist eine Initiative des Gymnasiums Meinerzhagen in Zusammenarbeit mit einigen ansässigen Unternehmen. Mit eingebunden sind die Stadt und die Evangelische Kirche als Trägerinnen der Schule.
- Träger*in der Einrichtung kann die Stadt, aber auch ein Verein als Gemeinschaft der eingebundenen Akteur*innen sein.

Nächste Schritte

- Das Konzept ist bereits konkret ausformuliert.
- Weitere Partner*innen werden gesucht.
- Finanzierung und Bewilligung müssen gesichert bzw. eingeholt werden.
- Eine detaillierte Planung der Umsetzungsschritte, um die Realisierungsphase vorzubereiten, wird erstellt.

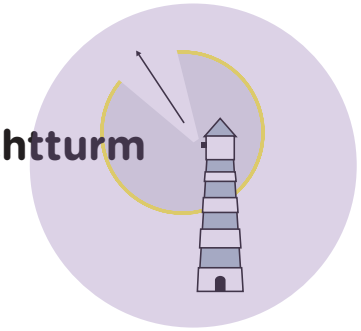
Umsetzungsreife

Die Maßnahme ist bereits weit forangeschritten und eignet sich als Startmaßnahme. Ein Konzept liegt vor.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Im Zuge der Digitalisierung müssen Medienkompetenz und technische Kompetenzen erworben werden. Digitale Tools können dabei gewinnbringend für Zusammenarbeit und Vernetzung eingesetzt werden.
#Nachhaltig: Gute Bildung ist nachhaltig. Lernen durch eigenständiges Tun ist wirkungsvoll. Interdisziplinäres Zusammenarbeiten in den Bereichen Technik und Soziales generiert Mehrwerte. Bestehende Räumlichkeiten werden wieder aktiv genutzt.
#Authentisch: Verschiedene Akteur*innen vor Ort werden vernetzt, attraktive Bildungschancen für alle, entstehen vor allem aber für junge Menschen.
#Mehrwert für die Region: Unternehmen sind eingebunden in die Region, können Nachwuchskräfte aus der Region gewinnen und sich mit dem Know-how junger Menschen weiterentwickeln. Die Bildungslandschaft in der Region wird erweitert, besonders junge Menschen erhalten attraktive und gute Bildung und entwickeln, im besten Fall, die Lust, in der Region zu bleiben.
#Junge Leute: Die Maßnahme ist Türöffner zu Unternehmen, aber auch der Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Medienkompetenz ist gewährleistet.

4) Leuchtturm



„(Ur-)Sprung nach vorne“ (Kierspe)

Konzept „Ursprung nach vorne!“. Quellen: Kommune Kierspe 2019. Bearbeitet von: nonconform 2019.

(Ur-)Sprung nach vorne reagiert auf die Veränderungen durch die Digitalisierung und greift neben den Chancen auch die Risiken dieser Entwicklung auf. Vier Bildungsorte werden real und mit Hilfe der Errungenschaften modernster digitaler Technik in Bezug zueinander gesetzt: die Margarethenkirche und der Rundling mit seiner historischen Bausubstanz, Flächen im Gewerbehof für Gemüseanbau und Gärtnern, die Gesamtschule Kierspe und ein privates Bildungsinstitut als Bildungseinrichtungen vor Ort. Ursprüngliches Wissen und traditionelle Fertigkeiten aus Geschichte, (Bau)Kultur, Ernährung und Gartenbau werden sowohl am Rundling und der Kirche als auch im Garten sichtbar und anschaulich erlebbar gemacht. Werte und Identität sind wichtige Parameter. Umwelt- und Kulturbewusstsein werden gestärkt, unterschiedliche Orte der Begegnung geschaffen und ein Gegenpol zur digitalen Welt entwickelt. Der Rundling um die Margarethenkirche soll für Jung und Alt erlebbar werden und wird städtebaulich und digital belebt. In diesem Zuge wird der baulich und funktional historische Ortskern rückgewonnen, der Verkehr soll reduziert und Leerstände wieder genutzt werden. Durch ein Fassadenprogramm und Illuminationen wird das Erscheinungsbild aufgewertet. Digital belebt wird der historische Rundling durch Bildschirme mit Filmen und Visualisierungen, 3D-Modelle, interaktiven Touchscreens und virtuellen Stadtführungen.
Selber Arbeiten im eigenen Garten vermittelt ganz direkt Kenntnisse und Erkenntnisse rund um Natur, Lebensmittelproduktion und gesundes Leben. Dafür bietet sich ein ehemaliges Firmengelände nahe der Gesamtschule an. Ungenutzte Gebäudeteile können rückgebaut und an dieser Stelle Platz für den Gartenbau geschaffen werden. Das ebenfalls auf dem Gelände ansässige Bildungsinstitut wird eng in das Vorhaben eingebunden und stellt die Verbindung zum Berufsleben her. Berufsvorbereitende Kurse sind ebenso denkbar wie Unterricht im Freien. Gleichzeitig kann das Gelände der umliegend wohnenden Bevölkerung im Sinne eines Gemeinschaftsgarten (Urban Gardening) zur Verfügung gestellt werden.
(Ur-)Sprung nach vorne ist gleichzeitig auch Startmaßnahme für Kierspe im Handlungsfeld Lebendige Orte.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Die Maßnahme ist eine Initiative der Stadt Kierspe. Eingebunden ist die Evangelische Kirchengemeinde. Als weitere Kooperationspartner*innen sollen die Anrainer*innen bzw. Eigentümer*innen der umliegenden Gebäude, der Heimatverein, die Gesamtschule und das Bildungsinstitut mit eingebunden werden.
- Trägerin der Einrichtung ist die Stadt Kierspe.

Nächste Schritte

- Konkretisierung, Analyse und Erstellung eines Konzeptes wird angegangen.
- Vorgespräche mit Eigentümer*innen werden organisiert, um Absprachen zu treffen.
- Weitere Gespräche werden geführt um zusätzliche Kooperationspartner*innen zu gewinnen.
- Finanzierung und Bewilligung muss gesichert bzw. eingeholt werden.
- Die Umsetzungsplanung sieht eine Zeitfenster von 2021 bis 2023 vor, in dem der Leuchtturm realisiert werden soll. Dies setzt die Erstellung einer detaillierten Planung voraus.

Stolpersteine:

- Der Umsetzungswille der Beteiligten muss vorhanden sein bzw. Überzeugungsarbeit geleistet werden.
- Die Flächenverfügbarkeit, da Privateigentum, muss geprüft werden.

Umsetzungsreife
Die Maßnahme ist im Ideenstadium und braucht weitere Konkretisierung.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Die Nutzung digitaler Instrumente zur Vermittlung von kulturellem, historischem und ursprünglichem Wissen ist zentral.
#Nachhaltig: Die Weitergabe von wertvollem Wissen aus der Vergangenheit zum Erhalt und Schutz von (Bau-)Kultur und Umwelt sowie die Belebung des alten Ortskerns schaffen eine tragfähige Zukunft.
#Authentisch: Besinnung auf und Wissen über Ursprung und Tradition, Identität, Heimat und Geschichte wird vermittelt. Der ursprüngliche Siedlungskern wird wiederbelebt.
#Mehrwert für die Region: Der Blickwinkel auf die Herausforderungen der digitalen Transformation im Spannungsfeld von Nutzen und Verlust ist spannend für die ganze Region. Mitbeteiligt ist die Gesamtschule Kierspe, ein Modell, welches so auch für andere Schulen nutzbar gemacht werden kann.

Der historische Ortskern rund um die Margarethenkirche kann sich zum Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen entwickeln.
#Junge Leute: Wissen und Bezug zur eigenen Geschichte, Kultur und Natur werden hergestellt, ein attraktiver Begegnungs- und Bildungsort entsteht.

5) Maßnahmenbündel

Bildcollage „Bildungsraum+“. Bildquelle: www.deutschlandfunk.de, u.a. Bearbeitet von nonconform 2019.

Im Bildungsraum+ sind Bildungseinrichtungen für alle Generationen untereinander und mit Unternehmen vernetzt. Sie nutzen moderne, digitale Instrumente, um den Zugang zu Bildung flexibel zu gestalten, für alle sicherzustellen und Lust am Lernen zu fördern. Digitale Kompetenzen werden genutzt, gestärkt und vermittelt. Eng verknüpft ist der Bildungsraum+ mit dem Maßnahmenbündel Arbeitswelten+ und dem Leuchtturm Kultur-, Bildungs- und Begegnungszentrum Kreuzkirche.

Daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenbündel:

Digital Hub (Halver)

Der Digital Hub ist ein digitaler Think tank und eine Initiative des Gymnasiums Halver. Er verknüpft Schule, Wirtschaft und Universität mit dem Ziel Netzwerke aufzubauen und außerschulische Kompetenzen anzuwenden. Theoretisches Wissen wird direkt in die Praxis überführt. Schulische Projekte gemeinsam mit Unternehmen bringen Kompetenzen der jungen Leute mit den Unternehmen zusammen. Jugendliche lernen die Berufswelt kennen, die Unternehmen profitieren von ihrem digitalen Wissen und ihrer Innovationskraft. Digitale Kompetenz kann direkt angewandt werden. Aktive Akteur*innen sind die Schüler*innen des Gymnasiums Halver, die Schule selbst, einige Unternehmen und die Stadt. Träger könnte ein Verein sein oder die Stadt.

Umsetzungsreife:
Die Idee ist bereits entwickelt. In einer Startphase kann schnell ein umsetzbares Konzept erarbeitet und weitere Partner*in gefunden werden.

Schule digital

Wichtigster Ort für gute Bildung ist nach wie vor die Schule. Hier kann Digitalisierung- und Medienkompetenz allen Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Der Einsatz von digitalen Tools und Lernplattformen macht den Unterricht spannend, vermittelt den zielgerichteten Einsatz dieser Technik und ermöglicht selbstständiges Lernen in größtmöglicher Eigenverantwortung. Digitale Plattformen für Verwaltung und Kommunikation erleichtern den Alltag der kompletten Schulfamilie. Schulartenübergreifend können Schulen und die Träger der Schulen in der Region gemeinsam Ideen und Maßnahmen entwickeln, wie digitale Schule in diesem Sinne umgesetzt werden kann.

Umsetzungsreife:
Für diese Maßnahme gibt es noch keine aktiven Akteur*innen. Kommunen und Schulen können zusammen mit dem Digitalmanagement aktiv werden.

Bildcollage „Neue Arbeitswelten“. Bildquelle: www.blog.instaffo.com, u.a. Bearbeitet von nonconform 2019.

Neue Arbeitswelten

Gesellschaft und Arbeitswelt sind im Wandel. Globalisierung, Digitalisierung und der Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft erfordern ein erhöhtes Maß an Flexibilität. Berufsbiografien verändern sich, aber auch Arbeitsorte und Arbeitszeiten. Im modernen, digitalen Arbeiten stecken große Chancen. In vielen Sparten ist man nicht mehr an fixe Präsenzzeiten oder feste Schreibtische gebunden. Es lässt sich auch im Homeoffice oder im Park arbeiten. Neue Berufe tun sich auf, neue Perspektiven mit zukunftsweisenden Technologien. Gleichwohl verschwimmen die Grenzen zwischen Beruf und privat. Anforderungen an ständige Erreichbarkeit und hohe Flexibilität stellen die Menschen vor neue Herausforderungen. OadV möchte sich fit machen für diese neue Arbeitswelt und mit neuen Berufen und flexiblen Arbeitsplätzen, digital und analog attraktive Möglichkeiten schaffen. Auszubildenden und Existenzgründer*innen sollen Zukunftsperspektiven gegeben und etablierte Unternehmen unterstützt werden und so in der Region gehalten.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Oben an der Volme ist eine Region mit einer stabilen Wirtschaftsstruktur und einer hohen industriellen Wertschöpfung. Global agierende Unternehmen sitzen hier genauso wie viele kleinere Familienbetriebe. Sie alle bilden das Rückgrat eines funktionierenden Wirtschaftsraumes und bieten sichere, wohnortnahe Arbeitsplätze. Die Gewerbesteuereinnahmen sind stabil und steigen, wenngleich sie auch sehr unterschiedlich auf die einzelnen Kommunen verteilt sind. Schalksmühle und Meinerzhagen haben im landesweiten Vergleich überdurchschnittlich hohe Gewerbesteuereinnahmen, Herscheid und Schalksmühle profitieren von hohen Einkommenssteueranteilen. (Quelle: BertelsmannStiftung 2019, Wegweiser-Kommune.de)

Vor allem junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren kehren aber der Region den Rücken. Die sogenannte Bildungswanderung ist hoch. Damit fehlen aber nicht nur diese jungen Leute, sondern in der Folge auch die Familien und ihre Kinder.

Die Region muss den Wandel hin zu den neuen Arbeitswelten vollziehen, möchte sie dem demografischen Wandel nachhaltig etwas entgegensetzen. Das bedeutet unter anderem auch neue Berufe, erweiterte Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zu Ausgründungen aus Universitäten und eine unkomplizierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

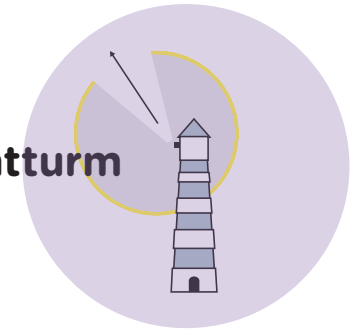
2) Handlungsempfehlungen

Flexibles, digitales Arbeiten eröffnet neue Chancen für OadV. Man muss nicht mehr nach Köln oder Dortmund pendeln, sondern kann auch auf der Nordhelle oder im Stadtpark sitzen und arbeiten. Dafür braucht es neben einer schnellen Internetverbindung auch reale Arbeitsplätze.

Technologische Innovation, kreative Köpfe und Existenzgründungen sind wichtige Bausteine für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Die digitale Welt bietet Chancen für gemeinsames Entwickeln, Wissenstransfer und Vernetzung.

Das gilt es klug zu nutzen. Sie braucht aber auch eine Entsprechung in der realen Welt. Orte für gemeinsames Arbeiten, innovatives kreativ sein in der Kaffeepause, die dann Kristallisationspunkt und Keimzelle für neue Entwicklungen sein können. Das Kreativ Quartier Halver als Technologie- und Gründerzentrum kann dieser Ort in der Region werden. Aber auch die ansässigen Unternehmen sollen in der Region gehalten werden. Das ist der beste und kostengünstigste Weg, um die stabile Wirtschaftsstruktur zu erhalten. Dazu müssen die Kommunen im engen Kontakt mit den Unternehmen sein, sie einbinden in die Entwicklungen der Region und ihren Bedarf für Weiterentwicklung kennen. Aber auch die Kommunen selbst als Arbeitgeber sind gefordert, nachhaltig und mit zukunftsfähiger Technik zu agieren und zu wirtschaften.

3) Leuchtturm



Visualisierung Gründerzentrum „Kreative.Quartier.Wippermann“. Bildquelle: die von hier UG | Matthias Clever 2019.

Das Kreativ.Quartier.Wippermann in Halver wird ein Technologie- und Gründerzentrum, um OadV als Gründerregion zu etablieren. Startups, Freelancer und digitale Nomaden erhalten einen Ort zum Arbeiten und für Wissenstransfer, eine Plattform für Vernetzung und Beratung. Es soll eine Umgebung des Miteinanders geschaffen werden, die nicht nur Plätze zum Arbeiten anbietet, sondern zum Austausch in der Konferenz oder beim zufälligen Kaffee. Auch bestehende Unternehmen können für einige Zeit Mitarbeiter in das Quartier entsenden, so dass Netzwerke entstehen und Synergien genutzt werden können. In Großstädten gibt es diese Form des Arbeitens und Schaffens schon seit geraumer Zeit. Allmählich fasst sie auch in ländlichen Regionen erfolgreich Fuß. Das Wippermann-Gelände in Halver ist gut geeignet für dieses Vorhaben. In einem Teil lassen sich Räume für Arbeiten, Co-Working und Netzwerken etablieren. In der ehemaligen Schnapsbrennerei kann Gastronomie untergebracht werden.
Die derzeitige Nutzung des Werkhofes soll weiter bestehen bleiben. Die Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft Werkhof GmbH führt die Idee vom nachhaltigen Wirtschaften fort. Tauschen und reparieren statt wegwerfen. Dafür betreibt der Werkhof eine Schreinerei, eine Elektro- sowie eine Metall- und Fahrradwerkstatt. Raum für Kunstschaffende und Kulturveranstaltungen runden das Quartier ab und lassen die nötige kreative Atmosphäre entstehen.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Derzeit treibt der Verein „Stadtmarketing Halver e.V." mit einer Arbeitsgruppe aus unterschiedlichen Expert*innen und interessierten Bürger*innen die Maßnahme voran.
- Trägerin der Maßnahme soll eine noch zu gründende gGmbH werden.
  Diese ist verantwortlich für die bauliche Realisierung und die organisatorische Leitung.

Nächste Schritte

- Umsetzungskonzept wird konkretisiert und die einzelnen Planungsschritte ausformuliert.
- Vorgespräche mit der Eigentümerschaft werden geführt und erste Finanzierungsmodelle erstellt.
- Die Gründung der gGmbH soll vorbereitet werden.
- Die Realisierungsphase soll vorbereitend geplant werden.

Stolpersteine

- Gespräche mit dem Grundstückeigentümer sind noch offen.

Umsetzungsreife

Die Maßnahme ist bereits sehr konkret und eignet sich als Startmaßnahme. Ein Konzept liegt vor.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Ein Technologie- und Gründerzentrum im Digitalen Zeitalter ist unabdingbar. Digitale Vernetzungstools und Startups werden gefördert sowie neue Berufsfelder erschlossen.
#Nachhaltig: Ein teilleerstehendes Gebäude wird umgenutzt, die bestehende Nutzung des Werkhofes integriert, das Know-how verbleibt in der Region.
#Authentisch: Junge Menschen werden in der Region gehalten, ansässige Unternehmen und Gründer werden mit einander verknüpft und gezielt gefördert.
#Mehrwert für die Region: Es entsteht ein digitales und analoges Kreativ- und Gründerzentrum für die ganze Region. Austausch findet statt, neue Innovationen können sich entwickeln und Arbeitskräfte sowie Unternehmen sind eingebunden in die Region.
#Junge Leute: Neue und spannungsreiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere für junge Menschen, entwickeln sich.

4) Maßnahmenbündel

Bildcollage „Arbeistwelten+“. Bildquelle: www.weser-kurier.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Arbeitswelten+ erschließt in enger Kombination mit Bildungsraum+ zukunftsweisende, vielfältige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Die Unternehmen sind untereinander und mit den Kommunen vernetzt und gestalten gemeinsam Leben und Arbeiten in der Region. Attraktive Infrastrukturen ermöglichen flexibles Arbeiten für alle an den unterschiedlichsten Orten.

Daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenbündel:

Flexibel Arbeiten

Arbeiten überall soll ermöglicht werden. Ob im Homeoffice oder im Park, im Co-Working-Space, Shared Office oder Internetcafé, die Region OadV macht den Arbeitnehmer*innen Angebote, um so flexibel und mobil arbeiten zu können, wie sie das für ihren Bedarf brauchen. Voraussetzung dafür ist ein Leistungsfähiges 5G Netz und freies WLAN auf der Dorfwiese oder in den Ortsmitten. Das ist wichtig für die Einheimischen, um sie in der Region zu halten und um beispielsweise die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu vereinfachen.

Aber auch als neues Angebot für Gäste und Urlauber bietet es sich an: die wunderbare Natur und Landschaft zu genießen und länger bleiben zu können, weil es attraktive und funktionierende Arbeitsmöglichkeiten gibt.

Ausbildung vernetzt

Junge Leute sind die Zukunft einer Region. Sie brauchen interessante und vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten. Unternehmen brauchen kompetente Fachkräfte, dauerhaft. Wenn junge Leute nicht erst wegziehen, sondern hierbleiben, dann ist ein großer Schritt getan.

Bereits zu Schulzeiten kommen mit Arbeitswelten+ die jungen Leute mit den Unternehmen in Kontakt – sei es im Science & Social College, durch (Ur-)Sprung nach vorn oder dem Digital Hub. Die vielfältigen Möglichkeiten der Region werden bekannt, die Arbeitgeber präsentieren sich für junge Leute. Unternehmen andererseits lernen die Bedürfnisse junger Leute besser kennen. Cross-Over-Mentoren-Programme können hier genauso etwas beitragen wie eine moderne Berufsberatung.

Unternehmen digital und vernetzt

Runde Tische vernetzen ansässige Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kommunen miteinander. Die Kommunen lernen den Bedarf und die Notwendigkeiten der Unternehmen kennen. Gleichzeitig bekommen die Unternehmen ein Gefühl für die Notwendigkeiten der Entwicklung der Region. Mehr Verständnis und ein Miteinander kann entstehen. Unternehmen können sich einbringen und werden gleichzeitig unterstützt.

Neben einem runden Tisch sind digitale Plattformen ein wesentlicher Baustein. Dabei geht es um digitale Tools für Stellenanzeigen, Marketingkampagnen und Informationsweitergabe an die Bevölkerung sowie um Kommunikations- und Vernetzungsplattformen für die Unternehmen selbst.

Gleiches gilt auch im Bereich der Landwirtschaft. Plattformen zur Vernetzung und zur Vermarktung regionaler Produkte bringen Erzeuger und Verbraucher zusammen.

Nachhaltige Kommunen

Nachhaltig wirtschaftende Regionen sind der Weg in die Zukunft. Kommunen spielen als selber wirtschaftende Betriebe eine wichtige Rolle und haben Vorbildfunktion. Gerade im Bereich der Gewinnung und Nutzung von Energie gibt es ein Vielzahl von Stellschrauben: Energiegewinnung über regenerative Energieträger, Nutzung von Methan aus den Kläranlagen zur Wärme- und Stromgewinnung, kommunale E-Mobilität oder die digitale gesteuerte Straßenbeleuchtung.

Konkretisierung und Umsetzung

Das Maßnahmenbündel beinhaltet viele kleine Stellschrauben und Ansatzpunkte, die umgesetzt werden können. Unterschiedliche Akteur*innen sind dafür zuständig und geplante Umsetzungsschritte erforderlich.

Umsetzungsreife:

Für diese Maßnahmen gibt es noch keine aktiven Akteur*innen.
Die Kommunen und das Digitalmanagement können aktiv werden.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Digitalisierungsstrategien werden genutzt für die Gestaltung einer modernen und flexiblen Arbeitswelt.
#Nachhaltig: Leben und Arbeiten in der Region wird neu ermöglicht. Unternehmen haben gute Standortbedingungen und verbleiben daher in der Region.
Kurze Wege zwischen Wohn- und Arbeitsort sparen Lebenszeit und reduzieren auch das Verkehrsaufkommen und den Ressourcenverbrauch.
#Authentisch: Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Ehrenamt wird erleichtert. Durch Arbeiten in der Region und der Nähe zum Wohnort ist außerdem mehr Identifikation mit der Region gewährleistet.
#Mehrwert für die Region: Stabile Wirtschaftsstrukturen, ein modernes Image, die Identikation mit der Region sorgen dafür, dass besonders junge Leute und junge Familien gerne in der Region bleiben – ein Mittel, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken.
#Junge Leute: Neue und breitgefächerte Chancen und Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt werden generiert.

Bildcollage „Gesundheit“. Bildquelle: www.faszination-leben.at, u.a. Bearbeitet von nonconform 2019.

Gesundheit

Gesundheit ist elementar und ein hohes Gut. Im Krankheitsfall brauchen Menschen die Gewissheit, dass sie dort, wo sie wohnen und leben, gut versorgt sind. Dabei unterscheidet sich die wohnortnahe medizinische Versorgung wie der Hausarzt, von den Fachärzten oder Krankenhäusern, die – gut erreichbar – in der weiteren Umgebung liegen können. Um als Region attraktiver Standort für Wohnen und Unternehmen zu sein, muss die medizinische Versorgung sichergestellt sein. Chancen dafür stecken in der interkommunalen Zusammenarbeit, in digitalen und mobilen Modellen oder in der Ergänzung von Ehrenamt und Hauptamt.

1) Schätze und Handlungsbedarf

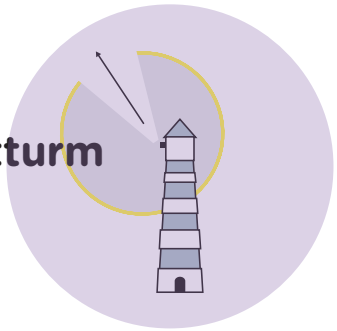
Niedergelassene Ärzte decken die medizinische Versorgung der Bevölkerung in der Region ab. Das nächstgelegene Krankenhaus ist das Klinikum Lüdenscheid. Mit jedem Hausarzt, der in den Ruhestand geht, verbindet sich jedoch die Sorge, dass der Bedarf in Zukunft nicht mehr gedeckt werden kann. Bundesweit lässt sich beobachten, dass es schwer ist, junge Mediziner zu gewinnen, die sich im ländlichen Raum niederlassen wollen. Neben der ungewissen Situation bei den Hausärzten wird in der Bevölkerung vor allem auch ein Mangel an gut erreichbaren Fachärzten beklagt.

2) Handlungsempfehlungen

Landschaft und Natur in der Region OadV hat viel Potential für Entspannung und Entschleunigung. Potential, das nutzbar gemacht werden kann für gesund bleiben, für Prävention. Angebote für die einheimische Bevölkerung sind genauso in Betracht zu ziehen wie Möglichkeiten für eine neue touristische Ausrichtung.

Für die umfassende ärztliche Versorgung und das Angebot unterschiedlicher Therapieformen geht der Weg nur über den interkommunalen Zusammenschluss. Eine Kommune allein kann eine umfassende medizinische Versorgung nicht gewährleisten. Mobile Netzwerklösungen unter Nutzung modernster Technik können hier ein Lösungsansatz sein. Gemeinsam lassen sich Netze aus örtlich sesshaften Praxen und Einrichtungen mit mobilen und digitalen Angeboten sowie mit Fahrdiensten und ehrenamtlichen Besuchsdiensten knüpfen.

3) Leuchtturm



Bildcollage „Kompetenzzentrum Gesundheit“. Bildquelle: www.fraenkischesmeer.com. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Das **Kompetenzzentrum Gesundheit** hat zum Ziel, Prävention und gesundes Leben für alle Generationen zu stärken. Kompetenzen und Ressourcen unter dem Motto „Gesund bleiben und Alt werden“ werden an einem Ort gebündelt. Es entsteht eine Beratungsstelle, eine zentrale Stelle für Einrichtungen und flexibel nutzbare Räume für verschiedenste Anbieter in diesem Bereich. Digital und analog findet Vernetzung und Informationsfluss statt.
Beispielhaft könnten sich die leerstehenden Hütten auf dem Jahnsportplatz in Schalksmühle dafür eignen. Hier könnte auch ein Seminar- und Veranstaltungs-Dorf mit Unterbringung der Teilnehmer in den Hütten, ein Wohn-Dorf für

Autisten oder ein Mutter-Kind-Dorf (Unterbringung junger Familien mit Hilfebedarf auf Basis der Jugendhilfe) entstehen.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Die Initiative geht von einer Privatperson aus, die im nächsten Schritt die Politik und die Bürgerschaft ins Boot holen muss. Zur Umsetzung der Maßnahme braucht es professionelle Begleitung und Beratung.
- Trägerin der Maßnahme sollte die Gemeinde Schalksmühle sein, in Verbindung mit einem Träger- oder Förderverein.

Nächste Schritte

- Auf Grundlage einer noch zu erstellenden Bedarfsermittlung soll in Arbeitskreisen ein Konzept entwickelt werden.
- Ein geeigneter Standort muss gefunden werden. Die Eignung der Hütten am Jahnsportplatz als Standort ist zu prüfen.
- Eine detaillierte Planung der Umsetzungsschritte ist anschließend zu erstellen.

Stolpersteine

- Es ist noch ungeklärt, wer Motor für die Maßnahme sein kann und ob die politische Unterstützung gegeben sein wird.

Umsetzungsreife

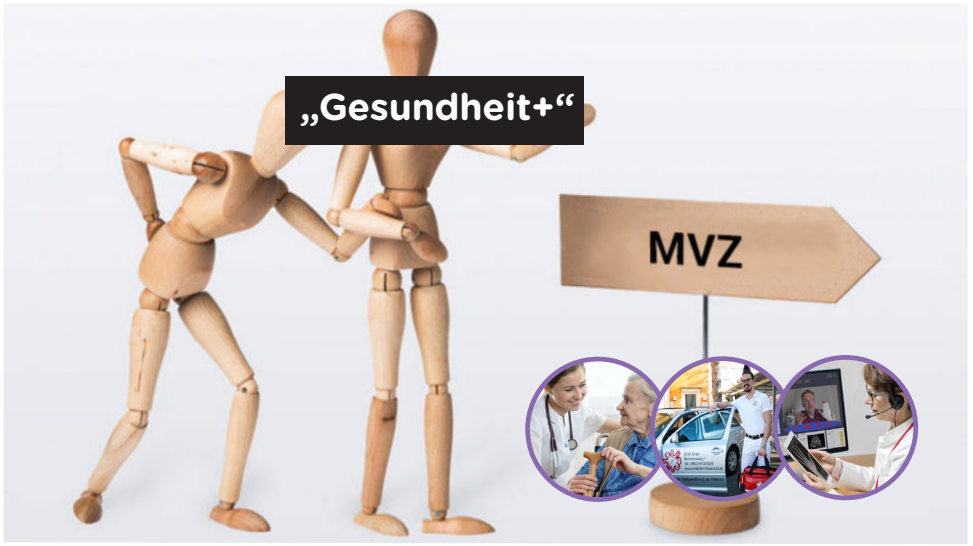
Die Maßnahme hat aktive Akteur*innen, ist jedoch erst im Ideenstadium und braucht weitere Konkretisierung.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Neue Zugänge über digitale Tools werden erschlossen. Die Verbindung von analogen und digitalen Angeboten erweitern den Wirkungskreis.
#Nachhaltig: Prävention ist nachhaltig. Das Wissen darüber „Gesund zu bleiben“ ist eine Lebenskompetenz. Mit der Nachnutzung leerstehender Bausubstanz wird brachliegendes Potenzial wieder nutzbar gemacht.

#Authentisch: Das Aufgreifen des naturräumlichen Potentials der Region für Entschleunigung und Entspannung im Grünen und das Zusammenführen regionaler Akteur*innen generiert vor Ort Mehrwerte für alle.
#Mehrwert für die Region: Die Maßnahme kann zur Keimzelle werden, um in der Region neue touristische Potentiale im Bereich „Gesund bleiben“, Entspannung und Entschleunigung zu erschließen.
#Junge Leute: Die Förderung eines gesunden Lebens, ein Leben in Balance, gesunde Ernährung und Sport sind Themen, die viele junge Menschen heutzutage beschäftigen. Das spezifische Wissen darüber ist eine wichtige Schlüsselkompetenz für ein nachhaltiges und gutes Leben.

4) Maßnahmenbündel



Bildcollage „Gesundheit+“. Bildquelle: www.fachklinik-enzensberg.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

In Gesundheit+ sind alle wichtigen Einrichtungen für gesundes Leben, Unterstützung im Krankheitsfall und Alt werden in der Region vorhanden und erreichbar. Das Zusammenspiel von räumlich angesiedelten Beratungsstellen und Praxen einerseits und mobilen oder digitalen Diensten andererseits stellt ein umfassendes Angebot sicher.

Daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenbündel:

Ärztliche Versorgung digital und mobil

Ein digitaler Verbund aus Ärzten aller Fachrichtungen ist der Kern eines neuen Weges, um die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen sicherzustellen. Verknüpft mit diesem sind mobile Präsenzsysteme wie das mobile Sprechzimmer, das z.B. wöchentlich vor Ort Station macht oder Systeme aus Telemedizin in Zusammenhang mit Hausbesuchen von ambulanten Krankenpflegediensten nutzt. Shutteldienste zur Erreichbarkeit der Praxen und Therapiezentren und Möglichkeiten der online Terminvergabe runden das Konzept ab. Insbesondere junge Familien mit kleinen Kindern und ältere Menschen sind auf eine gute wohnortnahe Versorgung angewiesen.

Die fünf Kommunen sind bereits aktiv geworden und haben ein Konzept in Auftrag gegeben.

Umsetzungsreife:
Ein Konzept ist in Erstellung. Zur Umsetzung sind zwar noch mehrere Schritte nötig, aber das Thema ist dringlich und sollte Startmaßnahme sein.

Plattform Unterstützung

Eng verknüpft mit dem digitalen ärztlichen Verbund ist eine digitale Plattform der ehrenamtlichen Unterstützungsangebote. Diese vernetzt aktive Akteur*innen und liefert für Hilfesuchende wichtige Informationen über die angebotenen Leistungen und Möglichkeiten. Ein regionales Pflege- und Unterstützungsnetzwerk entsteht. Online Angebote und Vernetzungsleistungen erleichtern das operative Arbeiten.

Aktivsenioren digital und analog

Ergänzend vernetzen sich auch Aktivsenior*innen, digital und analog. So finden sie Anschluss, können ihr Wissen aneinander weitergeben z.B. über das digitale „Leben“ und können sich in Aktivitäten zur Entwicklung der Region einbringen oder andere unterstützen, z.B. mit einer Dorfküche beim gemeinsamen Kochen für Einsame und Ältere.

Umsetzungsreife:
Für diese beiden Plattformen gibt es noch keine aktiven Akteur*innen. Digitalmanagement kann aktiv werden und unterstützen.

Bildcollage „Kultur“. Bildquelle: www.active-blue.de, u.a. Bearbeitet von nonconform 2019.

Kultur

Kultur ist ein weiteres Grundbedürfnis der Menschen, wichtig für Freizeit und Erholung, Wohlbefinden und Genuss, sowohl für Einheimische als auch für Touristen. Alle Alters- und Interessensgruppen brauchen die Möglichkeit, sich kulturell wiederzufinden und ausleben zu können. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung, wenn genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden: Geld, Personal, Räume, Veranstaltungen, Platz für selber Kulturschaffen, etc.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Die Region weist bereits ein reichhaltiges Kulturangebot auf. Heimat- und Kulturvereine, Musikschulen, Büchereien, Museen, professionelle Kulturschaffende und private kommerzielle Akteur*innen prägen das Geschehen. Bürger*innen beteiligen sich stark am Kulturleben, sei es durch Teilnahme an Veranstaltungen, durch Engagement in Vereinen oder als Mitglieder einer der zahlreichen Künstlergruppen der Region. Seit der Regionale 2013 kümmert sich ein regionales Kulturmanagement um Information und Koordination von Programmen und Räumen, um Interessen und Geschmäcker und um die Weiterentwicklung des kulturellen Lebens. Ihm zur Seite gestellt ist die Kultur AG, die alle Akteur*innen des Kulturbereiches miteinander vernetzt.

2015 haben die vier ursprünglichen OadV Kommunen den „Kulturentwicklungsplan Oben an der Volme“ aufgestellt. Dieser analysiert fundiert die Situation in den vier Kommunen und schlägt gezielt Maßnahmen vor.

Das umfangreiche Kulturprogramm richtet sich vermehrt an das bürgerliche, eher traditionelle Publikum. Andere Interessensgruppen werden weniger bedient. Auch direkt aus der Bürgerschaft heraus wurde hoher Bedarf an mehr und vielfältigerem Angebot an Kunst, Kultur, Tanz und kreativ sein geäußert. Vor allem junge Leute finden weniger Möglichkeiten. Es fehlt an Räumen zum Treffen und an Angeboten und Veranstaltungen für diese Zielgruppe. Außerdem fehlen Räumlichkeiten sowie Unterstützung für Theatergruppen und Künstler jeden Alters.

Die Region muss ihre Attraktivität auch außerhalb des Arbeitsmarktes steigern, um dem Bevölkerungsschwund in der Region entgegenzuwirken und um damit auch langfristig den Wirtschaftsstandort zu sichern. Die größte Herausforderung ist der Fachkräftemangel und die Schwierigkeit, insbesondere junge Menschen in der Region zu halten bzw. neue Menschen von außerhalb zu gewinnen.

Die Menschen identifizieren sich noch nicht mit der gesamten Region. Über Begegnung und Erleben von Kultur kann ein Miteinander entstehen. Man fährt in den Nachbarort zum Konzert oder trifft sich im eigenen Ort zum Malen oder Theaterspielen.

2) Handlungsempfehlungen

Gemeinsam kann die Region OadV ein breites kulturelles Angebot auf die Beine stellen. Ressourcen lassen sich klug aufteilen, Kulturstätten unterschiedlicher Größe und Art über die Region verteilt anbieten. Eine abgestimmte Programmgestaltung erreicht alle Generationen und Geschmäcker. Das gekoppelt an einen intelligenten Informationsfluss und an eine gute Erreichbarkeit der Räumlichkeiten. Ein Netz an vielfältigen Kulturstätten zieht sich so über die Region und bietet koordiniert attraktive Programme und Möglichkeiten für alle. Um Identifikation zu ermöglichen und OadV als Region für die Menschen greifbar zu machen, müssen sowohl Orte für zufällige Begegnung als auch für gemeinsames Tun geschaffen werden.

Das Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum, die Event- & Mehrzweckhalle, digitale Plattformen und viele kleine Veranstaltungsorte können zu Knotenpunkten in einem Netz der kulturellen Vielfalt werden. Der Kulturentwicklungsplan aus dem Jahr 2015 sollte evaluiert und Herscheid mit integriert werden. Das professionelle Kulturmanagement muss gesichert und beibehalten werden.

3) Leuchtturm

Umnutzung Kreuzkirche zum „Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum“. Bildquelle: www.com-on.de.
Weitere Quellen: Kommune Schalksmühle 2019. Bearabeitet von: nonconform 2019.

Die Kreuzkirche in Schalksmühle wird umgenutzt zum neuen zentralen **Kultur-, Bildungs- und Begegnungszentrum** für Jung und Alt. Das Gemeindezentrum der evangelischen Kirche wird zur ortsübergreifenden analogen und digitalen Musik- und Volkshochschule der Region OadV und zum Kulturzentrum. Auch Räume unterschiedlicher Größe für aktive Gruppen der Region werden geschaffen. Der bisherige Kirchenraum wird zum Veranstaltungsort für Kultur, Kunst und Musik aber auch für größere Veranstaltungen der Volkshochschulen. Im bisherigen Gemeindezentrum sollen Büro-, Gruppen- und Proberäume entstehen. Aufenthaltsqualität wird durch ein gastronomisches Angebot, wie z. B. ein Café oder Bistro geschaffen. Darüber hinaus soll der Küchenbereich auch den Vereinen und Institutionen zur Verfügung stehen. Veranstaltungen, Musikunterricht und Kurse werden auch digital verfügbar sein. Sie sollen u.a. gestreamt und online abrufbar werden, Webinare werden buchbar sein, Kurse werden online verwaltet. Lebenslanges Lernen und Kulturgenuss vom Kleinkind bis zur Hochbetagten wird damit Realität. Eine ausgezeichnete Breitenbildung in allen Altersstufen wird gewährleistet.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Derzeit eingebunden sind die Musikschule Volmetal, die Volkshochschule Volmetal, die evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle, Vereine, Expert*innen aus der Bürgerschaft und die Ratsfraktionen aus Schalksmühle. Im weiteren mit einzubinden sind die entsprechenden Institutionen und Akteur*innen aus den anderen Kommunen.
- Trägerin der Maßnahme ist die Gemeinde Schalksmühle.

Nächste Schritte

- Das Konzept zur Umsetzung wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 2020 entwickelt.
- Die Finanzierung wird über das Förderprogramm „Dritte Orte“ des Ministeriums Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen gefördert.
- Die bauliche Umsetzung ist für 2012 geplant. Dies setzt die Erstellung einer detaillierten Planung voraus.

Stolpersteine:

- Es besteht eine gewisse Abhängigkeit zum 5G-Ausbau, um künftig einen reibungslose Online-Kommunikation zu gewährleisten.
- Die Erreichbarkeit des realen Ortes mit nachhaltiger Mobilität ist sicher zu stellen.

Umsetzungsreife
Die Maßnahme ist bereits sehr konkret und eignet sich als Startmaßnahme. Ein Konzept und ein Fördernatrag liegen vor.

nonconform ideenwerkstatt

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Eine digitale Musikschule, eine digitale Volkshochschule und Streamings von Kulturveranstaltungen erweitern und bereichern das Zentrum als ortsunabhängigen Vermittlungsort.
#Nachhaltig: Die Umnutzung eines leerstehenden Kirchengebäudes, umfassende Bildungsmöglichkeiten für alle Generationen und Zielgruppen sowie gute Bildung ist ein wichtiger Zukunftsfaktor.
#Authentisch: Kultur und Begegnung sind identitätsstiftend. Die Nachnutzung als Kultur- und Begegnungsort für die Gemeinschaft authentisch für einen ehemaligen Kirchenraum.
#Modellcharakter: Die Umnutzung der Kirche sowie digitale Bildung und Kultur auf dem Land für alle Altersgruppen haben Modellcharakter.
#Mehrwert für die Region: Es entsteht ein digitaler und analoger Bildungs- und Kulturort für die ganze Region. Begegnung findet statt, das Miteinander der Region OadV kann wachsen.
#Junge Leute: Bildung wird für alle zugänglich gemacht. Das Nutzen der digitalen Möglichkeiten spricht Kinder und Jugendliche an und eröffnet neue Chancen und Möglichkeiten.

4) Leuchtturm

Visualisierung „Event- & Mehrzweckhalle“. Quellen: Matthias Clever und Ulrich Wallmann. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Mit der Event- und Mehrzweckhalle soll in Halver-Oeckinghausen eine moderne, multifunktionale Veranstaltungsarena sowohl für ein umfassendes kulturelles Angebot, für große Sportveranstaltungen als auch für Messen, Ausstellungen, Betriebsfeste und Versammlungen entstehen. Sie wird ein Fassungsvermögen von bis zu 2.350 Personen haben, davon 1.500 Tribünenplätze. Im gesamten südlichen Märkischen Kreis existiert eine solche Halle nicht. Der Standort ist für ein modernes Mobilitätskonzept gut an den Bahnhof Brügge anzubinden und liegt in direkter Nachbarschaft der Heesfelder Mühle, einer Begegnungs- und Veranstaltungsstätte. Die Synergien beider Veranstaltungsorte können optimal genutzt werden. Sie sollen koordiniert und abgestimmt aufeinander betreiben werden.

Das Herzstück der Mulitfunktionalität ist ein digitaler Hallenboden aus einem Spezialglas, der, digital gesteuert, für alle Zwecke nutzbar ist. Dieser Untergrund ist einerseits elastisch, extrem haltbar und leicht zu reinigen. Umbauten sind unkompliziert und kostengünstig. Das Gebäude soll ein Plus Energie Gebäude mit intelligenter digitaler Gebäudetechnik werden. Ein umfassendes Mobilitätskonzept mit Infrastruktur für E-Bikes und E-Rollern oder einer Teststrecke für einen autonomen E-Bus soll Möglichkeiten zur nachhaltigen Anreise bieten.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Die Initiative kommt aus einem Netzwerk von Unternehmen und Sport. Derzeitiger maßgeblicher Akteur ist der interkommunale Arbeitskreis „Event- & Mehrzweckhalle“. Als Bauherr soll eine Baugesellschaft des privaten Rechts, eine GmbH fungieren. Gesellschafter*innen sind die Kommunen, Unternehmen und Bürger*innen.
- Die Baugesellschaft ist Eigentümerin und verpachtet die Halle an eine Betreibergesellschaft, ebenfalls GmbH. Gesellschafter*innen dieser Betreibergesellschaft sind beispielsweise Sportvereine, der Verein Heesfelder Mühle e.V. und Unternehmen aus der Region.
- Die Geschäftsführung wird einerseits ehrenamtlich durch Unternehmer*innen und andererseits durch professionellen Eventmanager*innen besetzt.

Nächste Schritte

- Die Bedarfsanalyse des Büros IFT liegt vor. Fazit: „Für die Region „Oben an der Volme“ wird auf Basis der Analysen ein grundsätzlicher Bedarf für eine multifunktional nutzbare Sport- und Eventhalle gesehen.“Die Vertiefung der Idee im Rahmen einer interdisziplinären Machbarkeitsstudie wird als notwendig erachtet.
- Die Aktivierung der Bürgerschaft zum Mitgestalten ist vorgesehen.
- Die Gründung der BauGmbH muss vorbereitet und die Baugesellschaft gegründet werden.
- Das Finanzen müssen gesichert und Fördermittel beantragt werden.
- Die Umsetzungsplanung sieht eine Bauzeit von ca. 24 Monaten vor.

Stolpersteine:

- Baurechtliche und kommunalrechtliche Fragen müssen geklärt werden.
- Das Mitnehmen und Begeistern der Bevölkerung sowie der Entscheidungsträger*innen in den Kommunalen Räten muss gewährleistet sein.

Umsetzungsreife

Die Maßnahme ist bereits sehr konkret und kann zügig weiterentwickelt werden. Unterlagen und Konzepte liegen vor.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Ein interaktiver Hallenboden wird installiert, der Einsatz digitaler Mittel in der Kommunikation und Betriebsabstimmung des Veranstaltungsorts angestrebt.
#Nachhaltig: Plus-Energie-Haus-Standard und hochwertige Gebäudetechnik für multifunktionale Nutzung und Langlebigkeit werden beim Bau eingesetzt. Die Anbindung an den Bahnhof Brügge über E-Bikes und E-Roller wird gesichert sein. Indem das Angebot in der Region lokal erweitert wird, wird der Verkehr reduziert und Fahrten in die großen Städte überflüssig gemacht.
#Authentisch: Ansässige Unternehmen werden eingebunden in den Bau und Betrieb der Halle. Der Fokus auf Sport, Kultur und Begegnung ist identitätsstiftend und wird zum generationenübergreifenden Bindeglied.
#Modellcharakter: Die moderne Gebäudetechnik, unter Einsatz digitaler und nachhaltiger Strategien, hat Modellcharakter.
#Mehrwert für die Region: Als vielfältiger und hochwertiger Veranstaltungsort für Sport, Wirtschaft und Kultur soll dieser in der Region und für die Region nutzbar gemacht sowie interkommunal betrieben werden. Die Halle bildet den Brückenschlag zwischen Sport, Wirtschaft und Kultur.
#Junge Leute: Moderne Sport- und Freizeitangebote speziell auch für junge Menschen werden angeboten. Gerade Sport verbindet und schafft Zugehörigkeit. Besonders Sportvereine sind jungen Menschen wichtig und bilden einen Anker sie auch in der Region zu halten.

5) Maßnahmenbündel

Bildcollage „Kulturraum+“. Bildquelle: www.kirchheim-neckar.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Der Kulturraum+ bietet attraktive und vielfältige Kulturangebote und Räume für Kultur in der Region. Ob Kunst, Musik, Theater, Kino oder Tanz, ob indoor oder outdoor, analog oder digital, abgestimmt und koordiniert finden und erreichen alle Zielgruppen in der Region ihre Möglichkeiten. Digitale Plattformen und ein professionelles Management stellen Koordination und Informationsfluss sicher.

Daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenbündel:

Kulturmanagement regional

Das bestehende professionelle Kulturmanagement wird fortgeführt und auf Herscheid ausgeweitet. Dieses erweitert und koordiniert das Angebot an Aktivitäten, Veranstaltungen und Räumen und sichert über Kultur digital, siehe unten, den Informationsfluss, die Verwaltung und Buchung sowie die Vernetzung der Aktiven. Es arbeitet eng mit dem Management lokal für Ortskerne und Vereine als auch mit den regionalen Digitalmanagement und dem FuN-Manager zusammen.

Mehr Angebote, mehr Räume

Es wird „Mehr für junge Leute“ geschaffen. Das betrifft sowohl das Veranstaltungsprogramm als auch kontinuierliche Angebote wie Kino, Jugendkneipe, Orte zum Tanzen, aber auch offene Jugendräume. Ohne Auto ist es oft schwierig wegzukommen aus dem Ort – warum nicht eine rollende Disko oder ein mobiles Jugend Café auf die Reise durch die Region schicken?

Alle Altersgruppen wollen ein ansprechendes Veranstaltungsprogramm in der Region. Die Ideen reichen von Großveranstaltungen über Musik im Park und Zielgruppen spezifischen Ausstellungen bis zu hin zu Workshops oder Wanderwegen vorbei an Kunstwerken der Region. Dafür können vorhandene Räumlichkeiten, wie z.B. die Stadthalle in Meinerzhagen, aber auch leerstehende Gebäude intelligent genutzt werden. Zusätzlich sind Räume mit Flair für Kleinkunst oder zum Malen, Musizieren oder Theater spielen nötig.

Identität und Begegnung

Über Begegnung wachsen die Menschen in der Region zusammen. Jährliche Regionsfeste oder ein regionales Tanzhaus können dazu beitragen. Das Wissen um die eigene Geschichte und um historische und heutige Zusammenhänge in der Region vermittelt Identität und lässt Gemeinsinn entstehen. Archive und Museen, Ausstellungen und Geschichten erzählt von Einheimischen tragen dazu bei.

Kultur digital

Eine digitale Informationsplattform gewährleistet den aktuellen und nahtlosen Informationsfluss und den Überblick über das Raum- und Veranstaltungsangebot in der Region. Buchungen und Reservierungen von Karten und Räumen werden bequem online erledigt. In Zusammenarbeit mit der Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum kann das Streamen von Kulturveranstaltungen für das Miterleben von zu Hause aus ausgeweitet werden.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Das Kulturmanagement wird beibehalten und die Finanzierung gesichert.
- Zentraler Akteur ist das Kulturmanagement regional.
- Träger*innen der Maßnahme sind die fünf Kommunen.

Nächste Schritte

- Kulturmanagement weiterführen und Mittel langfristig sichern.
- Herscheid wird in die Tätigkeiten mit eingebunden.
- Digitale Plattformen werden konzipiert, entwickeln und betrieben.
- Angebote werden evaluiert und weiter ausgebaut.

Umsetzungsreife

Die Maßnahme Kulturmanagement läuft bereits und kann zügig weitergeführt und ausgebaut werden.

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Digitale Instrumente werden genutzt, um Information zu teilen, Vernetzung zu ermöglichen und Zugang zu Kultur für alle zu schaffen.
#Nachhaltig: Vernetzte, abgestimmte, lokal verortete sowie breitgefächerte Angebote für alle Zielgruppen in der Region sind tragfähig und sich auch positiv auf das Verkehrsaufkommen aus (Reduktion durch kurze Wegstrecken). Synergien sollen somit genutzt, Interessen gebündelt, Angebote erweitert und gerade auch hinsichtlich eines weniger beachteten Nutzerkreise ausgeweitet sowie Räumlichkeiten erschlossen und wohnortnahe Angebote gestärkt werden.
#Authentisch: Kultur ist identitätsstiftend und bereichert das Leben über Wohnen und Arbeiten hinaus. Die Investition in Kultur drückt Wertschätzung gegenüber den Menschen, die in der Region leben aus. So sorgt die Förderung der regionalen Kultur und Geschichte für Verbundenheit und Verwurzelung in der Heimat und wird Kristallisationspunkt für Begegnung der Kulturen und dem Zusammenwachsen einer Region.
#Mehrwert für die Region: Eine abgestimmte Spezialisierung der Veranstaltungsorte ermöglicht ein Angebot für alle Zielgruppen. Das Angebot wird breiter, die Region wird attraktiver. Neben Wirtschaft und Naherholung ist auch Kultur ein wesentlicher Standortfaktor.
#Junge Leute: Das Angebot für junge Menschen steigt und geht gezielt auf ihre Bedürfnisse ein. Besonders digitale und mobile Angebote sind „in“ und machen die Region attraktiv und modern.

Bildcollage „Lebendige Orte“. Bildquelle: www.muenchen.de, u.a. Bearbeitet von nonconform 2019.

Lebendige Orte

Lebenswerte, attraktive Ortschaften tragen wesentlich zum Bild und zur Lebensqualität der Region bei. Die Menschen sollen gerne in den Städten und Dörfern leben, gut versorgt sein für den alltäglichen Bedarf und Möglichkeiten haben, sich zu treffen und sich zu engagieren. Eine Vielzahl guter Ideen aus dem Beteiligungsprozess bietet Chancen für eine vielfältige Wieder-Nutzung leerstehender Gebäude. Digitale Mitten ermöglichen jederzeit Zugang zum Internet und bieten Arbeitsplätze an allen möglichen und unmöglichen Plätzen. Anknüpfend an die städtebaulichen Schwerpunkte der Regionale 2013 geht es im Zuge der Regionale 2025 um aufgewertete und digitalisierte Ortsmitten.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Die Ortschaften in der Region verfügen über ein reges Gemeinschaftsleben. Der Bevölkerungsrückgang hinterlässt jedoch seine Spuren, sowohl im Vereinsleben und ehrenamtlichen Engagement als auch in den sichtbaren räumlichen Situationen. Gebäude stehen leer, Versorgungsangebote gehen zurück, Läden schließen. Punktuell ist der Donut-Effekt bereits deutlich sichtbar. Ortskerne verweisen, während an den Ortsrändern Siedlungsgebiete und Einkaufszentren entstehen.

Um Wohn- und Lebensqualität zu erhalten, bedarf es einer Attraktivitätssteigerung der Ortsmitten. Kurze Wege und Ortszentren mit einem reichhaltigen Angebot an Treffpunkten, Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie sollten entstehen. Sie sind Garanten für Lebendigkeit. Aus den Rückmeldungen während der Ideenfahrt wird deutlich, dass die Menschen sich auch vielfältige Cafés, Restaurants und Kneipen, ansprechende Spielplätze, saubere Plätze, Sitzgelegenheiten und sichere Fußwege wünschen. Stimmt das Angebot, fühlen sich die Menschen wohl und leben gerne dort.

2) Handlungsempfehlungen

Aus der Bevölkerung heraus sind vielfältige Ideen gekommen, die Leben in die einzelnen Ortschaften bringen und die Lebensqualität spürbar steigern. Konkret einzelnen Ortschaften zugeordnete, räumlich begrenzte Maßnahmen wurden den Kommunen direkt im Anschluss an die Ideenfahrt zur weiteren Bearbeitung übergeben. Auch im Anhang im Ideenpool finden sich noch viele gute Ideen, um Leerstände zu befüllen oder die Aufenthaltsqualität im Freien zu verbessern. Zunächst ist es nötig, diese zu sichten, zu gewichten und zu priorisieren. Schrittweise lässt sich dann bedarfsgerecht und passgenau für die jeweilige Situation vor Ort eines nach dem anderen umsetzen. Dabei ist es sinnvoll, auf das Engagement der Bevölkerung zu bauen und möglichst viele Menschen einzubinden und mitzunehmen. Für diese Aktivierung und um die Vielzahl der Maßnahmen nicht aus den Augen zu verlieren, empfiehlt es sich, ein Netz an Ortskernkümmer*in zu installieren. Diese können die Vereine unterstützen und die Belebung der Ortsmitte vorantreiben.

Für jeden Ort braucht es einen zentralen Ausgangspunkt der Innerortsbelebung – neue Mitten. Hier finden die erste Entwicklung und Gestaltung statt, die auf andere Orte und Plätze in den Dörfern und Städten ausstrahlt.

3) Maßnahmenbündel

Bildcollage „Neue Mitten+“. Bildquelle: www. fairkehr-magazin.de, u.a. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Mit Neue Mitten+ kommt Leben in die OadV Ortschaften. Konkrete Orte in den Ortsmitten werden neu und attraktiv gestaltet, Leerstände werden für alle nutzbar gemacht und Treffpunkte geschaffen. Ansprechpersonen kümmern sich um Ideen und Missstände und unterstützen die Vereine. Die Digitale Mitte bringt in den Ortschaften Leben und Arbeiten, Freizeit, Bildung und Erholung, analog und digital zusammen.

Daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenbündel:

Management lokal

Das Management lokal koordiniert und treibt Maßnahmen zur Belebung der Ortsmitten voran. Es ist Ansprechperson für neue Ideen und Missstände, unterstützt die Vereine am Ort und arbeitet eng verknüpft mit dem Management auf regionaler Ebene (Kultur- und Digitalmanagement sowie FuN-Manager).

Digitale Mitten

Gemeinsam mit dem Digitalmanagement entwickeln die Ansprechpersonen des Management lokals einen digitalen Melder für Missstände und neue Ideen. Ein Prototyp Digitale Mitte OadV mit Sitzgelegenheiten, Arbeitsfläche, freiem WLAN wird entwickelt. Dieser wird in allen Ortschaften flächendeckend aufgestellt und führt so zu einem Wiedererkennungseffekt und zu einem modernen Image. Die Ortschaften OadV sind angekommen im digitalen Zeitalter.

Mitten konkret

Mitten konkret verortet einzelne Ausgangspunkte der Innerortsbelebung in den fünf Hauptorten der Region:

3.1) Herscheid – Rund um die Gemeinschaftshalle
3.2) Meinerzhagen – Rund um die Stadthalle und den Otto Fuchs Platz
3.3) Kierspe – Rund um die Margarethenkirche
3.4) Halver – Rund um das Rathaus und das ehemalige Feuerwehrhaus
3.5) Schalksmühle – Rund um den Rathausplatz

3.1) Herscheid – Gemeinschaftshalle als Ort für den sozialen Zusammenhalt

Konzept „Herscheid – Gemeinschaftshalle“. Quellen: Kommune Herscheid 2019. Berabeitet von: nonconform 2019.

Die Gemeinschaftshalle in Herscheid hat eine besondere Bedeutung für die Herscheider Bevölkerung und für Vereine und Betriebe. Nahe am Ortszentrum gelegen ist sie multifunktional einsetzbar. Kleine Sport-, Kultur- und Tanzveranstaltungen, Weihnachtsmärkte, Vereinsmessen sowie öffentliche oder private Feierlichkeiten finden hier einen adäquaten Raum. Auf dem Platz vor der Halle findet regelmäßig donnerstags der Wochenmarkt statt. Auch zukünftig soll sie als Begegnungsstätte und Veranstaltungsraum der Integration und dem sozialen Zusammenhalt dienen. Der Zustand der Halle ist aber nicht mehr zeitgemäß und weist Mängel auf vor allem in Bezug auf die Barrierefreiheit. Eine Modernisierung und kleinere bauliche Ergänzungen wie ein Foyer oder barrierefreie Toiletten sind zur Gewährleistung einer nachhaltigen Funktionalität notwendig. Darüber hinaus sollen eine energetische Sanierung CO2-Emmissionen verringern und die Energieeffizienz steigern.
Die aktivierende und inhaltliche Gestaltung der Nutzung der Gemeinschaftshalle als Begegnungsort übernehmen verschiedene Akteur*innen im Ort: der Schützenverein als Träger und Betreiber, die Gemeinde Herscheid und weitere aktive Vereine. Der Umbau bietet die Chance, neue Angebote zur Begegnung zwischen den Kulturen und Generationen zu realisieren, die bisher wegen fehlender passender Räumlichkeiten nicht stattfinden konnten.

Im Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Herscheid wurde die Entwicklung und Gestaltung des Hallenvorplatzes zu einem ansprechenden Veranstaltungsort aufgenommen. Im derzeitigen Zustand ist er unattraktiv. Teilweise entsiegelt, begrünt und mit Bäumen bepflanzt, soll er ansprechend und ortstypisch gestaltet werden. Er wird sowohl zum eigenständig nutzbaren Multifunktionsplatz als auch in Zusammenhang mit der sanierten Halle zum Außenraum für Veranstaltungen.
Lebensqualität vor Ort ist eng mit gesellschaftlichem Zusammenhalt und einer aktiven Zivilgesellschaft verbunden. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Prägung des Ortes durch Einfamilienhausstrukturen verstärkt sich die Tendenz zum Rückzug ins Private und in die Isolation im Alter. Die Bedeutung einer zentralen, barrierefreien Begegnungsstätte ist daher groß. Durch die Umgestaltung und Modernisierung von Halle und Vorplatz entstehen Räume für soziale Netzwerke und Begegnung. Sie ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Bürgerbus erreichbar. Durch die enge Kooperation mit den Vereinen ist die Bevölkerung in die Aktivitäten eng eingebunden. Zusammenhalt und mehr Miteinander kann aktiv gelebt werden.

3.2.) Meinerzhagen – Lebendiges Innenstadtquartier um den Otto-Fuchs-Platz

Konzept „Meinerzhagen – Otto-Fuchs-Platz“. Bildquelle: www.gruene-gegen.de. Weitere Quellen: Kommune Meinerzhagen (Visualisierung RKW Architektur+) 2019. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Am attraktivsten Standort im Zentrum von Meinerzhagen, rund um die Stadthalle und den Otto-Fuchs-Platz, soll ein neues, lebendiges Innenstadtquartier geschaffen werden. Damit soll das Angebot an zentralen (Einzelhandels-) Nutzungen quantitativ und qualitativ verbessert, der Otto-Fuchs-Platz als prägender, zentraler Platz aufgewertet und die Stadthalle zum funktionierenden Zentrum des gesellschaftlichen Lebens entwickelt werden. Begegnung, Bildung und Kultur, Einzelhandel, Dienstleitung und Gastronomie sowie Wohnen werden inhaltlich und organisatorisch in der Ortsmitte miteinander verknüpft. In ein städtebauliches Gesamtkonzept für Gebäude, Freiräume und Mobilität eingebunden sind drei bauliche Hauptmaßnahmen: Modernisierung Stadthalle, Umbau Geschäftshaus und An-/ Neubau kommerzielles Zentrum.Die Stadthalle aus dem Jahr 1970 ist ortsbildprägend und bietet Raum für eine Vielzahl an Veranstaltungen und Aktivitäten der ganzen Region. Sie weist aber bauliche und funktionale Mängel auf und erfüllt nicht mehr die Anforderungen an energetische Standards und Barrierefreiheit. Daher soll sie saniert und modernisiert werden und zu einer gut nutzbaren sozio-kulturellen Begegnungsstätte für die ganze Stadtgesellschaft werden.
Ein südlich gelegenes ehemaliges Geschäftshaus wird zur städtischen Bücherei und zu einem integrativen Begegnungsort mit Gastronomie umgebaut. Die Räume werden zum Otto-Fuchs-Platz hin geöffnet und transparent gestaltet. Aufenthalts- und Kommunikationsräume ermöglichen Begegnung und Interaktion, Tagungen oder Lesungen in einem modernen, kommunikativen Ambiente. Ein Cafébetrieb belebt die Bücherei und im Außenbetrieb auch den Otto-Fuchs-Platz. Das neue gastronomische Angebot wird mit der Stadthalle verknüpft, sodass Synergien für die Bewirtung bei Veranstaltungen entstehen. Das Gebäude ist in Privatbesitz und soll langfristig an die Stadt vermietet werden.Als An- und Neubau westlich und nördlich der Stadthalle schafft ein neues kommerzielles Zentrum Platz für Handel, Gewerbe und Wohnen. Damit wird eine bessere Versorgung im Einzelhandel aber auch im medizinischen Bereich und mehr Vielfalt in der gastronomischen Landschaft angeboten. Kundschaft wird angezogen und belebt die Innenstadt genauso wie die neu geschaffenen Wohnungen und Arbeitsplätze. Ein Parkhaus wird ausreichend Parkplätze bieten.

Das neue Innenstadtquartier Meinerzhagen wertet die Innenstadt entscheidend auf und trägt so nachhaltig zu mehr Lebensqualität in der Stadt bei.

3.3) Kierspe – Begegnung und Bildung für alle an der Margarethenkirche

Konzept „Kierspe – Margarethenkirche“.Bildquelle: www.sauerland.com. Weitere Quellen: Kommune Kierspe 2019. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Für Kierspe ist der Bereich rund um die Margarethenkirche von zentraler Bedeutung. Sowohl städtebauliche Aufwertungen als auch neue Nutzungen sind dringend notwendig, um den wertvollen historischen Ortskern als solchen wahrzunehmen und mit Leben zu füllen. Mit der Gestaltung einer Bildungs- und Begegnungsstätte für jung und alt soll dies erreicht werden. Die Maßnahme ist ein Baustein aus dem Leuchtturm **(Ur-)Sprung nach vorn** und ist im Kapitel Bildung beschrieben.

3.4) Halver – Mehrgenerationenquartier am Rathaus

Konzept „Halver – Quartier am Rathaus“. Quellen: Matthias Clever. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Rund um das Rathaus Halver hat sich bereits einiges getan. Im Sommer 2018 entstand gegenüber des Rathauses ein Kinderspielplatz mit einer Remise. Angrenzend befinden sich die sogenannte Stadtdirektorenvilla, die Villa Wippermann und das ehemalige Feuerwehrhaus. Die Villa Wippermann wurde renoviert und barrierefrei saniert. Im Jahr 2017 wurde sie als „Haus der Kultur“ und Regionalmuseum eröffnet. Die beiden anderen Gebäude sind offen für neue Nutzungen. Diese Chance soll jetzt ergriffen werden. Planungen liegen vor, das Feuerwehrhaus als Programmkino mit Café umzunutzen. Aus der Stadtdirektorenvilla soll eine Kindervilla mit einem offenen Kindertreff und einer Großtagespflege werden, um eine Versorgungslücke in der Kinderbetreuung zu schließen. Eine Kooperation mit ansässigen Unternehmen kann die Kinderbetreuung individuell auf die Bedarfe der Mitarbeiter zuschneiden und zusätzlich finanzielle Unterstützung bringen.
Die Remise am Spielplatz eignet sich dabei als Veranstaltungsraum oder als Künstleratelier für Aktionen, die in Zusammenarbeit mit Halveraner Vereinen und Einrichtungen sowie dem Jugend-Café angeboten werden können.
Das ergänzende pädagogische Angebot macht das Quartier rund um das Rathaus mit dem bereits vorhandenen Spielplatz, Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen, dem Tortenatelier, Kino und Café für Kinder, Eltern und Großeltern

gleichermaßen attraktiv. Ein innovatives Mehrgenerationenquartier entsteht. Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel ein wichtiger Baustein, um Familien in der Region zu halten. Akteur*innen und Träger*innen: Vermieterin der Kindervilla ist die Stadt Halver. Die Sentiris gGmbH wird Trägerin der Großtagespflege im EG der Kindervilla. Im OG findet Offene Kinder-und Jugendarbeit statt.

3.5) Schalksmühle – Digital und analog – mehr Leben in den Ortskernen

Konzept „Schalksmühle – Leben in den Ortskernen“. Quellen: Kommune Schalksmühle 2019. Bearbeitet von: nonconform 2019.

Schalksmühle wird lebendig. Mit Imageaufwertung und besonderen, außergewöhnlichen Maßnahmen soll der Ort qualifiziert werden. Spannende, authentische Geschichten, ortsspezifische, interaktive Aktivitäten sowie witzige Ausstattungen im Ort wecken Interesse und locken Einheimische und Touristen in die Ortsmitte. Geschäfte, Cafés, Restaurants und Kneipen können hier wieder wirtschaftlich arbeiten und der zunehmende Publikumsverkehr belebt den Ortskern.
Mit Hilfe von 360 Grad Fotos, spannenden Geschichten vom digitalen Guide oder virtuellen Rundgängen wird das reale Schalksmühle digital abgebildet und im Netz sichtbar. Gekoppelt mit einer städtebaulichen und optischen Aufwertung des Ortsbildes wird Interesse geweckt, den Ort auch ganz real zu besuchen oder dort zu leben.
Analog können einheitliche Blumenbepflanzungen überall im Ort Wiedererkennungseffekt haben und ein ansprechendes Ortsbild entstehen lassen. Attraktive, außergewöhnliche Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein und erhöhen die Aufenthaltsqualität. Themen wie das Lisettken, Industriekultur, Wandern oder Entschleunigung werden in der Gestaltung der Möblierung mit aufgegriffen und sind Bestandteil der Geschichte Schalksmühle.
Das Lisettken, als Original und Handelstreibende aus der Region, kann als Identifikationsfigur für Kampagnen oder Kommunikation genutzt werden und besondere Punkte im Ortskern markieren.
Die Figuren können technisch ausgestattet „Stadtführerinnen“ sein und die örtlichen Informationsplattformen. Viele kleine Maßnahmen wie die Aufwertung der Treppe zur Volme, die Markierung der Start- und Endpunkte des Volmetalradweges oder die Verschönerung von Bushaltestellen tragen zu einer lebendigeren Ortsmitte bei. Ein Outdoor-Aktivspiel „Escape Valley“ kann einen weiteren Anlaufpunkt für aktive Freizeitgestaltung in der Region bieten. In einem Escape-Room ähnlichen Konzept wird man Teil einer Rahmengeschichte aus Schalksmühle und löst ortspezifische Rätsel beim unterwegs sein im Ortskern. Die authentischen Rätsel haben verschiedene Schwierigkeitsstufen, so dass sie für Kindergärten, Schulen, Familien aber auch für Firmen als Team Building-Maßnahmen interessant sind.

Viele Ideen für detaillierte Einzelmaßnahmen liegen im Rathaus in Schalksmühle vor. Die Gemeinde ist hier Akteurin und Trägerin der Maßnahmen und kann zügig priorisieren und umsetzen.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Gemeinsam können die fünf Kommunen das Management lokal, ein Netz aus Ortskernkümmer*innen konzipieren und installieren.
- Aktiv werden vor Ort müssen die Kommunen dann jeweils selbst. Je nach Maßnahme mit zusätzlicher Fachexpertise oder in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen.
- Die Träger*innen der Maßnahmen können jeweils unterschiedlich sein.

Nächste Schritte

- Unterschiedliche Schrittfolge je nach Maßnahme und Situation vor Ort.

- Zentral bei allen ist Konzept(e) zu konkretisieren, um auf eine reelle Umsetzungsplanung hinarbeiten zu können.

Umsetzungsreife
Die Maßnahmen Management lokal und Digitale Mitten sind im Ideenstadium und brauchen weitere Konkretisierung.

Umsetzungsreife
Die Maßnahmen Mitten konkret in den einzelnen Ortschaften sind unterschiedlich weit fortgeschritten, eignen sich jedoch alle zur zügigen Umsetzung.

Regionale-Fähigkeit

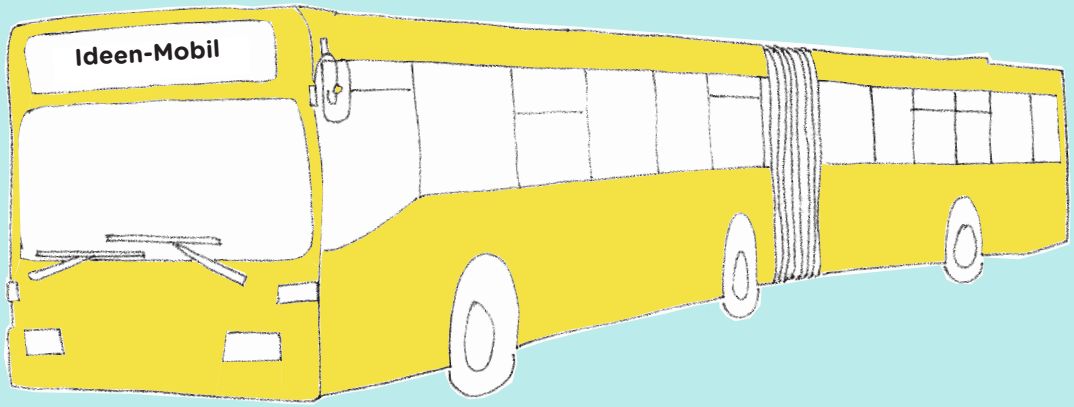
#Digital: Digitale Instrumente werden eingesetzt, um einen Ort für eine modernes und damit auch digitales (Alltags-)Leben zu schaffen.
#Nachhaltig: Die Nutzbarmachung von Leerstand und das aktive gestalten einer lebendigen Mitte steigert die Attraktivität des Orts spürbar. Kurze Wegstrecken reduzieren nebenbei den Verkehr. Nachhaltige Ideen für ein soziales und ökologisches Miteinander werden angeregt, entwickelt und umgesetzt.
#Authentisch: Vereine und Menschen vor Ort bringen sich ein und gestalten mit. Was dabei entsteht schafft Raum für ein soziales und lebendiges Miteinander, aber auch reges Ortsleben.
#Mehrwert für die Region: Mit der Maßnahme werden die Ortschaften attraktiv, mehr Heimat findet statt. Dies wirkt sich auch positiv auf das Leben in der gesamten Region aus.
#Junge Menschen: Konkreter Raum für junge Menschen wird vor Ort geschaffen und kann von ihnen (mit-)gestaltet werden.

VII.

Digital

Nachhaltig

Authentisch



Bildquelle: nonconform 2019.

NETZE DER BEZIEHUNGEN

5 Kommunen vernetzen sich

Eine Region auch digital vernetzt

Fünf Kommunen nutzen die Digitalisierung. Das Verbindende sind die Menschen. Das Netz der Beziehungen bildet als digitales Netz die realen Beziehungen in der virtuellen Welt ab. Qualitäten und Talente, Verbindungen und Synergien werden so sichtbar und nutzbar. Die Region OadV will die neuen Möglichkeiten der virtuellen Darstellung und Vernetzung der Region erschließen. Digitale Technik wird aktiv genutzt, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und das Leben leichter und nachhaltiger zu machen. OadV als Region und die einzelnen Kommunen qualifizieren sich so als „Smart Region“ in allen Bereichen, von Kommunikation und Informationsfluss über Mobilität und digitale Angebote in den Handlungsfeldern bis hin zu Politik und Verwaltung.

1) Schätze und Handlungsbedarf

Vereine und Unternehmen, ehrenamtlich Engagierte und wirtschaftlich Tätige, Politik, Verwaltung und Management, Kultur-Orte und Natur-Orte oder Angebote für Bildung und Begegnung bilden einen reichhaltigen Fundus für gutes miteinanderleben Oben an der Volme. Einheimische und Neu-Zuziehende, Touristen und Einpendler haben ein Bündel von Möglichkeiten, um aktiv und gut versorgt zu sein sowie sich in der Region wohl und beheimatet zu fühlen. Dieser Schatz muss gehoben, ausgebaut, koordiniert und bekannt gemacht werden.

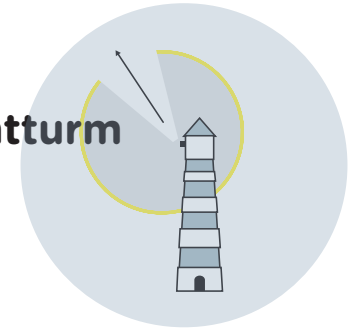
Die Digitalisierung stellt dafür neue Techniken und innovative Instrumente zur Verfügung, die intelligent und hilfreich eingesetzt werden können. Voraussetzung dafür ist allerdings der flächendeckende Zugang zu schnellem Internet.

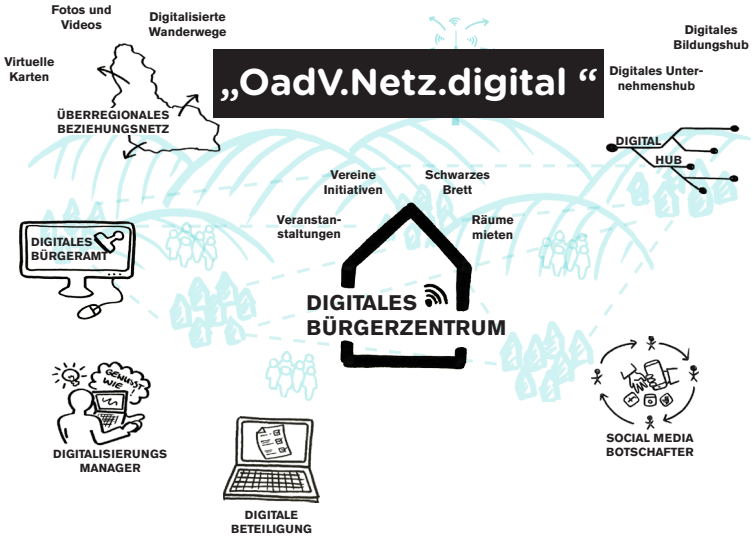
2) Handlungsempfehlungen

In allen sieben bisherigen Handlungsfeldern werden digitale Methoden zur Weiterentwicklung, Vernetzung und Information eingesetzt. Diese gilt es aufeinander abzustimmen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden. Der Zugang zu allen digitalen Tools ist einfach und niedrigschwellig zu halten, die Bedienung für alle Generationen muss komfortabel und nutzerfreundlich sein.

Wichtige technische Voraussetzung für das Leben und Arbeiten in und mit der digitalen Welt ist eine leistungsfähige Internetverbindung. Zügig und flächendeckend in der ganzen Region muss für ein 5G Netz gesorgt werden. Eine koordinierende Stelle muss den Überblick über alle Aktivitäten behalten und ein zielführendes Umsetzen der vielen Ideen gewährleisten.

3) Leuchtturm





Visualisierung „OadV.netz.digital“. Bildquelle: nonconform 2019.

Der Leuchtturm OadV.Netz.digital setzt sich zusammen aus den folgenden Maßnahmen:

- Digitalmanagement
- Kommunikationsnetz digital
- Digitales Rathaus

Digitalmanagement

Motor und Gestalter für die digitale Entwicklung in der Region hin zur „Smart Region OadV“ soll eine professionelle Stelle Digitalmanagement sein. Diese entwickelt, installiert und betreibt das digitale Kommunikationsnetz der Region und unterstützt die Umsetzung der digitalen Instrumente in den einzelnen Handlungsfeldern. Hier laufen alle digitalen Aktivitäten der Region zusammen. Damit wird der Überblick gesichert und Doppelstrukturen vermieden. In enger Zusammenarbeit mit Kulturmanagement, FuN-Manager und den lokalen Ortskernkümmer*innen werden die einzelnen Ideen aufeinander abgestimmt, effektiv koordiniert und professionell umgesetzt. Gemeinsam mit den Kommunen kann die Einrichtung eines digitalen Bürgerzentrums, sowie zusammen mit den Schulen die digitale Schule in die Wege geleitet werden.

Kommunikationsnetz digital

Für die Region Oben an der Volme wird ein interaktives, virtuelles und interkommunales Kommunikationsnetz entwickelt, eine OadV-App. Hier gibt es Informationen für jung und alt über alles, „was geht Oben an der Volme“, sei es zu Veranstaltungen, Aktivitäten von Vereinen und Unternehmen oder zur Kommunalpolitik. Sie ist regionale Dienstleistungs- und Jobbörse, Schwarzes Brett, Vernetzungsportal und Diskussionsforum. Gut abzustimmen ist dieses Instrument mit der Vielzahl an digitalen Plattformen und Apps aus den einzelnen Handlungsfeldern (Kultur-und Freizeit-Apps, Landwirtschaft- und Gewerbe-Plattformen, Ehrenamtsbörsen, Mobilitäts-App u.a.). Das neu geschaffene Digitalmanagement ist verantwortlich für ein zielführendes Konzept und eine effektive Umsetzung. Gemeinsam mit den unterschiedlichen Betreibern und Verantwortlichen werden sinnvolle Abgrenzungen und Zusammenführungen vorgenommen und die Umsetzung (Technik, Erscheinungsbild) abgestimmt.

Digitales Rathaus

Im Online-Rathaus lassen sich viel Verwaltungsdienstleistungen bequem und flexibel von zu Hause aus erledigen. Digitale Ideenboxen, interaktive Karten, digitale Melder und andere Online-Beteiligungstools gewährleisten eine niedrigschwellige und kontinuierliche Beteiligung der Bürgerschaft. Eine selbstverständliche Mitmach-Kultur kann entstehen.

Die fünf Kommunen entwickeln gemeinsam ein praktikables Format und für alle zugängliche Instrumente. Ein einheitliches Erscheinungsbild kennzeichnet die Zusammengehörigkeit, eigene Portale für jede einzelne Kommune gewährleisten die korrekte Abwicklung der Online-Dienste. Mit eingebunden in das digitale Rathaus können Büchereien oder andere kommunale Einrichtungen sein.

Konkretisierung und Umsetzung

Akteur*innen und Träger*innen der Maßnahme

- Akteur*innen sind die Bürgermeister und Regionale-Beauftragte der Kommunen.
- Trägerinnen der Maßnahme sind die fünf Kommunen.

Nächste Schritte

- Die Entscheidung muss getroffen werden zur Schaffung der Stelle durch die fünf Kommunen.
- Die Sicherung der Finanzierung durch Förderungen und Eigenmittel muss gewährleistet sein.
- Eine Stellen- und Aufgabenbeschreibung muss erstellt und der Arbeitsort festgelegt werden.
- Die Ausschreibung muss aufgesetzt und die Stellenbesetzung organisiert werden.
- Ein konkretes Konzept, nicht nur zu den Aufgaben, auch zu inhaltlichen Tätigkeiten, dass auch Umsetzungsstrategien für einzelne Maßnahmen enthält, muss erarbeitet werden.

Stolpersteine

- Im Zuge der Aufgabenschreibung muss auch die Finanzierung der Stelle gesichert werden.

Umsetzungsreife

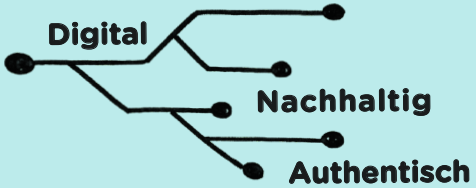
Die Maßnahme ist zentral für die Umsetzung der digitalen Ideen und Plattformen und sollte als Startmaßnahme zügig weiterentwickelt werden.

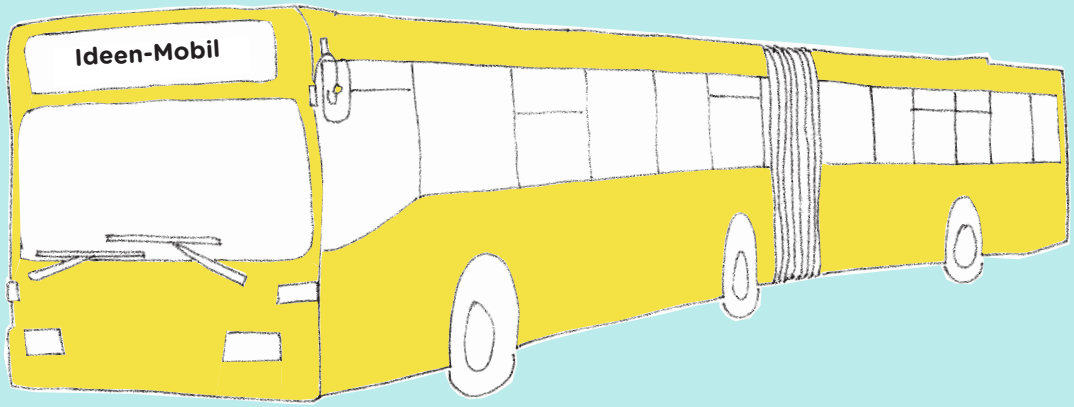
nonconform ideenwerkstatt

Regionale-Fähigkeit

#Digital: Die Umsetzungsplanung digitaler Ideen und die geplante Inbetriebnahme virtueller Plattformen zeigt den Fokus digitale Strategien für die Region nutzbar zu machen.
#Nachhaltig: Die Nutzung der Vorteile, die die digitale Welt zu bietet hat, für eine effektive Auslastung und Nutzung der Angebote sowie Reduzierung des Verkehrsaufkommens ist langfristig unabdingbar.
#Authentisch: Das Sichtbar- und Nutzbarmachen der Potentiale und Möglichkeiten, die in der Region schlummern, stärkt gleichzeitig die Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Region.
#Mehrwert für die Region: Die digitalen Ideen kommen tatsächlich zur Umsetzung. Das Miteinander in der Region wird erlebbarer. Die Vernetzung untereinander und über die Ortsgrenzen hinaus wird einfacher, ebenso der Zugang zu den regional weit verstreuten Angeboten und Aktivitäten.
#Junge Leute: Digitale, moderne und einfache Tools sind attraktiv und Online-Dienstleistungen können zeitlich unabhängig in Anspruch genommen werden. Dies kommt dem Bedürfnis nach Selbstbestimmtheit und Flexibilität besonders junger Menschen entgegen.

VIII.





Bildquelle: nonconform 2019.

ANHANG

Sehens- & Wissenswertes

Fotodokumentation – #Ideenfahrt

abgefahrene Ideenwerkstatt der fünf Kommunen Herscheid, Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle für die Bewerbung zur REGIONALE 2025.

Im Folgenden finden sich die Bilder aus dem Prozess der **#Ideenfahrt - die**

#Ideenfahrt - die abgefahranene Ideenwerkstatt. Bildquelle:nonconform 2019 (ff.).

nonconform
ideenwerkstatt

IDEEN
HALTE
STELLE

Ideenwerkstatt
Ideenwerkstatt

Ideenwerkstatt
Ideenwerkstatt
Ideenwerkstatt
Ideenwerkstatt

Werkstatt

STADTHALLE
FEUERWEHR
EIS

VSF

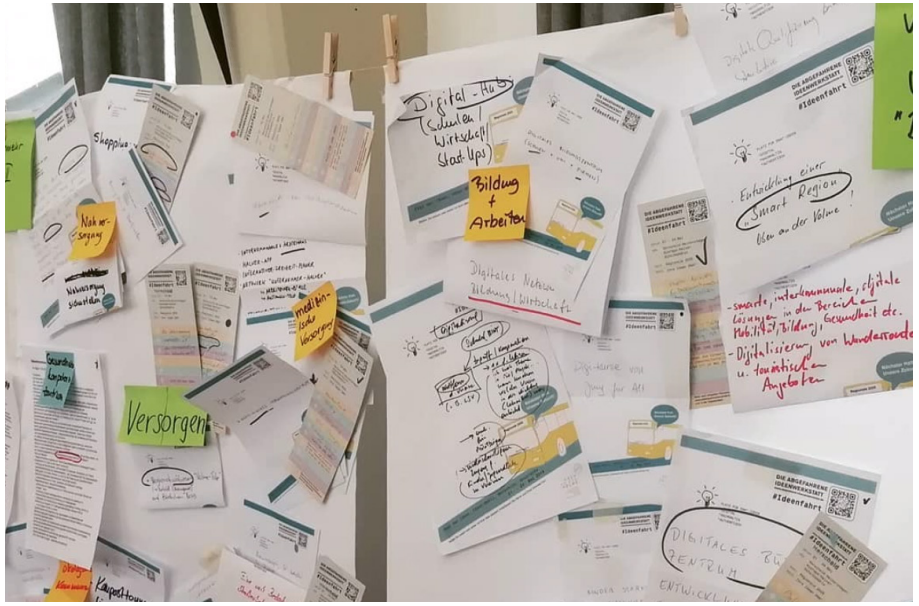
nonconform
ideenwerkstatt

Ideenwerkstatt

REWE

Ideenwerkstatt

nonconform
ideenwerkstatt


Digital-Hub
(Schulen/
Wirtschaft/
Start-Ups)
Bildung
+
Arbeiten
Digitales Netzen
Bildung / Wirtschaft
Versorgen
Entwicklung einer
„Smart Region"
Ideen an der Volme!
-smarte, interkommunale, digitale
Lösungen in den Bereichen
Mobilität, Bildung, Gesundheit etc.
-Digitalisierung von Wanderrouten
u. touristischen
Angeboten
DIGITALES BÜ
ZENTRUM
#Ideenfahrt

verbinden soll eine Zipline (z.B. vom Kopf einer Talsperrenstaumauer hinunter ins Tal) für ein einzigartiges Erlebnis – verbunden mit unserer einzigartigen Landschaft – sorgen. Ein – in erweitertem Umkreis – einzigartiges Erlebnis, welches einen tollen Einblick in Natur und Landschaft gibt, ohne diese zu schädigen (da das Gebiet nur überflogen wird). Digitale Technik könnte – z.B. in Form weiterer "Virtual-Realitiy-Erlebnisse (Brille) – das Angebot ergänzen.

Foto: Pixabay

authentische Social Media Botschafter

von Lea | 21.05.2019

Jede Woche ist jemand social media Botschafter für den Ort und die Region OadV: mal Oma Lisbeth, mal Schülersprecher Lukas, die Frau des Bürgermeisters etc.

So lernt man andere und ganz echte Seiten der Orte kennen.

Sommertubing Halver & Meinerzhagen

von Ralf | 21.05.2019

In Meinerzhagen und Halver gibt es noch immer Skiliftanlagen, die leider aufgrund der schlechten Schneelage immer weniger Tage im Jahr geöffnet haben können.
Daher wäre es toll eine nachhaltige Nutzung für die Lifte zu schaffen und diese somit zu erhalten, in dem diese Lifte (und Pisten) zu einer Sommer-Tubinganlage erweitert werden. Die Liftstrecke und die darauffolgende "Abfahrt" könnte mit entsprechenden Matten ausgelegt werden, so dass die "Rutschreifen" den Berg mit Hilfe des Lifts hochgezogen werden und man anschließend die Strecke runterruntschen könnte. Diese Nutzung wäre sowohl im Sommer möglich, als auch im Winter.
Zur zeitgemäßen Steuerung der Liftanlage wäre eine digitale Erweiterung (KI) dieser Anlagen nötig.

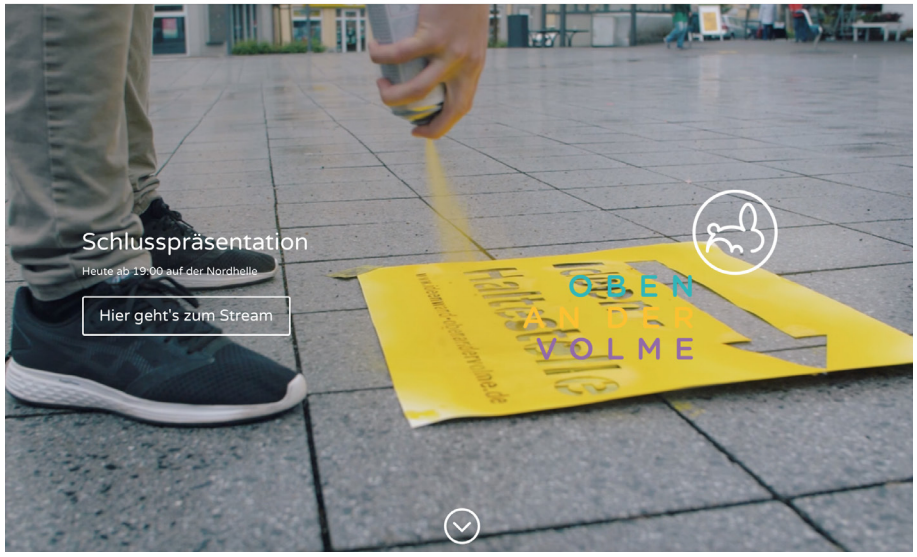
Theaterstückes. Die Kulturschaffenden beraten den Prozess. An den Stellen, an denen künstlerische Expertise gefragt ist, wird die Entscheidung durch die Kulturschaffenden gefällt.

Das wäre zum Beispiel wirkliches Bürgertheater.
Wer sich inhaltlich beteiligt, will auch das Ergebnis sehen, das Theater wäre voll und würde ein Abbild des demokratischen Prozesses sein, der vorher in der Region stattgefunden hat.
Natürlich unvollkommen, was wieder zu Diskussionen führt, aus denen die kulturelle Identität der Region hervorgeht.

Daraus resultiert eine interaktive virtuelle Diskussionslandschaft, die durch die Werke eine Verortung in der Landschaft erfährt.
Die Kulturlandschaft ist nicht mehr nur bäuerlich geprägt, sondern wird zu einem Park, der sich durch die Beteiligten ständig verändert und ein Spiegel der Meinungen und demokratischen Prozesse ist.

Aber – leider- so etwas kostet Geld und ist nicht durch Ehrenamtler zu leisten. Allerdings besteht hier die

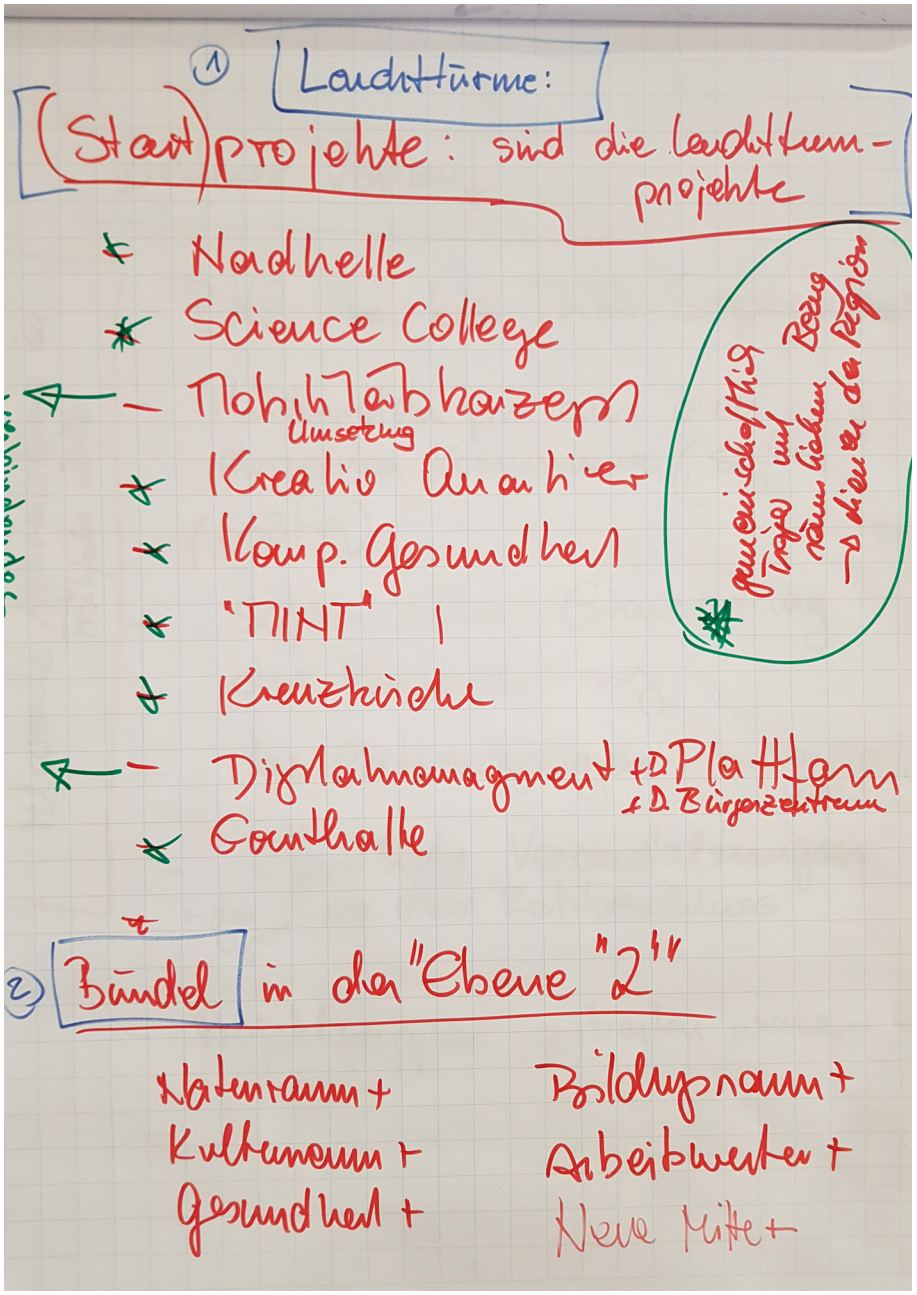
Ideenwand Worum geht's? Ideenwerkstatt Fahrplan Anmelden Registrieren



nonconform ideenwerkstatt

Analog und digital
Digitales macht Analoges sichtbarer
Digitales steht auch für sich

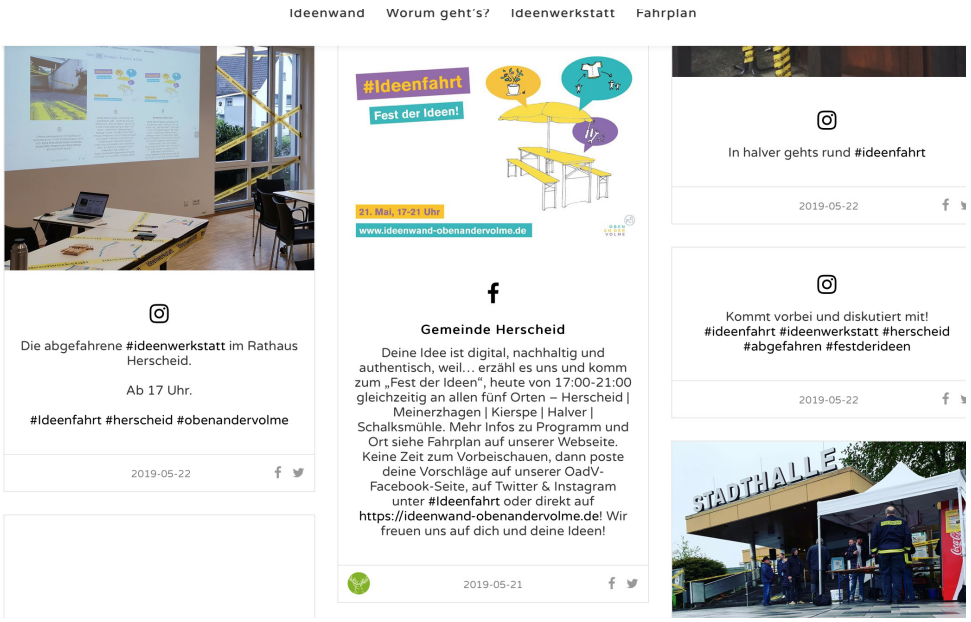
ZOFF
Linnepe liefert.



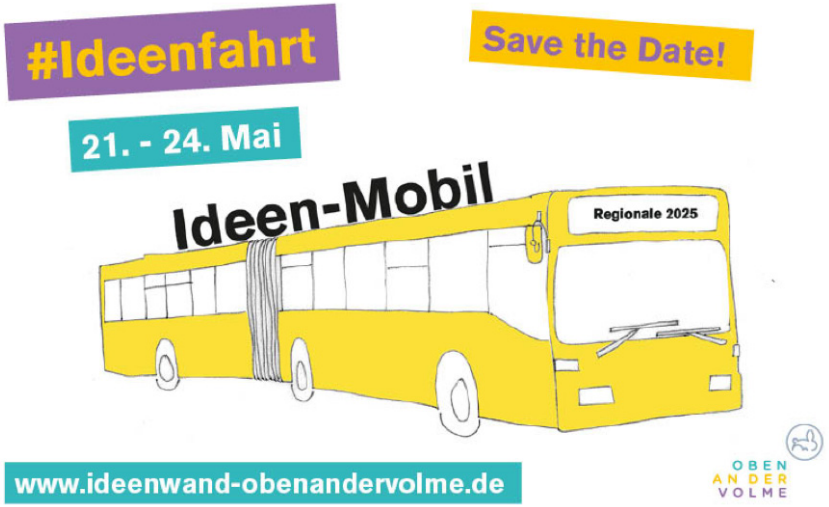
nonconform ideenwerkstatt

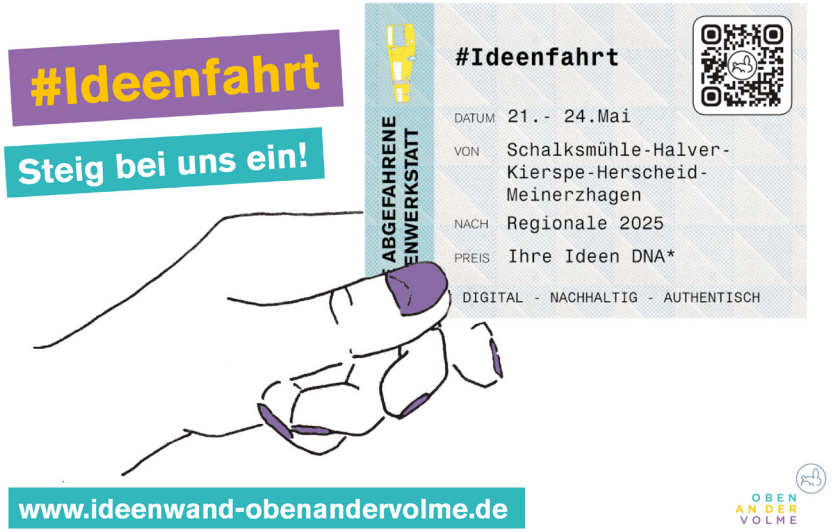
Dokumentation – Social-Media-Kampagne

Zusätzlich zu den gängigen Verbreitungsmedien (Flyer, Plakate, Zeitung, Webseite, …) wurde auch via **Social-Media-Kanäle** über die stattfindende Ideenwerkstatt in der Region OadV informiert und zu Mitmachen aufgefordert. Hier sind die Bilder zur Kampagne eingefügt.



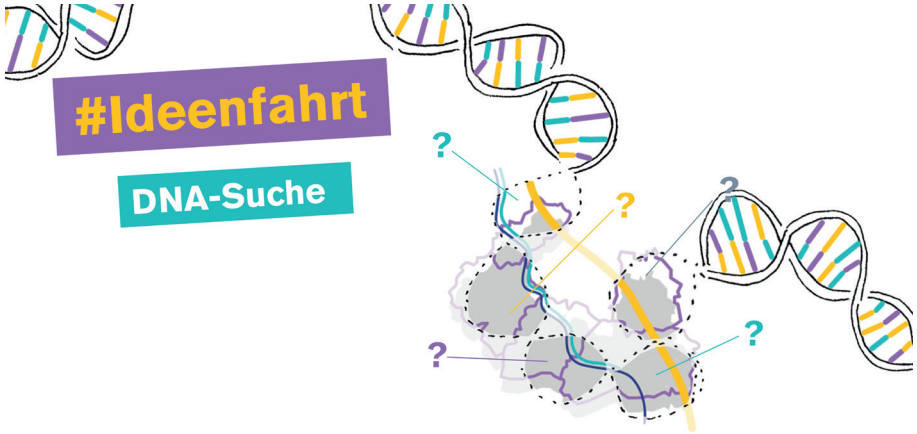
Social-Media-Campagne der #Ideenfahrt. Bildquelle: nonconform 2019 (ff.).





#Ideenfahrt

DNA-Suche



www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

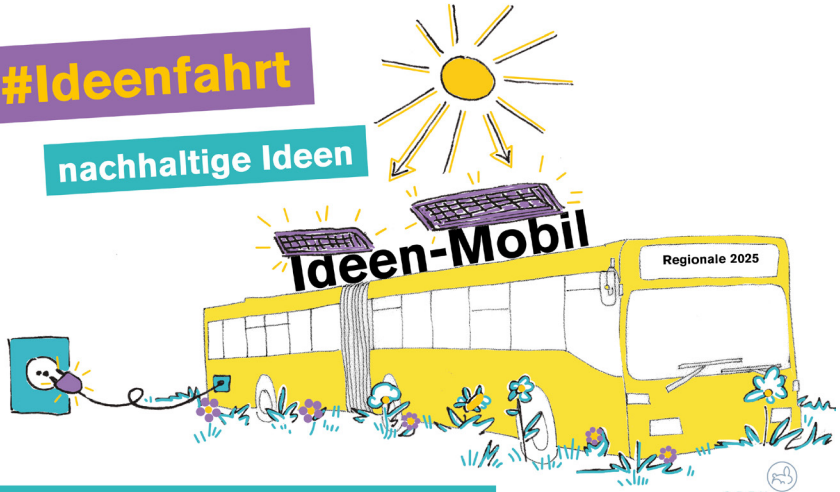
Digital! – aber wie?

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

nachhaltige Ideen



www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Wohlfühl-Ort

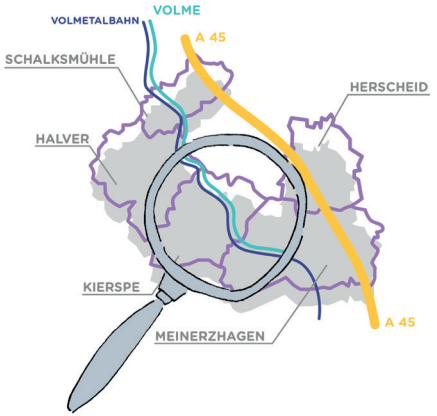
www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

nonconform
ideenwerkstatt

#Ideenfahrt

Spurensuche



www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

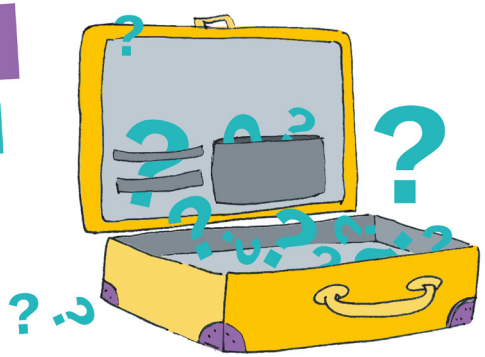
digitaler Alltag

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Kofferpacken



www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

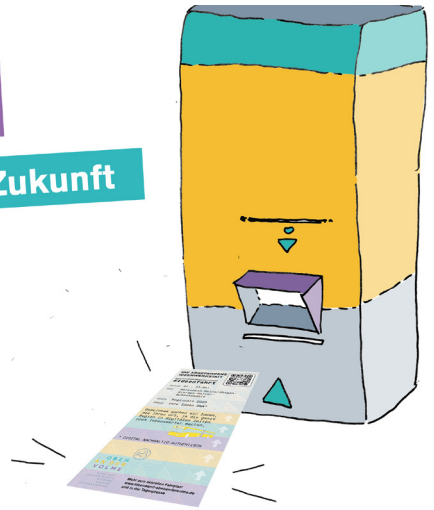
Was ist nachhaltig?

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

dein Ticket für die Zukunft



Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Steig ein!

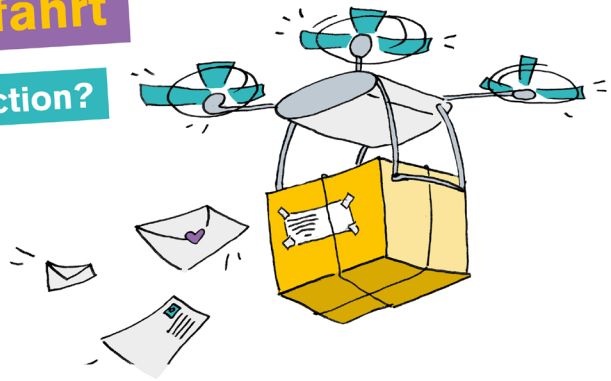
Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Science Fiction?



www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

keine Kaffeefahrt!

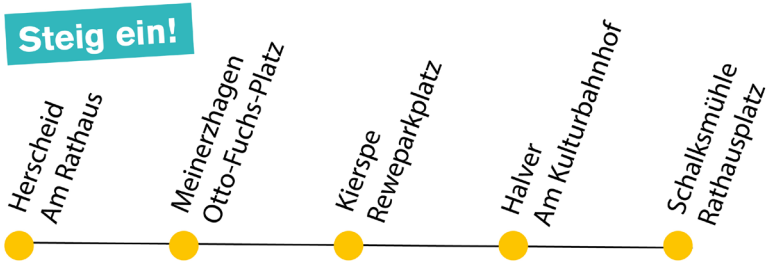
www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

nonconform ideenwerkstatt

#Ideenfahrt

Steig ein!



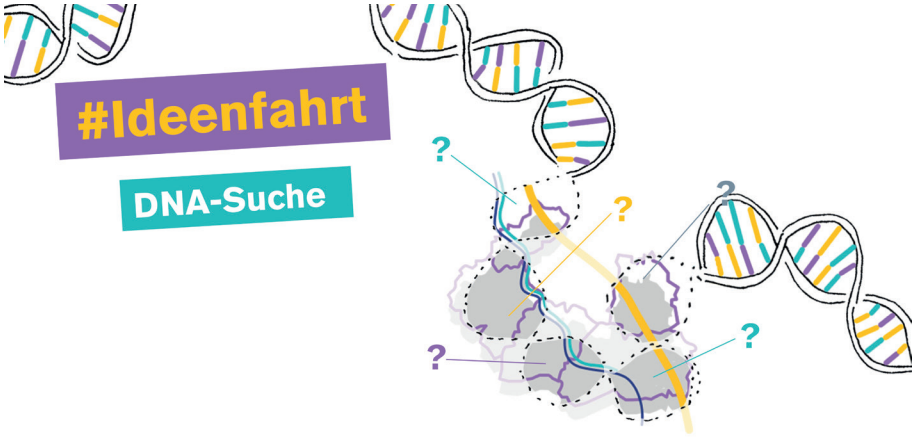
Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

DNA-Suche



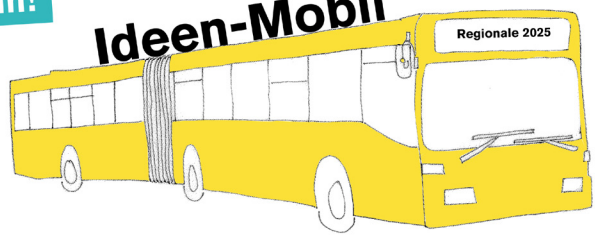
www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Steig ein!

Ideen-Mobil



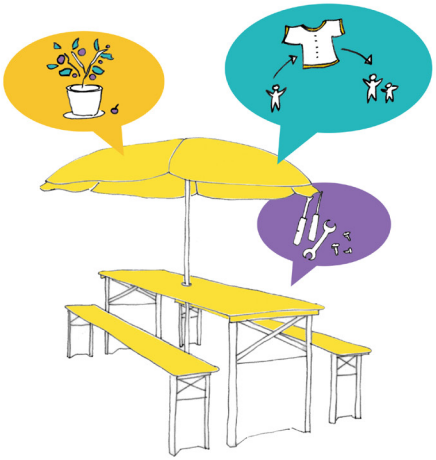
Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Fest der Ideen!



21. Mai, 17-21 Uhr

www.ideenwand-obenandervolme.de

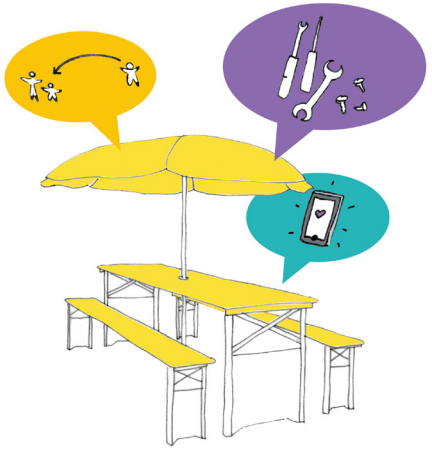
OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

digital

nachhaltig

authentisch



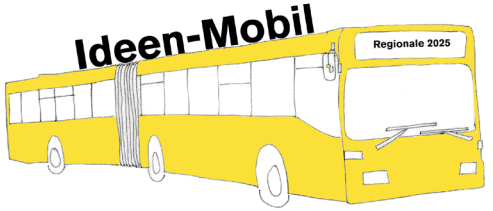
21. Mai, 17-21 Uhr

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Ideen-Mobil



Herscheid Am Rathaus

Meinerzhagen Otto-Fuchs-Platz

13:00-16:00

16:30-19:30

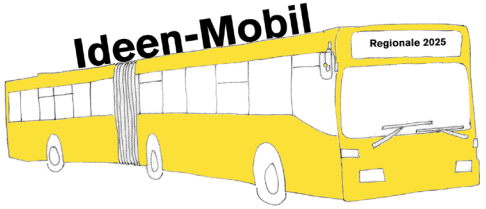
Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Ideen-Mobil



Kierspe Rewe parkplatz

Halver Am Kulturbahnhof

Schalksmühle Rathausplatz

09:30-12:30

13:00-16:00

16:30-19:30

Alle Haltestellen auf:

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt

Abschlussabend

Nordhelle am Robert-Kolb-Turm

www.ideenwand-obenandervolme.de

OBEN AN DER VOLME

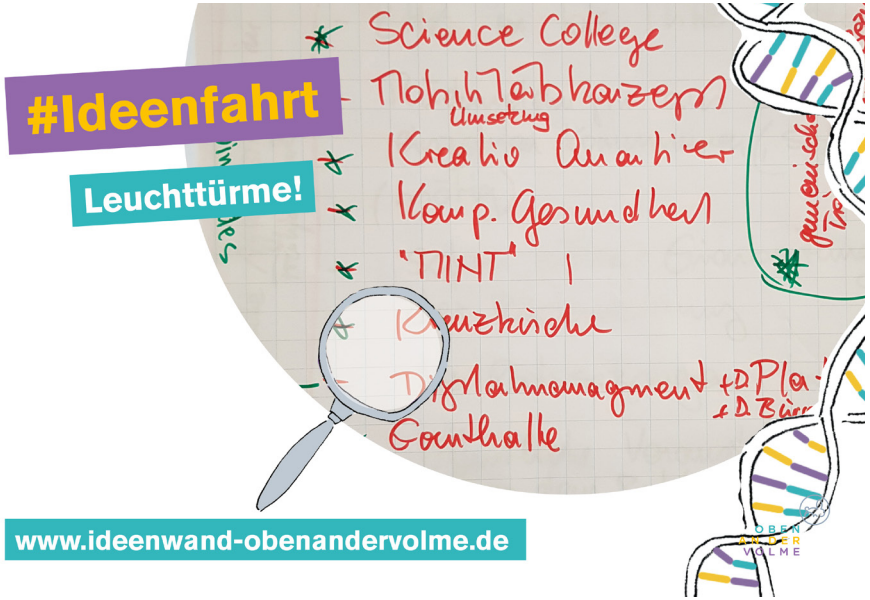
nonconform ideenwerkstatt

#Ideenfahrt
die schönsten Momente
www.ideenwand-obenandervolme.de
OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt
Ergebnisse Ideenwerkstatt
Versorgen
www.ideenwand-obenandervolme.de
OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt
Rückblick Ideenwerkstatt
www.ideenwand-obenandervolme.de
OBEN AN DER VOLME

#Ideenfahrt
Wie gehts weiter?
Ideen -
Haltestelle
www.ideenwand-obenandervolme.de
www.ideenwand-obenandervolme.de
OBEN AN DER VOLME

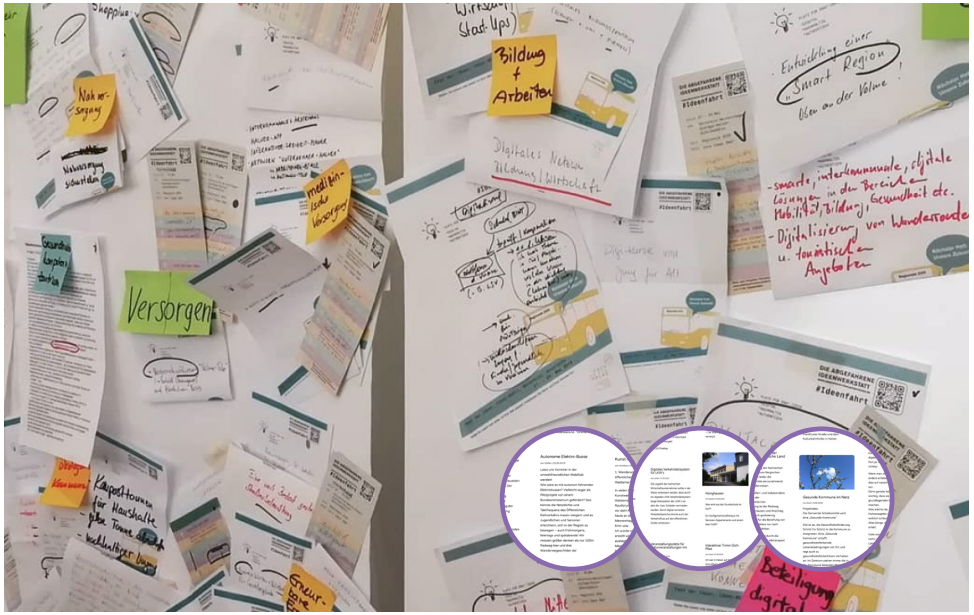


nonconform
ideenwerkstatt

Ideenpool – #Ideenfahrt

Der **Ideenpool** enthält alle im Prozess der **#Ideenfahrt – die abgefahrene Ideenwerkstatt** gesammelten und auf der **online Ideenwand** (Webseite) eingegangenen Ideen aus der Bevölkerung in der Region OadV zur Bewerbung für die REGIONALE 2025. Anspruch des vorliegenden Dokuments ist nicht alle Ideen in das Projekt mitaufzunehmen, sondern es muss eine Priorisierung und Übersetzung der Wünsche in Bedarfe erfolgen. Im Nachstehenden werden alle Ideen abgebildet, die sich auf die REGIONALE 2025 beziehen, um stets darauf im weiteren Prozessverlauf zurückgreifen zu können oder auch einzelne Maßnahmen außerhalb des REGIONALE-Prozess umzusetzen.

Die einzelnen Kommunen betreffende und kurzfristig umsetzbaren „Montags-Maßnahmen“ wurden den fünf Kommunen bereits übergeben. Diese tauchen nicht im Ideenpool auf, da sie nicht im Zusammenhang mit der REGIONALE 2025 stehen und unabhängig vom REGIONALE-Prozess realisiert werden können.



Ideensammlung während der #Ideenfahrt. Bildquellen: nonconform 2019.

Grünes Netz

Leuchtturm –
Wander- & Naturerlebniszentrum Nordhelle
(Herscheid / Meinerzhagen)

Das interaktive **Wander- & Naturerlebniszentrum** auf der Nordhelle soll zentraler Anknüpfungspunkt für die Naturbildung und den Outdoor-Sport werden. Mit dem „Ebbecoaster“, einer Sommerrodelbahn, wird die Nordhelle als attraktiver Freizeitort weiter erschlossen. Die interessante Geologie der Region kann durch einen interaktiven Geologie-Lehrpfad sichtbar gemacht werden und der vorhandene Aussichtsturm zum Zukunftsturm der Region OadV qualifiziert werden.

Leuchtturm – Wasser.Wandel.Wirkung
(Kierspe)

An einem freizulegenden Bachlauf sowie auf einer teilweise brachliegenden Fläche soll ein **Klimazentrum** entstehen. Die Auswirkungen des Klimawandels direkt vor der eigenen Haustüre sollen am Beispiel Wasser aufgezeigt werden und für das eigene Handeln sensibilisieren. Als Attraktion entlang des Schanhollensteigs wird das Klimazentrum in das Rad- und Wanderwegenetz integriert.

Naturraum+

Mit **Naturraum+** wird das Angebot an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste gesteigert, attraktiver gestaltet und vernetzt. Der große, alle 5 Kommunen verbindende „Schatz“ der Region, die schöne Landschaft und Natur wird analog und digital sowie unter Beachtung von Natur- und Landschaftsschutz nutzbar, sichtbar und erlebbar gemacht. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Management Freizeit- und Naherholung (FuN)
2. Attraktives Wander- und Radwegenetz
3. Abenteuer und Freizeit aktiv
4. Naturraum digital

Attraktives Wander- und Radwegenetz	**Rad- und Wanderwege** - Instandsetzung, Ausbau und Vernetzung Wander- und Radwege in den Ortschaften, in der Region und mit Anschlüssen über die 5 Kommunen hinaus, z.B. Ausbau Radweg an B54 / Premium-Fernradweg analog Höhenflug inkl. Zuwege /Ausbau Radweg Flughafenstr. Meinerzhagen-Marienheide / Meinerzhagen-Kierspe-Valbert-Kalbenschnacke / Herscheid-Plettenberg / Halver-Netz / Fußwege / Fahrradweg nach Röhnsal / Ausbau Radweg Schalksmühle-Halver und Halver-Brügge sowie Schalksmühle-Brügge / Ausbau Radwege rund um Herscheid / Ausbau Radweg bis Plettenberg / Radweg Nordhelle u.a. - Wanderwege mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (auch mit Kletter-Steig) - Premiumwege - themenbezogene verbindende Rad- und Wanderwege, z.B. Hammerwerkeweg / Pulvermüllerweg - Attraktive Themenwanderungen, z.B. Erdgeschichte und Geologie / Erschließung Kunst des Kiersper Künstler Waldemar Wien / Trimm-Dich-Pfad auf dem Höhenflug / Erneuerung Grubenlehrpfad Silberg - Volmeradweg umsetzen **Infrastruktur und Ausstattung** - ÖPNV-Ausbau hinsichtlich Wandern (Fahrservice) und Erreichbarkeit Ausgangspunkte - Informationsstellen wie z.B. Kiosk 4.0 (ReiseServiceStation Oberbrügge) / Interaktiver Karten tisch - Sitzgelegenheiten - Bessere Beschilderung mit Zielen und KM-Angaben - Jausenstationen / Grillstellen wie Rastplatz „Winkelhof“ - Trinkbrunnen - Erschließung Gastronomie und Einkehrmöglichkeiten - Mülleimer aufstellen - Ausbau für Menschen mit Behinderung, z.B. barrierefreie Zugänge / Blindenschrift - Rettungspunkte

Abenteuer und Freizeit aktiv	**Neue Angebote** - Mountainbike-Trails und Parcours mit E-Bike-Verleih inkl. Navi und Ladestation für z.B. E-Mountainbikes, z.B. Blicepark / Singeltrail / Waltersehschrade / Strecke Herscheid-Schalksmühle - Alternatives Übernachtungspotenzial erschließen, z.B. in Baumhäusern / Tiny-Houses /, Hausbooten / Wohnmobilen / Chalets (Baustoff Holz; möglicher Standort bei Schwimmbad Herscheid) - Erschließung Talsperren für Wassersport wie Bootsfahrten / Kajakpolo / Hausboote / Abenteuer-Sport, z.B. Zipline / Schwimmen mit Badestrand - Fahrradbahn - Inlinerwege - Schwimmbad / Erlebnisbad /Hallenbad - Fitnessstudio - Schlittschuhbahn / Eishalle - Kletterhalle / Boulderwand - Barfußpfad / Waldlehrpfad / Naturkundepfad / Kneipanlage / interaktiver Naturerlebnispfad - Abenteuerspielplatz / Spielplatz mit Wasserspielgelegenheit / Parks weiter ausstatten und ergänzen - Infostation am Volmeufer **Konkrete Orte** - Sommer-Tubing am Skilift Halver-Meinerzhagen (vergleiche Erlebnisberg Kappe) – siehe auch Zweit- oder Mehrfachnutzung Skigebiete - Gondel für die Region ab Ebbehang bis nach Schalksmühle, z.b. Wippekühl bis Waldberg - Ebbewald: Baumwipfel Pfad / Kletter- und Boulderpark / Sessellift am Ebbehang - Ahebach: Entspannungsweg / Wildwasserbahn / Wildwasser-Touren - Aussichtsplattformen z.B. am Spiegelbergkopf / Waldberg (Wiedernutzbarmachung) - Kletterhalle in der Kirche am Matthagen - Erhalt Gebäude am - Erschließung versteckter „Schätze“ wie z.B. Kunst des Kiersper Künstlers Waldemar Wien - Draisine z.B. nach Oberbrück - Naturschutz am Hälverbach

Management Freizeit- und Naherholung (FuN)	- Stelle des FuN-Manager erhalten, auf Herscheid erweitern und Zuständigkeiten ausweiten - Vernetzung und Präsenz nach Außen - Ausbau Visit-OadV-Website (insbesondere interaktive Karte) hinsichtlich: Übernachtungsmöglichkeiten / Grillstellen / Sitzgelegenheiten / Angaben zu barrierefreiem Tourismusangebot (WC-Anlagen/Zugänge) / Infostationen und Erreichbarkeiten ÖPNV - Ausbau Tourismuskonzept mit Blick auf Tages-, vor allem aber auch auf Übernachtungsgäste - Verknüpfung der vorhandenen Angebote mit z.B. Apps wie crowdknowlege-basierten Apps wie z.B. Komoot
Naturraum digital	- Abbild der realen und analogen Welt in die virtuelle Welt mit gutem Storytellingkonzept, z.B. Ortsgeschichte digital / 360 Grad-Regionsrundgang / Virtuelle Stadtrundgänge / Videos / Google-My-Business) - Virtueller Blick auf und in die Region, z.B. virtueller Flug über die Region / 360°-Ansichten / Flora und Fauna per Webcam beobachten / Virtueller Städterundgang - Heimischer Rotmilan könnte als Symbol / Logo verwendet werden - Digitalisierung des Wander- und Radwegenetzes - App-geführte-Routen mit Infos zu Natur / Region / Klimaschutz als Begleitung und Information beim Wandern und Radfahren (Naturerlebnis live und digital) - „Stadt digital“ - Infoplattform zu Region / Natur / Geschichte / Veranstaltungen / Angeboten, u.a. - Interaktive Informationsstationen in allen fünf Orten - Interaktiver Kartentisch und Infoplattform für Freizeit-und Naturerlebnisse - Digitaler Guide – Einheimische erzählen aus der Region (z.B. App ähnlich Audioguides entwickeln mit Infos für Einheimische und Touristen über Region) - Virtuelles Naturschutzgebiet an der Heesfelder Mühle, per Webcam Fauna und Flora beobachten - Virtuelle Escaperooms

Netz der Mobilität

Das mobile Netz der 5G*meinden

Das bestehende Mobilitätskonzept wird auf Herscheid ausgeweitet und Schritt für Schritt umgesetzt. Dazu werden die Maßnahmen priorisiert und Startmaßnahmen ausgearbeitet. Die Angebote müssen sich den individuellen Bedürfnissen anpassen, intuitiv aufzufinden und zu buchen sein sowie aufeinander abgestimmt und vernetzt werden. Neben der Nutzung von Bus und Bahn rückt hier, auch durch das Aufkommen von Pedelecs und E-Bikes, vor allem das Fahrrad immer mehr in den Fokus, für den Weg zur Arbeit, für ältere Menschen aber auch für neue touristische Angebote. Zentraler Punkt für zügiges und komfortables unterwegs sein ohne Auto ist einfaches und reibungsloses Umsteigen zwischen Bahn, Bus, Rad und Auto.

Das mobile Netz der 5G*meinden

Sicheres und attraktives Radfahren	- Ausbau des Radwegenetzes zwischen den Ortschaften - Sichere und gute Radwege - Rückbau Straßen und Gestaltung sicherer und attraktiver Fuß- und Radwege - Radwege E-Bike-fähig machen - JobBike in Unternehmen und Kommunen - Fahrradbus
Sharing-Angebote ausbauen	- Carsharing Angebote auch auf dem Land ausbauen - Kommunen sollen Car Sharing nutzen - Privates Car Sharing fördern - BikeSharing - Sharing-App - Fahrrad und E-Bike-Verleih
Elektro-mobilität fördern	- E-Ladestationen-Netz für Auto und Rad erweitern - Ausleihstationen für E-Roller / E-Autos / Pedelecs - Kooperationen mit Unternehmen

	- Bürgerbusse elektrifizieren, MVG elektrifizieren - Kommunalen Fuhrpark auf E-Mobilität umstellen, Müllabfuhrgasbetrieben oder Brennstoffzellen-LKWs - H2 Gastankstellen
Vernetzte Mobilität	- Mobilitätsplattform digital als regionsweites Informationssystem zu allen Mobilitätsangeboten – immer aktuell "wie komme ich von A nach B?" - Vernetzung der Verkehrsmittel - Bequemes Umsteigen, zügig und an Knotenpunkten

Mobilität+

Mobilität+ zielt im Zusammenspiel mit dem bestehenden Mobilitätskonzept „Nachhaltig mobil Oben an der Volme" auf eine ökologisch und sozial nachhaltige Mobilitätsregion. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Bus und Bahn flexibel und vernetzt
2. Günstig unterwegs
3. HotSpot Wartehäuschen
4. Mitfahren digital und analog

Bus und Bahn flexibel und vernetzt	**Streckennetz** - Streckennetz ÖPNV ausbauen, z.B. bessere Verbindung nach Köln, Lüdenscheid, Dortmund / Busverbindung nach Röhnsal / Zugverbindung Halver - Ausbau Bahnstrecken mit Meinerzhagen-Kreis, Olpe-Kreis MK - ÖPNV on demand, z.B. Flexibus / Rufbussystem / Sammeltaxi - Autonome Kleinbusse (Flitzbusse) einrichten - Autoverkehr reduzieren, z.B. Rückbau vierspuriger Straßen / Reduzierung Parkmöglichkeiten Taktung und Vernetzung
	Taktung und Vernetzung - Enge Taktung Bus und Bahn - Allgemein bessere Vernetzung und Abstimmung des Taktes, keine zu langen Umsteigezeiten - Fahrzeiten ausweiten, Wochenende und nachts nach 22 Uhr - Nachtheimfahrmöglichkeit für Jugendliche, z.B. Jugendbus - Digitale Fahrpläne - Echtzeit-Fahrplan-App - Vernetzung der Bürgerbusse
Günstig unterwegs	- Netzübergreifendes Schülerticket bis nach Köln, günstige Tarife für junge Menschen - Kostenfreie Nutzung ÖPNV für alle - Jobticket
HotSpot Wartehäuschen	- Haltestellen Wifi Hotspot - Ausbau Wartehäuser mit Steckdosen - Internet im Bus - Echtzeit-Fahrplan
Mitfahren digital und analog	- Mitfahrservice (inkl. Bedienungskurse für Senior*innen) - Shuttle-Dienste für Senior*innen - Seniorentaxi für z.B. Abendveranstaltungen / Einkaufen / Jugendtaxi - Mitfahrgelegenheiten auch per Telefon - Mitfahrbank (Organisiertes Trampen) - Mitfahr-App

Netz der Angebote und Aktivitäten

Bildung

Leuchtturm – Science & Social College
(Meinerzhagen)

Als außerschulischer Bildungsort für alle Generationen soll in Kooperation mit Schulen, Universitäten, Unternehmen und Institutionen aus dem Bereich Naturwissenschaften, Gesellschaft und Kultur ein weitgespanntes Bildungsnetz entstehen. Initiator ist die Schülerschaft des Gymnasiums Meinerzhagen. Im Fokus liegt u.a. die Kooperation mit dem Berufskolleg des südlichen Märkischen Kreises im Fachbereich Informatik, die Veranstaltung von Schülercamps sowie einer Ferienakademie und der Erwerb von Medienkompetenz und weiteren Zusatzqualifikationen.

Leuchtturm – (Ur-)Sprung nach vorne
(Kierspe)

Ein Bildungsorte für junge Menschen im Spannungsfeld digitaler und realer Welten als Schnittstelle zum „Gesunden Leben“ in Kooperation mit der Gesamtschule Kierspe entsteht. Der Fokus richtet sich dabei auf die Verknüpfung von Fortschritt und Ursprünglichen / traditionellen Wissen, von Vermitteln und Erleben, von der Weitergabe von Informationen und von der Entwicklung von Fähigkeiten aus den Bereichen Kulturgeschichte, Gesundheit, Ernährung, Gartenbau und weiterem.

Bildungsraum+

Im Bildungsraum+ sind Bildungseinrichtungen für alle Generationen untereinander und mit Unternehmen vernetzt. Sie nutzen moderne, digitale Instrumente, um den Zugang zu Bildung flexible zu gestalten, für alle sicherzustellen und Lust am Lernen zu fördern. Digitale Kompetenzen werden genutzt, gestärkt und vermittelt. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Digital Hub Halver
2. Schule digital

Digital Hub Halver	- Verknüpfung von Schule, Wirtschaft und Universität - Außerschulischer Kompetenzerwerb - Medienkompetenz anwenden - Informationsplattform - Schulische Projekte zusammen mit Unternehmen
Schule digital	- Dezentraler online Unterricht zuhause für Lernen im eigenen Tempo - Lernplattformen, auch zum online Abgeben von Arbeiten - Online Stundenplan, Schulverwaltung, Vertretungsplan - Digitale Tools für den Unterricht, Smartboard, iPads für Schüler*innen - Digitalisierungs- und Medienbildung an Schulen - Digitalisierungs-Scouts (Patenschaften zw. Schüler*innen / Studierenden / Unternehmer*innen / ...) - Aufklärung über den medialen Alltag, über Manipulation und Fake-News

Neue Arbeitswelten

Leuchtturm –
Kreativ Quartier Wippermann
(Halver)

Mit dem Technologie- und Gründerzentrum möchte sich die Region OadV als Gründerregion etablieren. Es soll Jungunternehmer*innen, Startups, Freelancer*innen und digitalen Nomaden einen Ort zum Arbeiten bieten und gleichzeitig Wissenstransfer ermöglichen sowie eine Plattform für Vernetzung und Beratung insbesondere für Existenzgründer*innen sein.

Arbeitswelten+

Arbeitswelten+ erschließt in enger Kombination mit Bildungsraum+ zukunftsweisende, vielfältige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Die Unternehmen sind untereinander und mit den Kommunen vernetzt und gestalten gemeinsam Leben und Arbeiten in der Region. Attraktive Infrastrukturen ermöglichen flexibles Arbeiten an den unterschiedlichsten Plätzen für alle. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Flexibel Arbeiten
2. Ausbildung vernetzt
3. Unternehmen digital und vernetzt
4. Nachhaltige Kommunen

Flexibel Arbeiten	- Räume für Co-Working - Urlauber-Arbeitsplätze (länger Urlaub machen und dabei Arbeiten in schöner Umgebung) - Shared Office - interkulturell / interdisziplinär / kostengünstig - Schnelles Internet als Voraussetzung für Homeoffice - Arbeiten überall, auch draußen - Arbeitsplätze und WLAN - „Electro valley“ Volmetal anstreben (siehe ähnlich Silicon Valley) - Internetcafé
Ausbildung vernetzt	- Vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten mit Zukunft - Cross-over-Mentoren-Programm für Auszubildende über Firmengrenzen hinweg - Berufsberatung / Berufsschule - Zweigstelle einer Universität gründen - Ausbildungsvermittlung angedockt an Gesamtschule in Kierspe, in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen
Unternehmen digital und vernetzt	**Digitale Plattformen** - Gewerbehomepage bzw. Plattform zur Vernetzung - Digitale Plattform für Stellenangebote und Anwerbung von Fachkräften für Unternehmen
	- Kommunikationsplattform zur Vernetzung, um Synergien zu nutzen und Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln - Digitale Plattformen Landwirtschaft - Vernetzung der Landwirte / Information für Verbraucher / Marketing **Unternehmen und Region** - Vorhandene Unternehmen fördern und anhören - Glasfaser für die Unternehmen / Stromversorgung verbessern - Beratung für digitale Geschäftsmodelle - Beratung und Unterstützung bei Immobiliensuche / Fachkräften / Mobilität - Geeignete Flächen ausweisen - Unternehmen in die Region einbinden / starkes Unternehmertum (Know-how, Ressourcen…) nutzen für die Entwicklung der Region
Nachhaltige Kommunen	- Komposttonnen einführen / Plastikverbot - Erneuerbare Energien ausbauen / kleine Wasserräder / Energie- und Rohstoffbörse - Kompetenzzentrum für Umwelt und Energiefragen, Umweltbildung und nachhaltige Mobilität - CO2 Neutralität in kommunalen Einrichtungen - Methan produzieren in Kläranlagen als CO2-Neutralen Treibstoff - Bedarfsgerecht und digital gesteuerte Straßenbeleuchtung / solarbetriebene Laternen

Außerhalb des Maßnahmenbündels	
Regionales Wirtschaften	- Regionalwährung (z.B. Volmetaler) einführen - Nahversorgung sichern / Dorfladen / Drogerie / online Handel - Verkauf und Bewerbung regionaler Produkte / Gemüsebox-Abo - Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte im Hotel Frommann (Halver) - Bestell- und Lieferdienst für Einkäufe in der Region - Verkauf „Krummes Gemüse“, „Essbar“ mit lokalen Produkten vom Vortag - Reparaturwerkstätten (Fahrrad, Elektrogeräte…) - Regionale Second-hand-Läden

Gesundheit

Leuchtturm – Kompetenzzentrum Gesundheit
(Schalksmühle)

Im Mittelpunkt stehen die Prävention und die Stärkung und Ausbau eines gesunden Lebens für alle Generationen. Das Kompetenzzentrum Gesundheit möchte Kompetenzen unter dem Motto „Gesund bleiben & Alt werden“ an einem Ort bündeln und verwaltet, um den Zugang zur Angebotslandschaft für Nutzer*innen zu vereinfachen. Es verknüpft Beratungsangebote, aber auch Institutionen und bietet flexibel nutzbare Räume für verschiedenste Anbieter*innen aus dem Bereich Gesundheit.

Gesundheit+

Im Gesundheit+ sind alle wichtigen Einrichtungen für gesundes Leben, Unterstützung im Krankheitsfall und Alt werden in der Region vorhanden und erreichbar. Das Zusammenspiel von räumlich angesiedelten Beratungsstellen und Praxen einerseits (je nach Fachrichtung einmal oder mehrmals) mit mobilen oder digitalen Diensten andererseits stellt ein umfassendes Angebot sicher. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Ärztliche Versorgung digital und mobil
2. Plattform Unterstützung
3. Aktivsenior*innen digital und analog

Ärztliche Versorgung digital und mobil	- Ärztlicher Verbund als digitale Genossenschaft (Konzept) - Mobiles Arztzimmer / Telemedizin in Kombination mit Hausbesuchen von Krankenpflege - Shuttledienste zu den Arztpraxen, Therapiezentren oder zum Kompetenzzentrum Gesundheit - Online Terminvereinbarung / online Sprechstunde - Fachärztezentrum in der Region und Hausärzte am Ort - Ambulante Pflege
Plattform Unterstützung	- Vernetzung der Akteur*innen - Ehrenamtsbörse - Gemeinsames Pflegenetzwerk - Digitale Plattform für Hilfe im Pflege- und Krankheitsfall - Vermittlung von Unterstützungsangeboten
Aktive Senior*innen digital und analog	- Einbeziehung von Senior*innen in die Stadterneuerungsarbeit - Senior*innentreffen für gemeinsame Aktivitäten - Fit werden für die digitale Lebenserleichterung, mit Computer und Internet für alle - Konzept „Dorfküche“, gemeinsames Kochen für Ältere und Einsame digital organisiert

Außerhalb des Maßnahmenbündels	
Soziales und Wohnen	- Soziales Bürgerzentrum - Unterstützung von Obdachlosen - Barrierefreie Teilhabe und Zugang zu Informationen, Veranstaltungen u.a. (auch Blinde und Kommunikation in einfacher Sprache im Blick haben) - Beratungsangebote und Deutschkurse für Flüchtlinge, analog und digital **Kinder** - Kinderbetreuung v.a. für Kinder unter 3 Jahre, Ganztagskindergarten - Babysitter-App - öffentliche Wickeltische - Waldkindergarten - Bauernhofkindergarten - Betriebskindergärten - Themen Natur und Nachhaltigkeit bereits im Kindergarten erlernen **Wohnen** - Alternative Wohnformen / kostengünstiges Wohnen / kleine Wohnungen - Studentisches Wohnen - Mehrgenerationenwohnen - Senior*innen WG / betreutes Wohnen / schöne Pflegeheime

Kultur

Leuchtturm – Kultur-, Bildungs- & Begegnungszentrum
(Schalksmühle)

Mit der Umnutzung der Kreuzkirche zum neuen Kultur-, Bildungs- und Begegnungsstandort für Jung und Alt soll die ehemalige Kirche zum zentralen Kulturstandort der Region OadV werden. Mit der Integration der Musik- und Volkshochschule der Region OadV sollen künftig auch Kurse und Veranstaltungen ermöglicht werden, die digital und damit ortsübergreifen verfügbar sind. Die angebotenen Kulturveranstaltungen und Kurse werden bspw. gestreamt, Webinare sind buchbar, Kurse werden online verwaltet. Die Region möchte sich so zur Region mit ausgezeichneter Breitenbildung für alle Altersstufen qualifizieren.

Leuchtturm – Event- & Mehrzweckhalle
(Halver-Schalksmühle)

Mit dem Bau einer attraktiven Event- und Mehrzweckhalle für 2350 Personen soll unterschiedlichen Zielgruppen und Angeboten aus dem Bereich Kultur, Business, Gastronomie, Events und Sport Raum geben werden.

Kulturraum+

Der Kulturraum+ bietet attraktive und vielfältige Kulturangebote und Räume für Kultur in der Region. Ob Kunst oder Musik, Theater, Kino oder Tanz, ob indoor oder outdoor, analog oder digital, abgestimmt und koordiniert ist für alle Zielgruppen in der Region was dabei. Digitale Plattformen und ein professionelles Management stellen Koordination und Informationsfluss sicher. Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Kulturmanagement regional
2. Mehr Angebote, mehr Räume
3. Identität und Begegnung
4. Kultur digital

Kultur-management regional	- Professionelles Kulturmanagement beibehalten - Mehr Ressourcen für Kunst und Kultur (Geld, Personal, Räume) - Verknüpfung mit lokalem Management für Ortskern und Vereine - Angebote und Räume koordinieren und abstimmen - Födermittelrecherche insbesondere Kultur (auf dem Land besonders unterrepräsentiert)
Mehr Angebote, mehr Räume	**Junge Kultur** - Mehr für junge Leute, mehr jugendspezifische Kulturveranstaltungen - Diskothek, Kino, Jugendkneipe - Schnellimbisslokale - Möglichkeit zum Abtanzen - Offene Jugendräume, offenen Aufenthaltsorte - Mobiles Café / mobile Jugendkneipe (Mobile Bar) / rollende Disko kombiniert mit einer App **Veranstaltungen und Aktionen** - Kulturelle Großveranstaltungen / Theater / Konzerte / Kleinkunstbühne - Gute Akustik der Stadthalle Meinerzhagen nutzen für Musikveranstaltungen oder Lesungen - Musik im Park - Ausstellungen für Familien / Ausstellungen mit Exponaten der jeweiligen Region - Märkische Museumseisenbahn attraktiver machen - Kunst im öffentlichen Raum / Wanderweg zu den Kunstwerken - Feierabendaktivitäten / Walk & Talk - Kostenlose Kulturveranstaltungen wie Kirchenkonzerte / Open-Air-Veranstaltungen - Kulturworkshops / Vorträge über andere Kulturen / Themenabende - Essen ist Kultur - Vielfalt an gastronomischen Angeboten ausbauen **Räume für Kunst und Kultur** - Live- und Kunstbühne - Bühne und flexible Eventfläche für Festivals und Konzerte draußen
	- Veranstaltungsstätte für Kulturveranstaltungen mit Flair - Kunstraum / Künstleratelier - Museum - Schrank / Telefonzelle für Büchertausch
Identität und Begegnung ermöglichen	- Jährliches Regionsfest mit wechselndem Veranstaltungsort (rotiert in der Region) - Stadtfeste - Archiv als Gedächtnis der Stadt / Stolpersteine - Geschichten aus der Region von Einheimischen erzählt - Kultur selbst gemacht - Musik aus der Region / Bürgertheater - Tanzhaus für niedrigschwellig Tanzen lernen und zur interkulturellen Begegnung
Kultur digital	- Kultur-App als Informationsplattform der Region - Konzerte und Veranstaltungen streamen / Podcast - App zur Künstlervernetzung - Virtueller Museumsführer - Museum der Zukunft (Heimatmuseum digital gestalten)

Lebendige Orte

Neue Mitten+

Mit Neue Mitten+ kommt Leben in die OadV Ortschaften. Konkrete Orte in den Ortsmitten werden neu und attraktiv gestaltet, Leerstände werden für alle nutzbar gemacht und Treffpunkte geschaffen. Ansprechpersonen kümmern sich um Ideen und Missstände und unterstützen die Vereine. Die Digitale Mitte bringt in den Ortschaften Leben und Arbeiten, Freizeit, Bildung und Erholung analog und digital zusammen.

Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Management lokal (verknüpfen mit regionalem Kulturmanagement)
2. Ortsmitten gestalten
3. Digitale Mitten
4. Mitten konkret

Management lokal	- lokales Management einrichten (Ortskernkümmer*in) - Belebung der Ortmitten - Unterstützung der Vereine / Räume für Vereine
Ortsmitten gestalten	- Attraktivitätssteigerung der Orte vorantreiben und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen - Leerstände mit Leben füllen (vielfältige Ideen dazu im gesamten Ideenpool) - niedrigschwellige Treffpunkte schaffen / Austausch stärken - Nachverdichtung in der Ortsmitte zur Vermeidung von weiterem Flächenverbrauch - Vielfältiges gastronomisches Angebot schaffen -Café / Restaurant / Kneipe - Für ein schönes und sauberes Ortsbild sorgen - Schöne, attraktive, gut gelegene und bedarfsgerechte Spielplätze - Attraktive öffentliche Plätze mit Aufenthaltsqualität - Sichere und attraktive Fußwege vor allem innerhalb der einzelnen Ortschaften - Sitzgelegenheiten - Größere überdachte Hütten, Grillplätze
Digitale Mitte	- Schnelles freies WLAN (Hotspots / Freifunk) überall - Digitaler Melder für Missstände und neue Ideen - Modul Digitale Mitte als Prototyp für alle 5 Kommunen (Bank / Arbeitsfläche / Container / mit WiFi…)
Mitten konkret	**Herscheid** - Gemeinschaftshalle als Ort für den sozialen Zusammenhalt - Haus am Platz / Alter Schulpatz Herscheid mit Leben füllen - Nachnutzung Grundschule Hüinghausen **Meinerzhagen** - Neues, lebendiges Innenstadtquartier rund um den Otto-Fuchs-Platz - Erweiterung und Qualifizierung des Stadtplatzes **Halver** - Mehrgenerationenquartier am Rathaus - Kommunikationszentrum Kirchplatz - Nachnutzung einer Fabrikhalle für Veranstaltungen mit Flair **Schalksmühle** - Digital und analog – mehr Leben in den Ortskern - Holzhäuser am Jahnsportplatz nutzen - Umnutzung Christuskirche Dahlerbrück zur Begegnungsstätte mit Café

Netz der Beziehungen

OadV.Netz.digital

Das Netz der Beziehungen ist die Abbildung der realen in der virtuellen Welt und macht diese sichtbar und nutzbar. Sind die technischen Voraussetzungen für das Leben und Arbeiten in und mit der digitalen Welt gegeben, soll eine professionelle Stelle Digitalmanagement Motor und Gestalter für die digitale Entwicklung in der Region sein. Diese entwickelt, installiert und betreibt das digitale Kommunikationsnetz der Region, unterstützt die Umsetzung der digitalen Instrumente in den einzelnen Handlungsfeldern und kooperiert eng mit dem Kultur- und Ortskernmanagement. Die Umsetzung eines digitalen Bürger*innenzentrums kann ebenfalls von dieser Stelle aus betrieben und koordiniert werden. OadV als Region und die einzelnen Kommunen qualifizieren sich als „Smart Region“ in allen Bereichen (Verwaltung, Gesundheit, Mobilität, Bildung, Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Kommunikation, Versorgung, etc.). Daraus ergibt sich das folgende Maßnahmenbündel:

1. Digitalmanagement
2. Kommunikationsnetz digital
3. Digitales Rathaus

Digital-management	**Technische Voraussetzungen** - Ausbau der digitalen Infrastruktur - 5G-Netz auch an den Randgebieten - Freies WLAN an öffentlichen Plätzen / in öffentlichen Einrichtungen / im Bus / ... **Personelle Ausstattung** - Stelle einer Digitalmanagerin / eines Digitalisierungsmanagers schaffen - Erschließung neuer Möglichkeiten der virtuellen Darstellung und Vernetzung der Region - Umsetzung der digitalen Plattformen aus den einzelnen Handlungsfeldern - Einrichtung und Betrieb eines digitalen Kommunikationsnetzes - Zusammenarbeit mit Kulturmanagement, FuN-Manager und Ortskernkümmer*innen - Digitalisierungsfonds, z.B. Ideenpreis für Private / Vereine / Unternehmen / Einrichtungen
Kommunikationsnetz digital	- Interaktives, virtuelles und interkommunales Kommunikationsnetz entwickeln / App-Framework für die Region schaffen - Informationsplattform (wie OadV-App) für Veranstaltungstipps, Ausflüge, News zu Veranstaltungen, Kommunalpolitik u.a. - Regionale (kommunale wie private) Dienstleistungsbörse - Schwarzes Brett für z.B. Kennenlernen / Tauschen / Jobbörse - Diskussionsforum / Vernetzungsportal für Kultur / Wirtschaft / Gesundheit / Tourismus(-verbände) / Einzelhandel / Gastronomie / Unternehmer - Was-geht-Oben-an-der-Volme-App siehe á la Coolibri-App - Anbindung an bestehende „Communities“ - Digitale Kommunikationsplattform für die Dörfer (Neue Mitten lokal erweitern) - Regionen übergreifendes Newssystem und Öffentlichkeitsarbeit / Newsletter
Digitales Rathaus	- Online-Rathaus / digitale Verwaltungsdienste flexibel und zeitlich unabhängig - Digitale Beteiligung - Mitmach-Kultur der OadV-Anwohner*innen - Ideenbox digital - App für online Bücherausleihe

#Ideenfahrt-Team: Bürgermeister & Regionalebeauftrage der 5 Kommunen, nonconform und Studierende der Alanus Hochschule Alfter | Bonn. Bildquelle: nonconform 2019.

IMPRESSUM

Auftraggeberinnnen

Kommune Herscheid
Kommune Meinerzhagen
Kommune Kierspe
Kommune Halver
Kommune Schalksmühle

OBEN AN DER VOLME

Auftragnehmerin

nonconform ideenwerkstatt GmbH
Reichenberger Straße 124 D
D - 0999 Berlin

Lederergasse 23/8/EG
A - 1080 Wien

nonconform ideenwerkstatt

t +43 1 929 40 58
office@nonconform.at
www.nonconform.at

Projektleitung

Annelie Knust

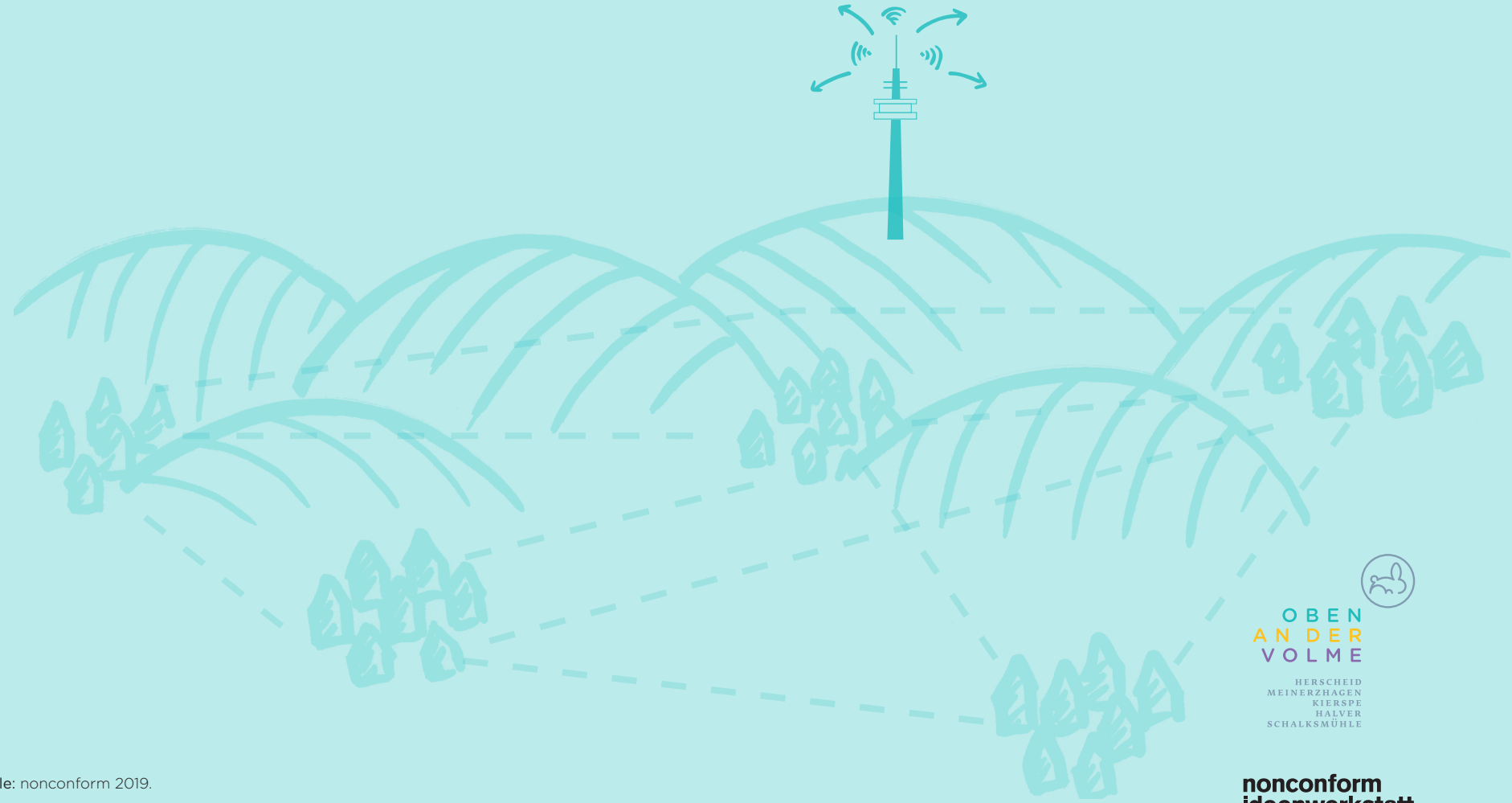
Projektteam

Claudia Bosse
Marieluise Brandstätter
Roland Gruber
Christog Isopp
Florian Kluge
Annelie Knust
Caren Ohrhallinger
Julia Puchegger
Martin Puller
Maria Scheicher

Studierende der Alanus Hochschule Alfter|Bonn

Berlin, September 2019

Abschlussveranstaltung der #Ideenfahrt auf der Nordhelle im Mai 2019. Bildquelle: nonconform 2019.



OBEN
AN DER
VOLME

HERSCHEID
MEINERZHAGEN
KIERSPE
HALVER
SCHALKSMÜHLE

Bildquelle: nonconform 2019.

nonconform
ideenwerkstatt